

Geschäftsbericht MLP AG 2008



Vorausschauende Aussagen

Diese Unterlagen enthalten unter anderem gewisse vorausschauende Aussagen und Informationen über zukünftige Entwicklungen, die auf Überzeugungen des Vorstandes der MLP AG sowie auf Annahmen und Informationen beruhen, die der MLP AG gegenwärtig zur Verfügung stehen. Worte wie „erwarten“, „einschätzen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „planen“, „sollten“, „könnten“ und „projizieren“ sowie ähnliche Begriffe in Bezug auf das Unternehmen sollen solche vorausschauende Aussagen anzeigen, die insoweit gewissen Unsicherheitsfaktoren unterworfen sind. Viele Faktoren können dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse des MLP-Konzerns sich wesentlich von den Zukunftsprognosen unterscheiden, die in solchen vorausschauenden Aussagen getroffen wurden. Die MLP AG übernimmt keine Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit, vorausschauende Aussagen zu aktualisieren oder zu korrigieren. Sämtliche vorausschauende Aussagen unterliegen unterschiedlichen Risiken und Unsicherheiten, durch die die tatsächlichen Ergebnisse zahlenmäßig von den Erwartungen abweichen können. Die vorausschauenden Aussagen geben die Sicht zu dem Zeitpunkt wieder, zu dem sie gemacht wurden.

Inhalt

Bericht des Aufsichtsrats	4
Lagebericht	11
Gesamtwirtschaftliche Situation.....	11
Branchensituation und Wettbewerbsumfeld.....	13
Unternehmenssituation.....	22
Vergütungsbericht.....	34
Risikobericht.....	34
Prognosebericht.....	53
Nachtragsbericht.....	60
Corporate-Governance-Bericht	61
Jahresabschluss / Anhang	77
Gewinn- und Verlustrechnung für 2008	78
Bilanz zum 31. Dezember 2008	79
Anhang für das Geschäftsjahr 2008	81
Allgemeine Angaben.....	81
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	84
Erläuterungen zum Bruttoanlagespiegel.....	87
Erläuterungen zur Bilanz.....	87
Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung.....	101
Sonstige Angaben.....	103
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	120
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	122
Finanzkalender	123
Impressum / Kontakt	124

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2008 intensiv mit der Entwicklung des Unternehmens befasst und die ihm durch Gesetz und Satzung auferlegten Verpflichtungen in vollem Umfang wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht.

Im Geschäftsjahr 2008 standen turnusmäßig die Neuwahlen der Mitglieder des Aufsichtsrats an. Die Hauptversammlung der MLP AG wählte am 16. Mai 2008 die Herren Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Johannes Maret und Dr. Claus-Michael Dill als Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat. Frau Maria Bähr und Herr Norbert Kohler wurden durch die Arbeitnehmer des MLP-Konzerns am 16. April 2008 als deren Vertreter in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat befasste sich im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehend mit der wirtschaftlichen Entwicklung, der finanziellen Lage und den Perspektiven des Unternehmens.

In zahlreichen Besprechungen haben Aufsichtsrat und Vorstand die Geschäftsentwicklung, die Strategie und die wichtigsten Vorfälle im Unternehmen erörtert. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten zeitnah, umfassend und kontinuierlich über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage und die Entwicklung des Konzerns einschließlich der Risikolage sowie das Risikomanagement und der Compliance unterrichtet. Dabei hat sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand überzeugt.

Der Vorstand der MLP AG hat im August 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, gegen Bareinlagen in Höhe von 123.763.290 € 9.799.152 neue Stammaktien aus genehmigtem Kapital auszugeben und damit das Grundkapital der Gesellschaft um 9.799.152 € zu erhöhen. Durch die eingenommenen Barmittel konnte die Position der MLP AG nochmals deutlich gestärkt werden, um aktiv an der gegenwärtigen Konsolidierung in der Finanzdienstleistungsbranche teilnehmen zu können und dauerhaft das Geschäftsmodell des unabhängigen Beratungshauses zu sichern.

Nach den erfolgreichen strategischen Weichenstellungen und der Steigerung der Unabhängigkeit in den vergangenen Jahren, hat MLP im Jahr 2008 den Geschäftsbereich betriebliche Altersversorgung (bAV) nochmals gestärkt und ist dazu eine strategische Partnerschaft mit TPC, einem von Deutschlands führenden Anbietern für Branchenlösungen in der bAV, eingegangen und hat das Unternehmen zum 29. Februar 2008 schließlich zu 100% übernommen.

Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2008 in fünf ordentlichen und in drei außerordentlichen Sitzungen, an denen bis auf eine Sitzung immer alle Mitglieder persönlich oder durch Telefonkonferenz zugeschaltet teilnahmen. Darüber hinaus fand nach den Neuwahlen der Mitglieder des Aufsichtsrats in der Hauptversammlung im Mai 2008 die konstituierende Aufsichtsratsitzung statt. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wurde der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Soweit erforderlich erfolgte die Beschlussfassung in Form einer Telefonkonferenz beziehungsweise im Wege der telefonischen Zuschaltung von Aufsichtsratsmitgliedern, die nicht persönlich an den Sitzungen teilnehmen konnten bzw. im Wege von Umlaufbeschlüssen.

Darüber hinaus fanden drei Sitzungen des Personal-, drei Sitzungen des Bilanzprüfungs- sowie zwei Sitzungen des Nominierungsausschusses statt, an denen jeweils alle Ausschussmitglieder teilnahmen. Außerdem trafen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstandsvorsitzende zu regelmäßigen Gesprächen, in denen Einzelthemen erörtert wurden. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtete die übrigen Aufsichtsratsmitglieder umfassend über die Inhalte der Gespräche mit dem Vorstand.

Aufsichtsratssitzungen und wesentliche Beschlussfassungen

Gegenstand einer Beschlussfassung im Umlaufverfahren vom 29. Februar 2008 war die Zustimmung zum Erwerb sämtlicher Geschäftsanteile an der im Bereich der betrieblichen Altersversorgung tätigen TPC Group GmbH.

Gegenstand der Aufsichtsratssitzung vom 26. März 2008 war die – durch Sitzungen des Bilanzprüfungsausschusses vorbereitete – Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses sowie des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2007. Die Abschlussprüfer haben an der Sitzung teilgenommen und berichteten ausführlich über den Verlauf und das Ergebnis ihrer Jahresabschluss- sowie der Konzernabschlussprüfung. Nach eingehender Diskussion billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007. Weiterer wesentlicher

Tagesordnungspunkt dieser Sitzung waren die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats an die ordentliche Hauptversammlung der MLP AG am 16. Mai 2008.

Gegenstand der ordentlichen Aufsichtsratssitzung am 30. April 2008 waren die Erörterung der Ergebnisse und der Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2008.

Direkt im Anschluss an die Hauptversammlung der MLP AG, in der Neuwahlen zum Aufsichtsrat stattgefunden haben, fand am 16. Mai 2008 eine konstituierende Sitzung des Aufsichtsrates der MLP AG statt, in der Herr Dr. h. c. Manfred Lautenschläger zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Herr Dr. Peter Lütke-Bornefeld zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurden.

Die Ergebnisse des zweiten Quartals und die Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr sowie die Berichterstattung über den Stand des Ausbaus des Risikomanagementsystems und der Risikobericht standen in der ordentlichen Aufsichtsratssitzung vom 11. August 2008 auf der Tagesordnung.

In einer im Wege der Telefonkonferenz durchgeführten Aufsichtsratssitzung im August 2008 wurden die Mitglieder des Aufsichtsrats der MLP AG über den geplanten Einstieg der Swiss Life Group als wesentlicher Aktionär der MLP AG informiert. Dabei stimmte der Vorstand die weitere Vorgehensweise mit dem Aufsichtsrat ab.

Am 21. August 2008 stimmte der Aufsichtsrat der MLP AG einer Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 9.799.152 neuen Stammaktien aus genehmigtem Kapital gegen Bareinlagen in Höhe von 123.763.290 € zu, deren Ausübung zuvor vom Vorstand der MLP AG beschlossen wurde.

In einer fernmündlichen Beschlussfassung am 29. September 2008 wurde der Abgabe eines verbindlichen Angebots der MLP Finanzdienstleistungen AG auf Erwerb aller Gesellschaftsanteile der ZSH Vermittlung von Versicherungen und Vermögensanlagen GmbH & CO. KG sowie ihrer Komplementärin, der ZSH Vermittlung von Versicherungen und Vermögensanlagen Verwaltungs GmbH zugestimmt.

Im Mittelpunkt der Novembersitzung standen die Ergebnisse des dritten Quartals.

In der Sitzung am 11. Dezember 2008 waren neben der Beschlussfassung über die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG die Einhaltung der Regelungen des Corporate Governance-Kodex und die Sicherstellung der Compliance im MLP-Konzern wesentliche Diskussionsgegenstände. Über Corporate Governance, Compliance und deren Organisation in der MLP AG und im Konzern wurde ausführlich Bericht erstattet. Des Weiteren wurde die Budgetplanung für das Jahr 2009 besprochen.

In der gleichen Sitzung im Dezember 2008 wurde Herr Dr. Peter Lütke-Bornefeld zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt, nachdem Herr Dr. h. c. Manfred Lautenschläger sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats zur Verfügung gestellt hatte.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde in 2008 regelmäßig über die Arbeit seiner Ausschüsse unterrichtet.

Der Personalausschuss tagte im Berichtszeitraum dreimal. Gegenstand der Sitzungen war neben der Überprüfung der Vorstandsvergütung und Pensionszusagen, die langfristige Nachfolgeplanung im Vorstand.

Der Bilanzprüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2008 drei ordentliche Sitzungen ab. An seinen Sitzungen nahmen auch Vertreter des Abschlussprüfers teil. Der Bilanzprüfungsausschuss erörterte in Gegenwart der Abschlussprüfer sowie des Vorstandsvorsitzenden die Abschlüsse der MLP AG und des Konzerns sowie den Gewinnverwendungsvorschlag. Gegenstand ausführlicher Beratungen waren auch die Beziehungen zum Abschlussprüfer, die Vorschläge zur Wahl des Abschlussprüfers, seine Vergütung, der Prüfungsauftrag und die Kontrolle der Unabhängigkeit. Über die Arbeit der Internen Revision sowie über rechtliche und regulatorische Risiken und Reputationsrisiken wurde dem Bilanzprüfungsausschuss regelmäßig berichtet.

Daneben tagte im Geschäftsjahr 2008 der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats zweimal, um insbesondere die Wahlvorschläge des Aufsichtsrats für die Anteilseignervertreter an die Hauptversammlung vorzubereiten.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat behandelt regelmäßig die Anwendung der Corporate-Governance-Grundsätze.

Im abgelaufenen Jahr hat der Aufsichtsrat insbesondere in seiner Sitzung am 11. Dezember 2008 ausführlich die am 6. Juni 2008 beschlossenen Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex erörtert.

In der Sitzung am 11. Dezember 2008 überprüfte der Aufsichtsrat – neben der Entscheidung über die Aufgabe der Auslandsaktivitäten in Österreich und den Niederlanden – anhand eines den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Sitzung zur Verfügung gestellten Evaluierungsbogens die Effizienz seiner Tätigkeit. Dabei überprüfte der Aufsichtsrat u.a. die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, den Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz wurden analysiert.

In der gleichen Sitzung hat sich der Aufsichtsrat der MLP AG des Weiteren davon überzeugt, dass die Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß ihrer Entsprechenserklärung nach § 161 AktG erfüllt hat und auch zukünftig grundsätzlich den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 entsprechen wird. Aufsichtsrat und Vorstand haben im Dezember eine Entsprechungserklärung gemäß § 161 AktG für das Geschäftsjahr 2008 abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Interessenkonflikte sind im Berichtszeitraum nicht aufgetreten.

Eine zusammenfassende Darstellung der Corporate Governance bei MLP einschließlich des Wortlauts der Entsprechenserklärung vom Dezember 2008 ist dem Corporate-Governance-Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat in diesem Geschäftsbericht zu entnehmen. Zudem stehen alle relevanten Informationen auf unserer Homepage im Internet unter www.mlp-ag.de zur Verfügung.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2008

Der Jahresabschluss der MLP AG zum 31. Dezember 2008 sowie der Lagebericht der MLP AG wurden vom Vorstand nach HGB-Vorschriften aufgestellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegung nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Die Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der MLP AG zum 31. Dezember 2008 sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht nach HGB-Grundsätzen geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen.

Die Abschlussunterlagen mit dem Lagebericht, die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Bilanzprüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat sich intensiv mit diesen Unterlagen beschäftigt und dem Aufsichtsrat über seine Prüfung Bericht erstattet. Auch der Aufsichtsrat hat die Unterlagen und Berichte eingehend geprüft und ausführlich darüber beraten. Die Prüfungsberichte der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der Sitzung des Aufsichtsrats am 25. März 2009 in Gegenwart des Abschlussprüfers, der über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtete, umfassend behandelt. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der MLP AG und des Konzerns sowie das Risikomanagementsystem erläutert und detailliert über Umfang, Schwerpunkte und Kosten der Abschlussprüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers angeschlossen und auf der Grundlage des abschließenden Ergebnisses der Prüfung durch den Bilanzprüfungsausschuss und seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass keine Einwendungen zu erheben sind. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 25. März 2009 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Lagebericht der MLP AG und den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht nach IFRS gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstands, für das Geschäftsjahr 2008 eine Dividende von 0,28 € je Aktie auszuschütten, schloss sich der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung an. Bei seinen Überlegungen wurden sowohl die Liquiditätssituation und Finanzplanung der Gesellschaft, wie auch das Aktionärsinteresse am Ergebnis einbezogen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den jeweiligen Unternehmensleitungen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den MLP-Beraterinnen und MLP-Beratern im MLP-Konzern für ihren hohen persönlichen Einsatz und ihre Leistung im Geschäftsjahr 2008.

Ein besonderer Dank des gesamten Aufsichtsrats gilt dem langjährigen Vorsitzenden, Herrn Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, für seine über viele Jahre engagierte Tätigkeit an der Spitze dieses Gremiums, dem er auch weiterhin noch als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender angehört.

Wiesloch, im März 2009

Der Aufsichtsrat

Dr. Peter Lütke-Bornefeld

Vorsitzender

Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Situation

Rahmenbedingungen

Da die MLP-Gruppe über 98% der Gesamterlöse im deutschen Markt und hier im Privatkundengeschäft erwirtschaftet, sind die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland, die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt – vornehmlich in Bezug auf unsere Zielkundengruppe Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden –, die Kaufkraft und die Sparquote der deutschen Haushalte wichtige Indikatoren für unsere Geschäftsentwicklung. Im Zuge der weltweiten Finanzmarktkrise und deren Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich allerdings auch gezeigt, dass der im Jahr 2008 bestimmende gesamtwirtschaftliche Faktor für unsere Geschäftsentwicklung die Zukunftserwartungen der Kunden waren. In unsicheren Zeiten treffen Menschen weniger mittel- bis langfristige Investitionsentscheidungen insbesondere in den Bereichen Altersvorsorge und Vermögensmanagement.

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die sich in der zweiten Jahreshälfte dramatisch zuspitzende Krise auf den internationalen Finanzmärkten hatte auch erhebliche Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Aufgrund der guten Konjunktur bis zur Jahresmitte konnten die wichtigsten Industrie- und Schwellenländer zwar immer noch Wachstum erzielen. Nach Berechnungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) lag das Weltwirtschaftswachstum im vergangenen Jahr auf einem Niveau von 3,4%. Vor dem Hintergrund der hohen Verschuldung der amerikanischen Privathaushalte und dem damit einhergehenden gedämpften amerikanischen Konsumwachstum erreichte das US-amerikanische Bruttoinlandsprodukt (BIP) nur ein Plus von 1,1%. Dagegen zeigte sich die Wirtschaftsleistung in Ländern wie China oder Indien vergleichsweise widerstandsfähig: China erreichte ein BIP-Wachstum von 9,0% und Indien verzeichnete eine Steigerung des Wirtschaftswachstums um 7,3%.

Diese Zahlen täuschen aber über die tatsächliche Dramatik der Situation hinweg. Ausgelöst durch die immensen Verluste an den Kapitalmärkten und die teilweise existenzbedrohende Krise der Finanzwirtschaft ging das Vertrauen der Konsumenten und der Unternehmen in eine weitere positive Konjunkturentwicklung dramatisch zurück. Die Folge davon war ein in seiner Geschwindigkeit auch von Experten nicht erwarteter Rückgang der Nachfrage. Dies hatte in

einigen Branchen, beispielsweise der Automobilindustrie, weitere dramatische Folgen. Absatzeinbußen im vierten Quartal von bis zu 30% in einzelnen Märkten führten zu Produktionsdrosselung mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Zulieferindustrie und die Beschäftigungssituation. Die gesamten Auswirkungen der Krise auf die Entwicklung der Weltkonjunktur werden sich erst in den kommenden Jahren zeigen (siehe auch Prognosebericht).

In Deutschland setzte die Finanzkrise dem Wirtschaftswachstum der Vorjahre ein vorübergehendes Ende. Die Wirtschaftsleistung schrumpfte im zweiten Halbjahr 2008; das Bruttoinlandsprodukt erreichte im Gesamtjahr trotzdem noch ein Wachstum von 1,3%. Auch der Arbeitsmarkt blieb bis Jahresende 2008 noch von negativen Impulsen aus der Finanzkrise verschont. Die Arbeitslosenquote ging im Gesamtjahr von 8,1% auf 7,4% zurück.

Die Zielkundengruppe des MLP-Konzerns, Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden, die in der Regel gut ausgebildete Arbeitnehmer sind, haben auf dem Arbeitsmarkt deutlich bessere Chancen als geringer qualifizierte Menschen: Akademiker sind weniger von Arbeitslosigkeit bedroht und erhalten höhere Gehälter als geringer qualifizierte Personengruppen. Die Erwerbsquote, diese bezeichnet den Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung gleichen Alters, liegt bei Akademikern in einem Alter ab Mitte 30 bis etwa zum 60. Lebensjahr bei rund 90%.

Daneben haben sich 2008 mit rund 1.542 Mrd. € weder die verfügbaren Einkommen noch das Kaufverhalten der Bürger negativ verändert. Die Lohnerhöhungen der Vorperioden, die gesunkene Inflation und im Vergleich zum Jahresanfang niedrigeren Energie- und Kraftstoffpreise stützten die Kaufbereitschaft der Bürger bis ins Weihnachtsgeschäft hinein. Die Konsumausgaben wiesen im Jahresverlauf sogar eine leicht steigende Tendenz auf. Gleichzeitig haben die Deutschen ihre Sparleistung gegenüber dem vergangenen Jahr, vermutlich auch aufgrund der negativen Erwartungen für die Zukunft ausgelöst durch die Finanzkrise, nochmals um 0,2%-Punkte gesteigert. Die Menschen haben 11% ihres verfügbaren Einkommens angelegt. Dies entspricht einer durchschnittlichen Sparleistung von 180 € pro Bundesbürger und Monat. Allerdings ist nach wie vor festzustellen, dass die Menschen kurzfristige Sparformen tendenziell längerfristigen Anlageformen vorziehen. Dieses Verhalten wurde durch die Finanzmarktkrise noch verstärkt. Die erlittenen Verluste und die Diskussion über die Sicherheit einzelner Anlageformen veranlasste viele Anleger, Gelder aus volatilen in vermeintlich sichere, aber langfristig renditeschwächere Anlageformen umzuschichten (siehe auch Branchenentwicklung Vermögensmanagement).

Die Bundesbürger schauen relativ pessimistisch in die Zukunft. Nach einer Untersuchung der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) erwarten die privaten Haushalte in Deutschland eine Rezession in 2009. Diese negativen Erwartungen haben sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2008 im Nachfrageverhalten nach langfristigen Altersvorsorge- oder Vermögensmanagementkonzepten niedergeschlagen. Die Zukunftserwartungen unserer Kunden sind damit im dritten und vierten Quartal zum bestimmenden gesamtwirtschaftlichen Einflussfaktor auf unsere Geschäftsentwicklung geworden. Insbesondere in unserem umsatzstärksten und damit wichtigsten vierten Quartal hatte diese Entwicklung erheblichen Einfluss auf die Entwicklung der Gesamterlöse und damit auch auf unser Ergebnis im Gesamtjahr.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass sich zwar die in normalen Jahren für die Geschäftsentwicklung der MLP-Gruppe wichtigen gesamtwirtschaftlichen Indikatoren wie die Konjunkturentwicklung, die Arbeitslosen- und die Sparquote sowie die Kaufkraft in Deutschland im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv entwickelt haben. Allerdings haben die Finanzkrise und deren Auswirkungen auf die zukünftige Konjunkturentwicklung die Geschäftsentwicklung deutlich negativ beeinflusst und haben die positiven Aspekte bei weitem überlagert. Wie wir bereits zum Ende des dritten Quartals 2008 kommuniziert hatten, war die Finanzmarktkrise der Hauptgrund, warum wir unser selbst gestecktes Ziel einer Steigerung der Gesamterlöse des Konzerns nicht erreichen konnten.

Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

Die MLP-Gruppe ist der führende unabhängige Finanz- und Vermögensberater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden. In der Gruppe werden für Kunden ganzheitliche Finanzkonzepte entwickelt, die maßgeschneidert auf die jeweilige Lebensphase und die individuellen wirtschaftlichen Fragestellungen die besten Lösungen aus dem Produktuniversum einer Vielzahl von Banken, Versicherungen und Investmentgesellschaften integrieren. Die Zukunftsperspektiven der Gruppe können durch Veränderungen des Anlegerverhaltens in den verschiedenen Leistungsbereichen, aber auch durch Strukturverschiebungen im deutschen Finanzdienstleistungsmarkt – beispielsweise durch den Eintritt neuer Wettbewerber oder neue gesetzliche Vorgaben – beeinflusst werden.

Altersvorsorge

Die deutsche Sozialversicherung ist im Umbruch. Das historisch gewachsene umlagenfinanzierte Sozialversicherungssystem – der so genannte Generationenvertrag – ist nicht mehr ausreichend leistungsfähig, wenn immer weniger Beitragszahler für immer mehr Ruheständler aufkommen müssen. Die steigende Lebenserwartung der Menschen, die sinkende Geburtenrate und die veränderten Erwerbsbiografien haben die Grenzen der Leistungsfähigkeit des Generationenvertrags augenfällig werden lassen. Folglich musste der Gesetzgeber tätig werden. Das Sozialversicherungssystem wurde reformiert und im Zuge dessen die Eigenverantwortung der Menschen für ihre Altersvorsorge stärker in den Vordergrund gerückt. Die neue Altersvorsorgewelt in Deutschland basiert auf drei Schichten:

Schicht 1: Basisvorsorge, diese beinhaltet die gesetzliche Rente und staatlich geförderte Renten wie die Rürup-Rente

Schicht 2: Private Zusatzvorsorge wie die Riester-Rente und die betriebliche Altersvorsorge

Schicht 3: Vorsorgeprodukte wie beispielsweise Kapitallebensversicherungen und private Rentenversicherungen

Die größte Akzeptanz unter den neuen Angeboten der staatlich begünstigten privaten Zusatzvorsorge konnte die Riester-Rente für sich verbuchen. Seit im vergangenen Jahr die letzte Förderstufe des Riesterkonzepts in Kraft getreten ist, hat sich die Grundzulage für Riesterverträge von 114 € auf 154 € erhöht. Zudem ist die Kinderzulage in 2008 auf 185 € gestiegen, und es konnte im Rahmen der Steuererklärung ein Sonderausgabenabzug von bis zu 2.100 € geltend gemacht werden. Damit stellt das Riestersparen im Rahmen der privaten Altersvorsorge grundsätzlich für viele Deutsche ein interessantes Angebot dar. Bei der Auswahl der gewünschten Sparform haben die Bürger die Wahl zwischen zertifizierten Spar- und Fondssparplänen sowie Rentenversicherungen.

Bis Ende des Jahres 2008 summierte sich die Zahl der abgeschlossenen Riesterverträge auf beinahe 12 Mio. 2008 waren die Neuabschlüsse von Riesterverträgen rückläufig. Allerdings bleibt abzuwarten, ob die Ursache dafür in einer gewissen Marktsättigung oder vorübergehend nur in der Verunsicherung der Bürger durch die Finanzmarktkrise zu suchen ist.

Seit 2008 wird zudem indirekt auch selbst genutztes Wohneigentum gefördert. Über den in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres eingeführten so genannten „Wohn-Riester“ ist es

möglich, sich die staatlichen Riesterzuschüsse für den Bau oder Kauf einer selbst genutzten Immobilie oder den Erwerb von Anteilen an einer Wohnungsgenossenschaft zu sichern.

Die Basis- bzw. Rürup-Rente hat sich noch immer nicht umfänglich bei den deutschen Anlegern durchgesetzt. Die 2005 eingeführte Rürup-Rente wurde vom Gesetzgeber in erster Linie für die Personengruppen entwickelt, die keine Möglichkeit haben, einen Riestervertrag abzuschließen oder die Riesterförderung schon umfänglich ausgeschöpft haben. Dies sind Selbstständige und Freiberufler, die nicht vom gesetzlichen Rentenversicherungssystem erfasst werden. Aber auch für andere Berufsgruppen ist die Basis-Rente eine attraktive Sparform. So kann sie auch mit einer Berufsunfähigkeitszusatzversicherung kombiniert werden. Die Kombination führt dazu, dass auch der Beitrag zur Berufsunfähigkeitsversicherung steuerlich geltend gemacht werden kann. Doch die Zielgruppe nimmt das Angebot nur zurückhaltend wahr. So wurden bis Jahresende 2008 nur rund 600.000 Rürup-Rentenverträge abgeschlossen. Wir gehen allerdings davon aus, dass die Nachfrage nach Rürup-Renten steigen wird, sobald der Markt der Riester-Verträge gesättigt ist. Die sukzessive steigende steuerliche Förderung der Basis-Rente ist ein weiterer Anreiz für eine zunehmende Nachfrage.

Private Rentenversicherungen und Kapitallebensversicherungen sind gängige Vorsorgeinstrumente in Schicht 3 der Altersvorsorge. 2008 setzte sich dabei der Trend zur Rentenversicherung fort. Die überzeugenden Argumente für Produkte aus der dritten Schicht sind ihre Renditechancen und ihre Flexibilität.

Vielen Anlegern war es vor dem Hintergrund der Börsenturbulenzen im zweiten Halbjahr 2008 jedoch wichtiger, sichere statt bisher vorrangig auf Renditechancen ausgelegte Anlageformen abzuschließen. Bei den unter den Altersvorsorgeangeboten besonders beliebten an den Kapitalmarkt gekoppelten Hybridkonstruktionen äußerte sich die zunehmende Sicherheitspräferenz der Anleger in einer verstärkten Nachfrage nach Produktvarianten, die Garantien hinsichtlich der Ablaufleistung bieten. Insgesamt meldete der Verband der Versicherungswirtschaft für das Jahr 2008 den Abschluss von rund 7 Mio. neuen Lebensversicherungen und ein leichtes Beitragswachstum.

Die betriebliche Altersvorsorge hat sich im vergangenen Jahr weiter gut entwickelt. Mehr als 18 Mio. Beschäftigte in Deutschland besitzen mittlerweile eine Betriebsrentenanwartschaft. Dem „Rentenversicherungsbericht 2008“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zufolge hatten Ende 2007 rund 64% der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer eine betriebliche Zusatzversorgung – mit weiter steigender Tendenz. Waren es bisher vor allem große Unternehmen, die ihren Mitarbeitern die Möglichkeit der betrieblichen Altersvorsorge eröffnet haben, so entdeckten im Jahr 2008 auch weite Teile des Mittelstands das Instrument der betrieblichen

Altersvorsorge für sich. Nachfragestärkend wirkt sich der gesetzliche Anspruch der Arbeitnehmer auf Entgeltumwandlung aus. Dies bedeutet, dass Arbeitgeber verpflichtet sind, ihren Mitarbeitern zumindest eine Gehaltsumwandlung zu ermöglichen, wenn diese an der betrieblichen Altersvorsorge Interesse haben.

Neben der staatlichen Förderung spricht für die betriebliche Altersvorsorge, dass die Produktanbieter über den Abschluss von Rahmenvereinbarungen mit den Arbeitgebern günstige Konditionen offerieren können. Damit ist die betriebliche Altersvorsorge für jeden interessant. In Deutschland sind fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersvorsorge möglich: Direktzusage, Unterstützungskassen, Direktversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds. Nicht jeder Durchführungsweg ist für jedes Unternehmen gleich gut geeignet. Als Experte in allen Fragen der betrieblichen Altersversorgung findet die MLP-Gruppe die Lösung, die den Anforderungen und Interessen aller Beteiligten gerecht wird.

Insgesamt ist es wichtig, dass in der Bevölkerung heute - insbesondere in der jüngeren Generation - eine klare Akzeptanz der privaten und betrieblichen Altersvorsorge gegeben ist. Wie im „Vermögensbarometer 2008“ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes ermittelt wurde, ist die große Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland zu mehr Eigeninitiative in der Altersvorsorge bereit. 84% der 30- bis 39-Jährigen und 83% der unter 30-Jährigen finden es wichtig, selbst für das Alter zu sparen. Dies wirkt sich grundsätzlich mittel- und langfristig günstig auf das Beratungsangebot im Leistungsbereich Altersvorsorge aus.

Allerdings gibt es noch immer eine Diskrepanz zwischen der grundsätzlichen Einsicht und der konkreten Handlung: Viele Menschen verschieben ihre Altersvorsorge gerne auf morgen. So mancher wähnt sich sicher, später mit dem Vorsorgesparen für das Alter beginnen zu können und verschiebt das Thema auf die Zukunft. Dabei wird verkannt, dass es durch den Zinseszins-Effekt unbedingt wichtig ist, früh mit dem Alterssparen zu beginnen, dass der Finanzbedarf im Alter tendenziell höher ist, als gemeinhin erwartet und die Lebensdauer der Menschen in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen hat.

Diese Diskrepanz zwischen Bedarf und Nachfrage spiegelte sich auch in der Geschäftsentwicklung der MLP-Gruppe im abgelaufenen Jahr wider. Zusammen mit den negativen Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Nachfrage nach langfristigen Altersvorsorgekonzepten führte dies zu einer eher verhaltenen Geschäftsentwicklung im Bereich der Altersvorsorge. Die Gesamterlöse in diesem Bereich lagen mit 346,4 Mio. € unter dem Vorjahr. Dies entspricht 62% unserer Umsatzerlöse und macht die Bedeutung des Bereiches für die Gesamtentwicklung der MLP-Gruppe deutlich.

Gesundheitsvorsorge

Das Jahr 2008 war ein Übergangsjahr in Bezug auf das deutsche Gesundheitswesen. Breite Bevölkerungsschichten haben sich weitgehend damit abgefunden, dass das Krankenversicherungssystem in Deutschland stetig teurer, aber nicht leistungsfähiger wird. So gaben sechs von zehn Bundesbürgern im Rahmen des MLP-Gesundheitsreports 2008 an, die Gesundheitsvorsorge in Deutschland sei schlechter geworden. Und 57% der im Rahmen der gleichen repräsentativen Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach befragten Ärzte bestätigten diesen Eindruck der Bürger. Dennoch widmeten die Medien dem Themenbereich Gesundheit im Jahr 2008 nur noch mäßige Aufmerksamkeit. Die Republik wartete auf das Inkrafttreten des Gesundheitsfonds zum 1. Januar 2009, der einen einheitlichen Krankenkassenbeitrag für alle gesetzlichen Krankenkassen einführt. Gesetzlich Versicherte, die in den vergangenen Jahren noch nicht zu einer preisgünstigen gesetzlichen Kasse gewechselt waren, harrten 2008 weiter aus und warteten auf den Gesundheitsfonds.

Die privaten Krankenversicherungen verzeichneten zum 30. Juni 2008 einen Bestand von 8,57 Mio. Versicherten. Während im ersten Halbjahr 2007 noch 37.700 Menschen in die private Krankenversicherung gewechselt waren, haben sich im ersten Halbjahr 2008 nur 23.400 Personen zu diesem Schritt entschlossen. Ein Grund hierfür ist sicherlich in der seit Februar 2007 erhöhten Einkommenshürde für Wechselwillige zu suchen. Denn nach den neuen Bestimmungen können Arbeitnehmer erst dann in eine private Krankenversicherung eintreten, wenn ihr Einkommen drei Kalenderjahre in Folge über der Versicherungspflichtgrenze gelegen hat. Dies stellt eine hohe Hürde für wechselwillige Menschen dar; zumal die Versicherungspflichtgrenze auch noch von Jahr zu Jahr steigt: Sie lag im vergangenen Jahr bei 48.150 € und erreicht im Jahr 2009 bereits 48.600 €; im Jahr 2010 wird sie bei 49.050 € liegen.

Ungebrochenen Zulauf verzeichneten die privaten Zusatzversicherungen. Die Zahl der Zusatzversicherungen stieg 2008 erstmals auf rund 21 Mio. Insgesamt erwartet die Versicherungswirtschaft im Bereich der privaten Krankenversicherung für 2008 Beitragseinnahmen in Höhe von 30,3 Mrd. €.

Vor dem Hintergrund der fortschreitenden Leistungseinschränkungen bei den gesetzlichen Krankenkassen legten die Berater der MLP-Gruppe in der Beratung des vergangenen Jahres besonderen Wert darauf, Kunden über Optionstarife zu informieren. Denn mit Optionstarifen lässt sich ein späterer Eintritt in eine private Krankenversicherung sichern, ohne dabei befürchten zu müssen, später höhere Kosten wegen eines dann eventuell schlechteren Gesundheitsbildes zu haben. Das Angebot stieß auf großes Interesse. Es wurden im Jahr 2008 vor allem

Optionstarife für einen späteren Eintritt in die private Krankenversicherung, stationäre Zusatz-, Zahnzusatz- und Pflegezusatztarife vermittelt. Dies dürfte auch dem Absatztrend in der Branche entsprechen.

Dass die gesetzlichen Krankenkassen am Rande ihrer Leistungsfähigkeit stehen und daher die Kassenleistungen in Zukunft bei steigenden Beiträgen weiter reduziert werden müssen, steht heute für die meisten Deutschen außer Frage. Deshalb ist die Bereitschaft zum Wechsel in eine private Krankenversicherung grundsätzlich vorhanden. Jedoch erschwert das gesetzliche Umfeld die kurzfristige Vermittlung von neuen privaten Krankenversicherungsverträgen. Wechselwillige müssen jetzt drei Jahre in Folge das gesetzliche Mindesteinkommen für den Wechsel zu einem privaten Anbieter nachweisen. Hierdurch tritt eine Zeitverzögerung für den geplanten Wechsel auf. Entsprechend reduziert stellt sich das Neugeschäft im Bereich der Krankenversicherung der MLP Finanzdienstleistungen AG des Jahres 2008 dar.

Vermögensmanagement

Das Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland lag aufgrund von Kursverlusten am Aktien- und Rentenmarkt im Zuge der Finanzmarktkrise mit 4,53 Mrd. € in 2008 um 0,5% leicht niedriger als im Vorjahr. Die Sparneigung der Deutschen war auch im vergangenen Jahr wieder ausgeprägt. Mit einer Sparquote in Höhe von 11% des verfügbaren Einkommens sind die Menschen hierzulande sparfreudiger als die meisten anderen Europäer. Nur die Franzosen sparen in Europa noch mehr; sie erreichen eine Sparquote von 13,1%.

60% der Spargelder werden als Spar-, Sicht-, Termineinlagen sowie Bargeld gehalten; nur etwa 9% sind in Aktien investiert. Im Zuge der Finanzmarktkrise trat die Sicherheitspräferenz der deutschen Sparer nochmals deutlich zutage: Die Anleger stießen Wertpapieranlagen in erheblichem Umfang ab. Der Bundesverband der Investmentgesellschaften (BVI) meldete im Jahresverlauf 2008 über die meisten Fondsklassen hinweg deutliche Abflüsse und sah sich im Herbst sogar in der Pflicht, die Anleger auf den hohen Insolvenzschutz bei Fondsanlagen hinzuweisen. Zum Ende des Jahres 2008 lag das Fondsvermögen der Publikumsfonds in Deutschland bei 576 Mrd. € und damit deutlich niedriger als am 31. Dezember 2007 als 731 Mrd. € in Publikumsfonds angelegt waren. Insbesondere bei Geldmarkt-, Renten- und Aktienfonds waren aufgrund der Unsicherheit der Anleger deutliche Abflüsse zu bemerken. Im Gegenzug verzeichneten Termineinlagen wie Festgelder einen außerordentlichen Mittelzufluss.

So blieben im vergangenen Jahr auch die von weiten Teilen der Finanzwirtschaft erwarteten umfassenden Umschichtungen der Depots vor dem Inkrafttreten der Abgeltungsteuer am 1. Januar 2009 weitgehend aus. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband ermittelte in seinem „Vermögensbarometer 2008“ bei nur 26% der Befragten eine Bereitschaft, die Geldanlage in Zusammenhang mit der Abgeltungsteuer zu überdenken. Die meisten Sparer ließen sich durch die Abgeltungsteuer nicht in ihren Anlagedispositionen beeinflussen.

Die Zahl der Privatpersonen mit einem Nettofinanzvermögen von mehr als 1 Mio. US-Dollar (Immobilienvermögen ausgenommen), ist im vergangenen Jahr erneut gestiegen. Im von der Investmentbank Merrill Lynch in Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung Capgemini alljährlich publizierten „World Wealth Report“ ist in der Ausgabe des Jahres 2008 ein Anstieg des Nettofinanzvermögens vermögender Privatkunden auf 40,7 Bill. US-Dollar nachzulesen. In Deutschland stieg die Zahl der vermögenden Privatpersonen um 3,5% auf 826.000 Personen (Vorjahr: 798.000).

Die Boston Consulting Group schätzt den deutschen Markt für Vermögensverwaltung auf ein Volumen von 4,8 Bill. €. Danach weist Deutschland nach Großbritannien das größte Marktvolumen für die Vermögensverwaltung in Europa auf. Folglich werden vermögende Privatinvestoren, die so genannten „High Net Worth Individuals“, von der Finanzdienstleistungsbranche intensiv umworben.

Die MLP-Gruppe ist im Geschäftsfeld Vermögensmanagement nicht zuletzt durch die renommierte Tochtergesellschaft Feri Finance AG gut positioniert. Allerdings mussten im Rahmen der weltweiten Finanzmarktkrise des Jahres 2008 nahezu alle Anlageformen Wertebüßen hinnehmen. Dies machte auch die Anleger vorsichtig hinsichtlich neuer Vermögensdispositionen. Insgesamt hat dies zu niedrigeren Provisionseinnahmen geführt. In der langfristigen Betrachtung bietet unsere unabhängige und ganzheitliche Beratungsphilosophie jedoch in Kombination mit der anerkannten Expertise von Feri in der Vermögensverwaltung gute Wachstumsperspektiven.

Finanzierung

Im Angesicht des Wirtschaftsabschwungs haben die Bundesbürger ihre nicht für den Lebensbedarf benötigten liquiden Mittel im Jahr 2008 genutzt, um zu sparen und um Schulden abzubauen. Nach Berechnungen des Deutschen Verbandes der Volksbanken und Raiffeisenbanken sollte die Tilgung von Krediten die Neuaufnahme von Mitteln zum Jahresende um

12 Mrd. € überschreiten. Der Schuldenstand der Deutschen sinkt somit zum vierten Mal in Folge auf 1.525 Mrd. €. Pro Haushalt wurde eine durchschnittliche Schuldensumme in Höhe von 38.600 € ermittelt. Dies ist der niedrigste Stand seit zehn Jahren.

Der Immobilienmarkt in Deutschland kühlte im Zuge der weltweiten Finanzmarktkrise 2008 nochmals deutlich ab. In der zweiten Jahreshälfte zogen sich insbesondere viele ausländische Investoren aus dem Markt zurück. Einige Immobilienfonds mussten wegen massiven Mittelabflüssen vorübergehend sogar die Rücknahme ihrer Anteile aussetzen. Die Immobiliennachfrage und die Projektierungen von Neubauten reduzierten sich deutlich, während die Banken bei Kreditanfragen noch vorsichtiger agierten als bisher. Bezogen auf private Wohnungsfinanzierungen wies die Bundesbank in ihrer Statistik ebenfalls ein im Jahresverlauf fallendes Volumen aus. Im Vergleich zum Vorjahr ging das Neugeschäft von 182 Mrd. € auf 176 Mrd. € zurück. Die Zahl der Baugenehmigungen ging deutschlandweit um 2,2% ebenfalls zurück. Bis Herbst 2008 wurden nur 133.000 Neubauten genehmigt. Das vergleichsweise günstige Zinsniveau für Baufinanzierungen reichte als Anreiz zur Ankurbelung der Nachfrage offensichtlich nicht aus.

Weite Teile der Bauwirtschaft und der Finanzdienstleistungsbranche erhofften sich von der Einführung der Riesterförderung für Wohneigentum im Herbst 2008 neue Impulse. Jedoch erfolgte die Einführung dieser Produktvariante im Jahr 2008 zu spät, um noch nennenswerte Auswirkungen auf die Bautätigkeit zu entfalten, zumal die internationale Finanzmarktkrise das allgegenwärtige Thema zum Ende des vergangenen Jahres war. Auch die MLP-Gruppe konnte sich diesem Markttrend nicht entziehen. Die Provisionserlöse im Bereich Finanzierung der MLP Finanzdienstleistungen AG gingen um rund 30% zurück.

Wettbewerb

Der Finanzdienstleistungsmarkt in Deutschland ist seit Jahren von großer Heterogenität und starkem Wettbewerb geprägt. Zusätzlich waren im vergangenen Jahr noch vielfältige neue regulatorische Anforderungen aus der Gesetzgebung zu bewältigen. Die EU-Vermittlerrichtlinie, die Markets in Financial Instruments Directive (MiFID) und das neue Versicherungsvertragsgesetz haben hohen Investitionsbedarf und neue Anforderungen an die Ausbildung in der Branche mit sich gebracht. Folglich waren bereits 2008 erste Zeichen für eine Marktkonsolidierung unter den Finanzvermittlern zu erkennen. Vor allem kleinere und mittlere Versicherungsbüros können den aktuellen Ansprüchen an Professionalität und Finanzstärke nicht dauerhaft gerecht werden und suchen nach Lösungen. Gleichzeitig traten 2008 aber auch neue

Finanzvertriebe in den Markt ein. Zudem wurde ein Finanzvermittler von einem ausländischen Versicherungskonzern zur Stärkung der Vertriebskraft in Deutschland übernommen.

Im deutschen Finanzdienstleistungsmarkt ist ein Verdrängungswettbewerb zwischen den Absatzkanälen Banken, unabhängigen Finanzberatern, gebundenen Vertretern, Strukturvertrieben und Direktverkauf gegeben. Nur die Vertriebskanäle Banken und unabhängige Finanzvertriebe konnten in den letzten Jahren Marktanteile hinzugewinnen. So hat sich der Absatz von Lebensversicherungen durch unabhängige Finanzberater von 23% im Jahr 1999 auf 29% im Jahr 2007 gesteigert. Nach unseren Recherchen ist die MLP-Gruppe der größte unabhängige Finanzberater auf dem deutschen Markt.

Die MLP-Gruppe konnte ihre Marktpositionierung im Jahr 2008 trotz der mit hohen Investitionen verbundenen neuen gesetzlichen Vorgaben zum Verbraucherschutz weiter festigen. Wie Studien unterstreichen, haben neben den Banken nur unabhängige Finanzberater wie die MLP-Gruppe im scharfen Verdrängungswettbewerb der deutschen Finanzdienstleistungslandschaft noch gute Voraussetzungen, um Marktanteile in der Zukunft für sich zu gewinnen. Die MLP-Gruppe ist dabei als führender Finanz- und Vermögensberater konsequent auf die Wachstumsfelder der Finanzbranche ausgerichtet und nimmt aktiv an der Marktkonsolidierung teil; im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge im Jahr 2008 beispielsweise durch die Übernahme der TPC-Group GmbH durch die Tochtergesellschaft MLP Finanzdienstleistungen AG. Die TPC-Group GmbH ist Spezialist für betriebliche Altersvorsorgekonzepte in Deutschland. Unsere Vertriebskraft im Kernmarkt Deutschland haben wir durch die im Oktober 2008 angekündigte und Anfang 2009 vollzogene Akquisition des unabhängigen Finanzmaklers ZSH – ebenfalls durch die Tochtergesellschaft MLP Finanzdienstleistungen AG – weiter ausgebaut. ZSH betreut mit rund 80 Beratern etwa 50.000 vermögende Privatkunden sowie Human- und Zahnmediziner in sämtlichen Fragen der Vorsorge- und Finanzplanung (siehe auch Nachtragsbericht). Die MLP-Gruppe ist damit im Wettbewerbs- und Branchenumfeld sehr gut positioniert und auf weiteres Wachstum vorbereitet.

Unternehmenssituation

Geschäftsmodell und Strategie

Geschäftsmodell: Unabhängige Finanz- und Vermögensberatung

Im Zentrum des Geschäftsmodells der MLP-Gruppe steht die unabhängige und ganzheitliche Beratung und Betreuung der Zielkundengruppe Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden. Die Kunden können sicher sein, stets eine lebensphasenorientierte Finanzberatung zu erhalten, die ihnen die besten Lösungen für alle wirtschaftlichen Fragestellungen bietet. Die Kundenberatung ist langfristig angelegt. Die Kunden lernen ihre Berater vielfach schon während des Studiums kennen und haben dadurch die Möglichkeit, ihre persönliche Finanz- und Vermögensplanung früh anzulegen und konsequent weiterzuentwickeln. Ihr Berater der MLP-Gruppe steht ihnen als verlässlicher Partner dauerhaft zur Seite. Er berät sie vorausschauend und sorgt für eine konsequent allein an den Kundenwünschen ausgerichtete Produktauswahl nach dem Best-in-Class-Prinzip. Die Berater der MLP-Gruppe sind dabei bestens für die ganzheitliche Finanzberatung qualifiziert. Die Aus- und Weiterbildung an unserer Corporate University, die bei der international renommierten European Foundation for Management Development (EFMD) akkreditiert ist, stellt eine hohe Kompetenz der Berater sicher.

Das Geschäftsmodell der MLP-Gruppe orientiert sich an dem Bedarf unserer Kunden. Wir stellen die vertrauensvolle Kunden-Berater-Beziehung in den Mittelpunkt und legen größten Wert auf Unabhängigkeit, Qualität und Ganzheitlichkeit. Unsere Kunden erkennen den Unterschied gegenüber dem herkömmlich produktgetriebenen Ansatz in vielen Teilen der deutschen Finanzdienstleistungsindustrie und empfehlen uns weiter.

Zum Jahresende 2008 betreute die MLP-Gruppe 730.000 Kunden. Gegenüber dem Vorjahr konnten wir unseren Kundenbestand nochmals um 4% steigern.

Strategie

Im scharfen Verdrängungswettbewerb auf dem deutschen Finanzdienstleistungsmarkt haben sich der unabhängige Beratungsansatz und die klare Positionierung unseres Hauses als Finanz- und Vermögensberater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden als richtig erwiesen. Mit unserer Fokussierung auf die Alters- und Gesundheitsvorsorge und das Vermögensmanagement konzentrieren wir uns auf die Märkte in Deutschland, denen von Experten langfristig Wachstum vorausgesagt wird. Es ist dabei unser Ziel, ein höheres Wachstum als der

Gesamtmarkt zu erzielen. Bietet der Markt kurzfristig kein Wachstum, wie es zum Beispiel im abgelaufenen Geschäftsjahr bedingt durch die Finanzmarktkrise der Fall war, verfolgen wir das Ziel, zumindest unseren Marktanteil auszuweiten. Unser Wachstum wollen wir überwiegend organisch erzielen. Allerdings gehen wir davon aus, dass sich der deutsche Finanzdienstleistungsmarkt in den kommenden Jahren konsolidieren wird. An dieser Konsolidierung wollen wir durch Akquisitionen aktiv teilhaben. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass die jeweiligen Akquisitionsziele zu unserem Geschäftsmodell passen.

Im vergangenen Jahr haben wir eine Akquisition im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge durchgeführt und dabei durch die MLP Finanzdienstleistungen AG die TPC-Group GmbH übernommen. Das Unternehmen ist auf betriebliche Altersvorsorgekonzepte spezialisiert, passt gut zu unserem Leistungsportfolio und steigert mit seinen Mandaten den Marktanteil der MLP-Gruppe im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge.

Um unsere Vertriebskraft im deutschen Markt zu stärken, haben wir im Oktober 2008 – ebenfalls durch die MLP Finanzdienstleistungen AG – die Übernahme des unabhängigen Finanzmaklers ZSH angekündigt und Anfang 2009 vollzogen. ZSH betreut mit rund 80 Beratern etwa 50.000 vermögende Privatkunden sowie Human- und Zahnmediziner in sämtlichen Fragen der Vorsorge- und Finanzplanung. In den vergangenen drei Jahren hat ZSH einen jährlichen Umsatz zwischen 14 und 16 Mio. € erzielt. Der Kaufpreis von rund 11,3 Mio. € wird aus liquiden Mitteln gezahlt. Hinzu kommt eine variable Kaufpreiskomponente, die sich nach dem wirtschaftlichen Erfolg von ZSH bis zum 31. März 2009 richtet und etwa 0,6 Mio. € beträgt.

Bereits im Jahr 2006 hat die MLP AG eine Mehrheitsbeteiligung an der Feri Finance AG erworben.

Im Rahmen der Fokussierung der MLP Finanzdienstleistungen AG auf Wachstumsmärkte konzentrieren wir unser Privatkundengeschäft in Zukunft auf unseren Kernmarkt Deutschland. Aus diesem Grunde hat die MLP Finanzdienstleistungen AG im abgelaufenen Geschäftsjahr das Geschäft in Österreich zur Disposition gestellt und sucht für diese Einheit eine neue Eigentümerstruktur.

Am 21. August 2008 hat der Vorstand der MLP AG mit Zustimmung des Aufsichtsrates beschlossen, gegen Bareinlagen in Höhe von 123,8 Mio. € 9.799.152 neue Aktien aus genehmigtem Kapital auszugeben. Die neuen Aktien wurden unter Ausschluss der Bezugsrechte im Wege einer beschleunigten Platzierung zu jeweils 46% durch die Allianz Lebensversicherung AG und die AXA Lebensversicherung AG sowie zu 8% durch die Uberior Ena Ltd., ein Unternehmen der britischen HBOS-Gruppe, gezeichnet. Durch die eingenommenen Barmittel stärken wir

unsere Position nochmals deutlich, um aktiv an der gegenwärtigen Konsolidierung in der Finanzdienstleistungsbranche teilnehmen zu können. Außerdem sichern wir durch diesen gemeinsamen Schritt der MLP-Gruppe und bedeutenden Produktpartnern dauerhaft das Geschäftsmodell als unabhängiges Beratungshaus.

Am 14. August 2008 gab der Versicherungskonzern Swiss Life bekannt, dass er rund 27% der Aktien der MLP AG erwerben wird. Nach dem Erwerb der Aktien durch die Swiss Life haben wir die Kunden der MLP-Gruppe wie gesetzlich gefordert über die Kapitalbeteiligung informiert und die aktive Vermittlung von Vorsorgeprodukten der Swiss Life-Gruppe ausgesetzt. Die Unabhängigkeit von Produzenten ist ein elementarer Bestandteil des Geschäftsmodells der MLP-Gruppe, der entscheidenden Mehrwert für Kunden, Berater und Aktionäre bietet. Als unabhängiger Makler gelten innerhalb der MLP-Gruppe für die Aufnahme von Produkten in das Portfolio und die Auswahl in der Beratung klar definierte Qualitätskriterien, die sich am individuellen Bedarf der Zielgruppe orientieren.

Um unserem Wachstumsziel im Vermögensmanagement näher zu kommen, hat die MLP-Gruppe in den letzten Jahren ihre Kompetenz in der Vermögensberatung gezielt ausgebaut. Das Vermögensmanagement ist heute eine Kernkompetenz der Gruppe. Wir streben weitere Marktanteile und profitables Wachstum auch in der Vermögensverwaltung an. Die Zusammenarbeit mit der renommierten Feri Finance AG hat den Kunden unserer Tochtergesellschaften den Zugang zu professionellen Vermögensverwaltungsleistungen im MLP-Konzern eröffnet. Mit dem Vermögensmanagementspezialisten wurden im Jahre 2007 maßgeschneiderte Produkte für die Kunden entwickelt und seit dem vergangenen Jahr flächendeckend in Deutschland angeboten. Damit haben wir für die Kunden der MLP-Gruppe einen wesentlichen Mehrwert geschaffen und für unser Haus im Vermögensmanagement eine deutlich verbesserte Marktposition erreicht.

Feri steht seit vielen Jahren in Deutschland und anderen Teilen der Welt für eine nachhaltige Ratingqualität, ein hochwertiges Research im Geldanlagebereich und darauf aufbauend für eine Vermögensberatung mit Spitzenergebnissen. Die Spezialisten des Unternehmens untersuchen das Universum der Geldanlage mit kritischem Blick, führen kontinuierlich Gespräche mit Portfoliomanagern, vergleichen deren Ergebnisse und erreichen so eine maximale Entscheidungstransparenz als Grundlage für die Anlageentscheidungen in der Vermögensberatung für Kunden der MLP-Gruppe.

Der Anteil der vermögenden Kunden im Kundenstamm der MLP-Gruppe wächst. Im Jahr 2008 waren bereits rund 40% der Kunden der Altersgruppe 40+ zuzuordnen. MLP ist mit seinen Kunden gewachsen: Die Akademiker, die einst von den Beratern der MLP-Gruppe während des

Studiums für unser Haus gewonnen wurden, sind heute vielfach in hoch dotierten Positionen. Sie gehören längst zur Zielgruppe 40+ und haben ein ausgeprägtes Interesse an Vermögensmanagementkonzepten. Die MLP-Gruppe hat rechtzeitig reagiert und ihre Dienstleistungskompetenz auch in der Vermögensverwaltung auf ein hohes Niveau gebracht. Wir sind im Besitz einer Vollbanklizenz und betreuen zusammen mit der zum Konzern gehörenden Feri Finance AG ein Vermögen von rund 11,4 Mrd. €.

Die Feri-Gruppe betreut über 1.000 institutionelle Kunden und 220 wohlhabende Familien mit einem Vermögen von jeweils mindestens 5 Mio. €. Während die gesamte Vermögensverwaltungsbranche 2008 damit zu kämpfen hatte, dass im Zuge der Finanzkrise ein Vertrauensverlust in der Kunden-Berater-Beziehung eintrat, der mitunter bis zur Kündigung des Vermögensverwaltungsmandates führte, konnte Feri die Zahl seiner Mandate im vergangenen Jahr erhöhen. Die MLP-Gruppe ist damit der führende unabhängige Vermögensberater in Deutschland.

Die betriebliche Altersvorsorge ist in der Wertschöpfungskette ein nachhaltiger Wachstumsmotor. Wir erschließen uns über diesen Leistungsbereich neue Kundengruppen und vielfältige Ansätze zu Cross-Selling. Im vergangenen Jahr generierten sich 8% des Neugeschäfts in der Altersvorsorge aus dem Bereich der betrieblichen Altersvorsorge.

Die MLP-Gruppe hat im Jahr 2008 die strategische Entscheidung getroffen, ihren Geschäftsbereich betriebliche Altersvorsorge auszubauen. Wir haben zu diesem Zweck über unsere Tochtergesellschaft MLP Finanzdienstleistungen AG alle Stimmrechte der TPC-Group GmbH, Hamburg, einer auf die betriebliche und private Altersvorsorge spezialisierten und in Fachkreisen renommierten Unternehmensgruppe, übernommen. Damit ist die MLP-Gruppe in der Lage, als deutschlandweit agierender Spezialist für innovative Konzepte der betrieblichen Altersvorsorge neue Maßstäbe in der Beratung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu setzen. Neben unseren bisherigen Kompetenzfeldern besetzen wir nun auch die Beratungsschwerpunkte Vorsorgelösungen für führende Wirtschaftsverbände und u.a. auch die Beratung zukunfts-trächtiger Konzepte wie Lebensarbeitszeitkonten. Im Jahr 2008 wurden bereits zahlreiche neue Verbands- und Unternehmenskunden gewonnen.

Organisation und Struktur

Innerhalb des MLP-Konzerns hat die MLP AG die Holding-Funktion. Sie legt die strategischen Ziele fest und sichert die aufeinander abgestimmte Geschäftspolitik des Konzerns. Durch die Tochtergesellschaft MLP Finanzdienstleistungen AG verfügt der MLP-Konzern als einziger großer unabhängiger Finanzdienstleister über eine Vollbanklizenz und berät die Kunden als Makler unabhängig in sämtlichen Finanz-, Vorsorge- und Vermögensfragen.

Die operative Geschäftstätigkeit des Konzerns ist in Segmente unterteilt und wird im Wesentlichen über die beiden Tochtergesellschaften MLP Finanzdienstleistungen AG und die Feri-Gruppe ausgeführt. Zum Ende des Geschäftsjahres 2008 gehörten mehrheitlich folgende Unternehmen zum Konzern:

- MLP Finanzdienstleistungen AG und eine ausländische Niederlassung und eine ausländische Tochtergesellschaft der MLP Finanzdienstleistungen AG
- Feri Finance AG (einschließlich ihrer Tochtergesellschaften)
- TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH

Darüber hinaus hält die MLP Finanzdienstleistungen AG seit Dezember 2007 49,8% an der MLP Hyp GmbH. Dieses Unternehmen wurde zusammen mit dem Immobilienfinanzierungsmakler Interhyp AG ins Leben gerufen, um die Vermittlung von Immobilienfinanzierungen über diese Plattform abzuwickeln.

Zudem haben sich bei der Tochtergesellschaft MLP Finanzdienstleistungen AG im Berichtsjahr folgende Änderungen ergeben:

Am 1. Januar 2008 hat die MLP Finanzdienstleistungen AG die restlichen Anteile in Höhe von 49% an der BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Vergütung mbH erworben.

Im Geschäftsjahr 2008 wurde die TPC-Gruppe, bestehend aus der TPC Group GmbH, der TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH und der TPC THE PRIVATE CONSULTANCY GmbH von der MLP Finanzdienstleistungen AG erworben und auf die BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Vergütung mbH („BERAG“) verschmolzen. Außerdem wurde die BERAG Versicherungs-Makler GmbH auf die BERAG und die MLP BAV GmbH auf die MLP Finanzdienstleistungen AG verschmolzen. Die BERAG wurde in TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH umfirmiert.

Im September 2008 hat die MLP Finanzdienstleistungen AG eine Beteiligung in Höhe von 17,23% an der Absolventa GmbH erworben. Die Absolventa GmbH ist eine Jobbörse für Studenten, Absolventen und Young Professionals.

Die Tochtergesellschaften MLP Private Finance AG, Zürich, Schweiz, MLP Private Finance plc., London, Großbritannien sowie die MLP Private Finance Correduria de Seguros S.A., Madrid, Spanien, befinden sich in Liquidation bzw. in der Vorbereitung zur Liquidation.

Im Rahmen der Fokussierung auf Wachstumsmärkte konzentriert die MLP-Gruppe ihr Privatkundengeschäft in Zukunft auf den Kernmarkt Deutschland. Aus diesem Grunde hat die MLP Finanzdienstleistungen AG im abgelaufenen Geschäftsjahr das Geschäft in Österreich und Anfang des Jahres 2009 die Aktivitäten in den Niederlanden zur Disposition gestellt und sucht für diese Einheiten neue Eigentümerstrukturen.

Im Vorstand der MLP AG gab es im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Veränderungen.

Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt am Stichtag 31. Dezember 2008 107.861.141 € und ist eingeteilt in 107.861.141 auf den Inhaber lautende Stammstückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1 € je Aktie.

Der MLP AG wurden vier Beteiligungen mitgeteilt, die direkt oder indirekt 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

	Anzahl Aktien*	Beteiligung*
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger ¹	25.205.534 ¹	23,37%
Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH	22.618.932	20,97%
Swiss Life Holding AG ²	26.212.890 ²	24,30%
Swiss Life Beteiligungs GmbH	26.212.890	24,30%

* Der MLP AG bekannter Stand zum 31.12.2008

- 1) Gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG sind Herrn Dr. h.c. Manfred Lautenschläger davon 22.618.932 Stimmrechte (= 20,97% am Grundkapital der MLP AG) von der Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH zuzurechnen.
- 2) Gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG werden der Swiss Life Holding AG die 26.212.890 Stimmrechte (= 24,30% am Grundkapital der MLP AG) von der Swiss Life Beteiligungs GmbH zugerechnet.

Die Satzung sieht vor, dass der Vorstand aus mindestens zwei Personen besteht. Die Mitglieder des Vorstands werden höchstens für fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied vor Ablauf der Amtszeit widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Ein solcher Grund ist namentlich grobe Pflichtverletzung, Unfähigkeit zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung oder Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung. Über die Zahl der Vorstandsmitglieder, ihre Bestellung und den Widerruf ihrer Bestellung sowie den Abschluss, die Änderung und die Kündigung der mit den Vorstandsmitgliedern abzuschließenden Anstellungsverträge entscheidet der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann einen Vorstandsvorsitzenden und einen oder mehrere stellvertretende Vorstandsvorsitzende ernennen.

Gemäß § 179 Abs. 1 AktG bedarf jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung. Abweichend von § 179 Abs. 2 Satz 1 AktG sieht § 17 Abs. 4 der Satzung vor, dass Beschlüsse zur Satzungsänderung durch die Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der Stimmen des bei der Beschlussfassung stimmberechtigten Grundkapitals gefasst werden können, soweit nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine größere Mehrheit erforderlich ist.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2006 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. Mai 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 21.000.000 € zu erhöhen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Aktienaushängen gegen Sacheinlagen auszuschließen. Wird das Grundkapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären ein Bezugsrecht zu gewähren. Der Vorstand wurde jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gem. § 186 Abs. 3 S. 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10% des Grundkapitals nicht überschreiten dürfen, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung (genehmigtes Kapital). Der Vorstand der MLP AG hat am 21. August 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine teilweise Ausübung des genehmigten Kapitals beschlossen und gegen Bareinlagen in Höhe von 123.763.290 € 9.799.152 neue Stammaktien unter Ausschluss des Bezugsrechts aus dem vorgenannten genehmigten Kapital ausgegeben und das Grundkapital entsprechend um 9.799.152 € erhöht.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Mai 2008 ist die Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG des Weiteren ermächtigt, bis zum 13. November 2009 bis zu 10% des Grundkapitals im Zeitpunkt der Ermächtigung zu erwerben. Auf der Grundlage dieser Ermächtigung hat die Gesellschaft bis zum 31.12.2008 keine Aktien erworben.

Im Zusammenhang mit dem Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung an der Feri Finance AG hat die MLP AG im Jahr 2007 ein Optionsrecht ausgeübt, das zu einem Erwerb der restlichen Aktien im Jahr 2011 führt. Für den Fall, dass bis zum 31. Dezember 2010 ein Dritter mindestens 51% des gesamten Grundkapitals der MLP AG erwirbt und die Stimmrechte aus diesen Aktien in der auf den Erwerb folgenden oder einer späteren Hauptversammlung ausübt, steht den Verkäufern der Optionsrechte ein Mindestkaufpreis zu, soweit der Aktienerwerb die Undurchführbarkeit des zwischen MLP und Feri vereinbarten Geschäftsmodells zur Folge hat.

Die Dienstverträge zwischen der Gesellschaft und dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Uwe Schroeder-Wildberg und den Vorständen Herrn Gerhard Frieg und Herrn Muhyddin Suleiman enthalten eine Klausel, wonach sie für den Fall, dass ein Dritter, der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit weniger als 10% an MLP beteiligt war, eine Beteiligung von mindestens 50% der Stimmrechte erwirbt, berechtigt sind, ihren Vertrag mit einer Frist von einem Monat zu kündigen. Dieses Kündigungsrecht gilt auch im Falle einer Umwandlung der Gesellschaft nach dem Umwandlungsgesetz, sofern die Gesellschaft nicht aufnehmender Rechtsträger ist. Üben sie dieses Kündigungsrecht aus, ist MLP verpflichtet, ihnen eine Vergütung zu bezahlen, die dem vierfachen eines Jahresfestgehalts entspricht, wenn der Vertrag nicht von ihnen infolge des „change of control“ gekündigt worden wäre, sofern die Kündigung des Vertrages mehr als zwei Jahre vor der regulären Beendigung des Vertrages erfolgt. Der Dienstvertrag von Herrn Dr. Schroeder-Wildberg hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2012, von Herrn Frieg bis 18. Mai 2012 und von Herrn Suleiman bis zum 3. September 2012. Bei Beendigung des Vertrages in den zwei Jahren vor der regulären Beendigung, wird die Abfindung nur pro-rata-temporis geschuldet.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2008 wurden sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 19,7 Mio. € (26,9 Mio. €) erzielt. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die niedriger ausgefallene nachträgliche Erfolgskomponente aus dem Verkauf der MLP Lebensversicherung AG im Jahr 2005 zurückzuführen. Während sich diese im Berichtsjahr 2007 noch auf 11,3 Mio. € belief, konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr nur noch 4,0 Mio. € realisiert werden. Die nachträgliche Erfolgskomponente wurde letztmals für das Geschäftsjahr 2008 gewährt.

Der Personalaufwand ist im Berichtszeitraum von 6,7 Mio. € auf 4,2 Mio. € zurückgegangen. Der Wert des Vorjahres enthielt einmalige Abfindungen.

Die Abschreibungen lagen in der Berichtsperiode mit 4,9 Mio. € (5,0 Mio. €) leicht unter dem Vorjahresniveau.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen der MLP AG sind im Berichtszeitraum um 7,3 Mio. € auf 17,8 Mio. € zurückgegangen. Dies ist im Wesentlichen auf eine vertraglich vereinbarte Anpassung des vorläufigen Kaufpreises der ehemaligen Tochtergesellschaft MLP Lebensversicherung AG in Höhe von 6,3 Mio. € im Geschäftsjahr 2007 zurückzuführen. Hier waren im Be-

richtszeitraum keine weiteren Aufwendungen mehr zu verzeichnen. Zudem sind die Beratungs- und Rechtsanwaltskosten um 2,9 Mio. € auf 4,1 Mio. € deutlich zurückgegangen.

Das Finanzergebnis fiel in der Berichtsperiode mit 42,7 Mio. € (59,1 Mio. €) deutlich schwächer aus. Den Rückgang der Erträge aus Gewinnabführungsverträgen (MLP Finanzdienstleistungen AG) konnten auch die gestiegenen Erträge aus Beteiligungen und die rückläufigen Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens nicht vollständig kompensieren. Die Erträge aus Beteiligungen betreffen die Gewinnausschüttung der Feri Finance AG für das Geschäftsjahr 2007. Im Vorjahr enthielt dieser Posten neben der Ausschüttung der Feri Finance AG auch jene der ehemaligen MLP Bank AG.

Insgesamt erzielte die MLP AG im Geschäftsjahr 2008 ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 35,5 Mio. € (49,2 Mio. €). Der Steueraufwand war im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 16,0 Mio. € (30,8 Mio. €) deutlich rückläufig.

Demnach beläuft sich der Jahresüberschuss im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 19,5 Mio. € (18,4 Mio. €).

Im Wesentlichen wird die Ertragslage der MLP AG durch die Geschäftsentwicklung der größten Tochtergesellschaft MLP Finanzdienstleistungen AG – mit der ein Ergebnisabführungsvertrag besteht – beeinflusst.

Beteiligungen

Die Provisionserträge der MLP Finanzdienstleistungen AG, die den wesentlichen Teil der Umsätze der Gesellschaft ausmachen, gingen in der Berichtsperiode von 493,3 Mio. € auf 472,3 Mio. € zurück. Dies ist im Wesentlichen auf einen Rückgang der Provisionserlöse in den Bereichen Krankenversicherung, Finanzierung und Geldanlage zurückzuführen. Insbesondere der Bereich Geldanlage war von der Finanzmarktkrise stark betroffen. Insgesamt konnte damit im Geschäftsjahr 2008 ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 46,5 Mio. € (87,2 Mio. €) erzielt werden. Neben den rückläufigen Provisionserträgen waren hierfür hauptsächlich gestiegene allgemeine Verwaltungsaufwendungen durch Anpassungen der IT-Infrastruktur an neue gesetzliche Rahmenbedingungen und andere Maßnahmen zur Verbesserung der Beratungsunterstützung verantwortlich.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 46,8 Mio. € (87,5 Mio. €) an die MLP AG abgeführt.

Die Geschäftsentwicklung der Feri-Gruppe war in der Berichtsperiode im Wesentlichen bedingt durch die Finanzkrise rückläufig. Die Gesamterträge gingen auf 45,6 Mio. € (61,2 Mio. €) zurück und es wurde ein Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) in Höhe von 6,7 Mio. € (20,2 Mio. €) erzielt.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der MLP AG hat sich von 466,8 Mio. € zum Ende des Geschäftsjahres 2007 auf 453,5 Mio. € zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres verringert.

Auf der Aktivseite der Bilanz hat sich das Anlagevermögen im Wesentlichen bedingt durch planmäßige Abschreibungen nur geringfügig von 222,7 Mio. € auf 218,8 Mio. € vermindert.

Die Position „Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände“ ist in der Berichtsperiode deutlich zurückgegangen und belief sich zum Jahresende 2008 auf 78,9 Mio. € (112,9 Mio. €). Ausschlaggebend hierfür waren im Wesentlichen niedrigere Forderungen gegen verbundene Unternehmen (MLP Finanzdienstleistungen AG). Dieser Posten ist in der Berichtsperiode aufgrund der niedrigeren Gewinnabführung von 94,3 Mio. € auf 46,3 Mio. € zurückgegangen. Gegenläufig wirkte der Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände von 18,6 Mio. € auf 32,6 Mio. €.

In der Position „Wertpapiere“ waren im Vorjahr eigene Anteile enthalten, die im Rahmen eines Aktienrückkaufprogramms erworben wurden. Sämtliche eigene Anteile wurden am 25. und 26. März 2008 eingezogen. Die Position „sonstige Wertpapiere“ hat im Wesentlichen durch die Umschichtung liquider Mittel in längerfristige Anlagen von 12,0 Mio. € auf 31,2 Mio. € zugenommen.

Die Position „Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks“ ist ebenfalls deutlich von 15,5 Mio. € auf 124,5 Mio. € angestiegen. Dies ist unter anderem auf den Zufluss liquider Mittel im Zuge der im August 2008 durchgeführten Kapitalerhöhung (siehe auch Eigenkapital und Strategie) in Höhe von 123,8 Mio. € und der Gewinnabführung der MLP Finanzdienstleistungen AG des Jahres 2007 zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich Steuerzahlungen, die Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2007 in Höhe von 49,0 Mio. € sowie die Umschichtung liquider Mittel in längerfristige Anlageformen aus.

Auf der Passivseite der Bilanz verringerte sich das Eigenkapital um 0,5% auf 427,6 Mio. €. Die Veränderung ist im Wesentlichen auf drei Gründe zurückzuführen. Mit dem Einzug aller eigenen

Anteile im März 2008 veränderten sich zunächst das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklage und die Rücklage für eigene Anteile. Mit der im August 2008 durchgeführten Kapitalerhöhung (siehe auch Strategie) erhöhten sich dann wieder das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage. Der dritte Grund für die Veränderung des Eigenkapitals ist der geänderte Bilanzgewinn in Höhe von 30,2 Mio. € (49,0 Mio. €).

Die Rückstellungen lagen in der Berichtsperiode mit 19,4 Mio. € (21,8 Mio. €) unter dem Vorjahreswert. Der Vorjahreswert enthielt Rückstellungen für Abfindungszahlungen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verringerten sich die Verbindlichkeiten der MLP AG insbesondere aufgrund des Rückgangs bei den sonstigen Verbindlichkeiten von 15,5 Mio. € auf 6,5 Mio. €. Im Vorjahr enthielten die sonstigen Verbindlichkeiten eine Verbindlichkeit aufgrund der Kaufpreisanpassung im Zusammenhang mit dem Verkauf der MLP Lebensversicherung AG im Jahr 2005 in Höhe von 7,5 Mio. €. Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Liquidität, Dividende und Aktienrückkaufprogramm

Zum Bilanzstichtag verfügte die MLP AG über liquide Mittel in Höhe von 124,5 Mio. € (15,5 Mio. €). Der deutliche Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr resultierte im Wesentlichen aus der im August 2008 durchgeführten Kapitalerhöhung (siehe auch Eigenkapital und Strategie), durch die 123,8 Mio. € zugeflossen sind, sowie der Gewinnabführung der MLP Finanzdienstleistungen AG des Jahres 2007 in Höhe von 87,5 Mio. €. Die liquiden Mittel reduzierten sich durch die Zahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2007 sowie den Rückkauf eigener Aktien. Die Dividende für das Geschäftsjahr 2007 belief sich auf 0,50 € je Aktie (Gesamtvolumen 49,0 Mio. €). Darüber hinaus wurden liquide Mittel im Rahmen eines Aktienrückkaufprogramms an unsere Aktionäre ausgezahlt. Im Zeitraum zwischen dem 7. Januar 2008 und dem 31. Januar 2008 wurden 1.172.156 Aktien zu einem Durchschnittspreis von 9,77 € erworben. Das Gesamtvolumen des Aktienrückkaufprogramms im Berichtsjahr beläuft sich auf rund 11,5 Mio. €.

Es entspricht nach wie vor der Unternehmenspolitik von MLP, die Aktionäre angemessen am Erfolg zu beteiligen. Dividendenzahlungen erfolgen je nach Finanz- und Ertragslage sowie nach dem zukünftigen Barmittelbedarf. Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG schlagen der Hauptversammlung 2009 vor, die Dividende von 0,50 € je Aktie für das Geschäftsjahr 2007 auf 0,28 € je Aktie für das Geschäftsjahr 2008 zu reduzieren.

Vergütungsbericht

Die Gesamtvergütung des Vorstands setzt sich aus mehreren Vergütungsbestandteilen zusammen. Hierbei handelt es sich um feste und variable Vergütungen, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie um Altersversorgungen.

Aufsichtsratsmitglieder erhalten neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine feste Vergütung. Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Vergütungen enthält der Vergütungsbericht, der im Kapitel „Corporate Governance“ in diesem Geschäftsbericht zu finden ist. Dieser Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Risikobericht

Die MLP AG ist für die Risikoorganisation des MLP-Konzerns verantwortlich. Das Ergebnis der MLP AG ist primär beeinflusst von den Erträgen der einzelnen Tochtergesellschaften. Die nachfolgenden Ausführungen sind deshalb insbesondere auf den MLP-Konzern ausgerichtet.

Risikomanagement

Zielsetzung

Unternehmerisches Handeln ist untrennbar mit der Übernahme von Risiken verbunden. Risiko heißt für den MLP-Konzern die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne. Diese Gefahr kann durch interne oder externe Faktoren ausgelöst werden. Da es nicht möglich sein wird, alle Risiken zu eliminieren, muss das Ziel ein der Renditeerwartung angemessenes Risiko sein. Risiken sollen so früh wie möglich erkannt werden, um schnell und in angemessenem Umfang darauf reagieren zu können. Das konzernweite Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem wird für die qualifizierte und zeitnahe Identifizierung aller wesentlichen Risiken, deren Quantifizierung sowie deren Aggregation und Bewertung als Grundlage für ein konzernweites aktives Risikomanagement und -controlling eingesetzt. Hierdurch wird eine angemessene Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gewährleistet. Das Risikomanagement ist in das wertorientierte Führungs- und Planungssystem des MLP-Konzerns eingebettet. Darüber hinaus soll die im Unternehmen verankerte Risikokultur, die sich im Unternehmensleitbild niederschlägt, nachhaltig gestärkt und eine bereichsübergreifende Kommunikation risikorelevanter Sachverhalte stetig gefördert werden.

Risikogrundsätze

Der Vorstand legt die Geschäfts- und Risikostrategie und hieraus abgeleitet die Risikobereitschaft auf Konzernebene unter Beachtung der Risikotragfähigkeit fest. Hieraus werden Rahmenbedingungen für die Risikonahme und das Risikomanagement im MLP-Konzern abgeleitet. Die Risikobereitschaft wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die nachfolgenden in Konsistenz zur Geschäftsstrategie stehenden Grundsätze beschreiben die zentralen Rahmenbedingungen für das Risikomanagement- und -controllingsystem des MLP-Konzerns:

Der Vorstand ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich:

Der Vorstand ist, unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung, für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich. Diese Verantwortung umfasst die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren und somit die Verantwortung für alle wesentlichen Elemente der Risikostrategie. Darüber hinaus liegt in der Verantwortung des Vorstands die Umsetzung der Strategien sowie die damit verbundene Beurteilung der Risiken und zur Begrenzung dieser, die Ergreifung und Überwachung von erforderlichen Maßnahmen.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Risikostrategie:

Der Vorstand legt die Risikostrategie fest. Die Risikostrategie spiegelt die Risikobereitschaft bzw. die „Risikotoleranz“ angesichts der angestrebten Höhe des Risiko-/Performance-Verhältnisses wider. Der Vorstand stellt dabei sicher, dass ein alle Risikoarten umfassender Ansatz in das Unternehmen integriert ist und geeignete Schritte zur Umsetzung der Risikostrategie unternommen werden.

MLP fördert ein starkes Risikobewusstsein und lebt eine ausgeprägte Risikokultur:

Ein starkes, alle Bereiche umfassendes Risikobewusstsein und eine entsprechende Risikokultur werden durch adäquate Organisationsstrukturen gefördert. Risikobewusstsein über den eige-

nen Zuständigkeitsbereich hinaus ist unerlässlich. Die Angemessenheit des Risikomanagement und -controllingsystems wird laufend überprüft, gegebenenfalls erforderliche Anpassungen werden zeitnah durchgeführt. Adäquate Datensicherheit und Qualitätsstandards sind etabliert und werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.

MLP verfolgt eine umfassende Risikokommunikation und -berichterstattung:

Erkannte Risiken werden offen und uneingeschränkt an die betreffende Führungsebene berichtet. Der Vorstand wird umfassend und rechtzeitig (falls erforderlich ad hoc) über das Risikoprofil der relevanten Risiken sowie über Gewinne und Verluste informiert. Der Aufsichtsrat erhält die für die Erfüllung seiner Verpflichtungen erforderlichen Informationen.

Risikokapitalmanagement

Das Risikokapitalmanagement ist ein integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der internen Risikomesswerte sowie der aufsichtsrechtlichen Anforderungen ist sichergestellt, dass die Risikonahme jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung steht.

Risiken werden nur innerhalb von aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten Limiten übernommen, um unter Berücksichtigung von Risiko- / Return-Aspekten Renditen zu erzielen. Damit sollen insbesondere existenzgefährdende Risiken vermieden werden.

Der Vorstand legt auf der Grundlage der geschäftspolitischen Ziele die Kapitalausstattung fest und steuert das Risikoprofil in einem angemessenen Verhältnis zur Risikodeckungsmasse. Dabei wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse die Deckungsmasse fortlaufend den mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risikopotenzialen gegenübergestellt. Davon ausgehend hat der Vorstand die geltenden Verlustobergrenzen je Risikoart sowie insgesamt bestimmt.

Solange die vorgegebenen Limite eingehalten werden und die aggregierten Limite und Abzugsmassen kleiner sind als die Risikodeckungsmasse, ist die Risikotragfähigkeit gewährleistet. Bei der Steuerung des ökonomischen Risikokapitals sind die regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung (regulatorische Kapitaladäquanz gemäß KWG, Solvabili-

tätsverordnung sowie Groß- und Millionenkreditverordnung) strikt einzuhaltende Nebenbedingungen.

Zusätzlich werden zur besonderen Analyse von extremen Marktbewegungen Szenarioanalysen durchgeführt. Diese Analysen quantifizieren die Auswirkungen außergewöhnlicher Ereignisse und extremer Marktbedingungen auf die Vermögenspositionen. Im Rahmen dieser Analysen werden auch die marktwertigen Auswirkungen auf die Bilanz- und GuV-Posten untersucht. Die Auswirkungen der Szenarien werden für jedes Risiko den zugeteilten Limiten gegenübergestellt. Der Vorstand wird über die Ergebnisse der Szenarioanalysen regelmäßig informiert. Die im Berichtsjahr durchgeführten Szenarioanalysen zeigten, dass die Risikotragfähigkeit auch bei extremen Marktbedingungen gegeben war.

Das ökonomische Kapitalmanagement basiert auf den internen Risikomessmethoden. Diese berücksichtigen die für den MLP-Konzern wesentlichen Risikoarten. Die Finanzwirtschaftlichen Risiken werden dabei mit Value-at-Risk-Ansätzen bzw. mit Ansätzen gemessen, die ein vergleichbares Verlustpotenzial zum Ausdruck bringen. Das operationelle Risiko wird mit dem aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz gemessen.

Organisation

Funktionstrennung

Unser Risikomanagement im Rahmen der internen Kontrollverfahren folgt klar definierten Grundsätzen, welche im gesamten MLP-Konzern verbindlich anzuwenden sind und deren Einhaltung wir fortlaufend überprüfen. Eine klare aufbau- und ablauforganisatorische Trennung zwischen den einzelnen Funktionen und Tätigkeiten des Risikomanagements wird dabei sichergestellt.

Die Risikoorganisation und die damit einhergehenden Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Rahmen des Risikomanagements haben wir sowohl auf Konzernebene als auch auf der Ebene der Konzerngesellschaften in Übereinstimmung mit aufsichtsrechtlichen Vorgaben definiert und dokumentiert. Die Struktur der Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Risikocontrollingprozesse werden regelmäßig durch die Interne Revision überprüft und beurteilt und an interne und externe Entwicklungen zeitnah angepasst.

Leiter Finanzressort fungiert als Konzern-Risiko-Manager

Der Leiter Finanzressort der MLP AG ist als Konzern-Risiko-Manager für die Risikosteuerungsaktivitäten im MLP-Konzern verantwortlich. Er wird fortlaufend über die Risikosituation im MLP-Konzern informiert und berichtet diese regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Risikosteuerungs- und -controllingprozesse

Die Risikosteuerung des MLP-Konzerns und deren dezentrale operative Umsetzung in den risikotragenden Geschäftseinheiten erfolgt auf Grundlage der Risikostrategie. Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Einheiten treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen.

Insbesondere das Risikocontrolling ist für die Identifikation, Beurteilung von Risiken sowie die Überwachung der Verlustobergrenzen verantwortlich. Damit einher geht die Berichterstattung der Risiken an den Vorstand und an die risikotragenden Geschäftseinheiten.

Angemessene Frühwarnsysteme unterstützen die Überwachung der Risiken, identifizieren potenzielle Probleme im Frühstadium und ermöglichen damit eine zeitnahe Maßnahmenplanung.

Ein wesentlicher Bestandteil unseres Risikofrüherkennungssystems ist auch die in regelmäßigen Abständen durchgeführte Risikoinventur, mit der die im MLP-Konzern bestehenden Risiken nach Risikoklassen ermittelt werden. Die Bewertung der Risiken fließt in risikobezogene Kennziffern ein und diese werden den Unternehmensbereichen und Funktionen zugeordnet. Aufgrund der schriftlich fixierten Prozesse ist die konsistente Behandlung gleicher Risiken im Zeitablauf gewährleistet.

Durch entsprechende Richtlinien und eine effiziente Überwachung wird zudem sichergestellt, dass regulatorische Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling von den Konzerngesellschaften eingehalten werden.

Die eingesetzten Methoden zur Risikomessung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche sowie den Empfehlungen der Bankenaufsicht. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Risiken uneingeschränkt geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die interne Revision und Wirtschaftsprüfer. Trotz sorgfältiger

Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können dennoch Konstellationen entstehen, die zu höheren Verlusten führen als durch die Risikomodelle prognostiziert.

Konzern-Controlling überwacht Ergebnisrisiken

Das Konzern-Controlling ist aufgeteilt in ein operatives und ein strategisches Controlling. Das operative Konzern-Controlling ist für die fortlaufende Überwachung der kurzfristigen Ergebnisrisiken verantwortlich. Dabei werden Ergebniskennzahlen den entsprechenden Plangrößen gegenübergestellt und hieraus Vorschläge für Steuerungsmaßnahmen an den Vorstand abgeleitet.

Der Analysehorizont des strategischen Controllings umfasst die nächsten drei bis fünf Jahre. Dabei werden Umsatz- und Ergebnistrends unter Berücksichtigung von Veränderungen wirtschaftlicher oder gesetzlicher Rahmenbedingungen analysiert und in Vorschläge für eine Definition von Zielgrößen für die einzelnen Geschäftsbereiche überführt. Entsprechende Simulationen machen potenzielle Ertragsrisiken in den strategisch maßgeblichen Geschäftsbereichen für den Vorstand transparent.

Interne Revision

Ein wichtiges Element des Risikomanagementsystems ist die interne Revision, die konzernweit Überwachungs- und Kontrollaufgaben wahrnimmt. Sie führt hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und interner Vorgaben systematisch und regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durch. Darüber hinaus überwacht die interne Revision sowohl die Funktionstrennung und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems als auch die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen. Die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement festgelegten besonderen Anforderungen an die Ausgestaltung der internen Revision werden konzernweit erfüllt.

Die interne Revision arbeitet im Auftrag des Vorstandes weisungsfrei und unbeeinflusst als konzernweit zuständige prozessunabhängige Instanz. Bei der Berichterstattung und der Wertung der Prüfungsergebnisse agiert die Revision ebenfalls weisungsungebunden.

Risikoberichterstattung

Eine aussagekräftige Risikoberichterstattung ist die Basis für eine sachgerechte Steuerung. Hierzu besteht ein umfassendes internes Reporting-System, das eine zeitnahe Information der Entscheidungsträger über die aktuelle Risikosituation sicherstellt. Risikoreports werden in festgelegten Intervallen generiert oder, wenn notwendig, Ad-hoc erstellt. Dabei werden insbesondere die Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die Risikoauslastung betrachtet.

Darüber hinaus bilden Planungs-, Simulations- und Steuerungsinstrumente mögliche positive und negative Entwicklungen auf die wesentlichen Wert- und Steuerungsgrößen des Geschäftsmodells und ihre Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ab.

Adressaten der Risikoberichterstattung sind die steuernden Einheiten, der Vorstand sowie der Aufsichtsrat. Die Adressaten werden zeitnah über Veränderungen von relevanten Einflussfaktoren umfänglich informiert. Die Methodenhöhe sowie die inhaltliche Verantwortung für das Risikoreporting liegen im Bereich Risikocontrolling.

Darstellung der Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko eines Verlusts oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Das Adressenausfallrisiko umschließt das Kontrahentenrisiko (Risiko aus dem klassischen Kreditgeschäft, Wiedereindeckungsrisiko sowie Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko) und das spezifische Länderrisiko, welches derzeit allerdings für den MLP-Konzern nur von nachrangiger Bedeutung ist.

Die Kreditrisiken des MLP-Konzerns resultieren insbesondere aus den Vorschüssen an Berater und Geschäftsstellenleiter und aus dem klassischen Kundenkreditgeschäft.

Wie von den MaRisk gefordert, sind die Zuständigkeiten im Kreditgeschäft von der Beantragung über die Genehmigung bis hin zur Abwicklung einschließlich der periodischen Überwachung mit regelmäßiger Bonitätsanalyse definiert und in Organisationshandbüchern dokumentiert. Die Entscheidungsbefugnisse sind in Kompetenzregelungen festgelegt, die sich am Risikogehalt der Geschäfte orientieren.

Mögliche Ausfallrisiken aus Vorschüssen an Berater und Geschäftsstellenleiter überwachen und steuern wir über das Saldencontrolling. Ein Stufenwarnsystem macht frühzeitig Störungen in den Rückflüssen transparent und gewährleistet ein aktives Forderungsmanagement.

Die Gewährung von Kundendarlehen erfolgt nach einheitlichen Grundsätzen unter Anwendung marktüblicher Bonitätsprüfungsstandards auf Basis eines Scoring-Ansatzes.

Die Bonität des Kreditnehmers stellt dabei die Grundlage für unsere Kreditentscheidung dar; Sicherheiten haben keinen Einfluss auf die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. In Abhängigkeit von der Struktur eines Geschäfts können Sicherheiten jedoch wesentlich für die Risikobeurteilung eines Engagements sein.

Insgesamt kommen im Wesentlichen klassische Kreditsicherheiten zum Einsatz. Das sind insbesondere Grundpfandrechte auf Wohn- und Gewerbeimmobilien, Gewährleistungen, Bürgschaften, Lebensversicherungen, finanzielle Sicherheiten sowie abgetretene Forderungen. Für die aufsichtsrechtliche Anerkennung nach der Solvabilitätsverordnung werden privilegierte Grundpfandrechte, Gewährleistungen sowie finanzielle Sicherheiten herangezogen. Forderungen sowie Sachsicherheiten werden derzeit nicht berücksichtigt.

Die potenziellen Ausfallrisiken werden insgesamt laufend über die Simulation des Wertberichtigungsbestandes als Prozentsatz des risikobehafteten Kreditvolumens ermittelt und bewertet. Auf Forderungen, die als risikobehaftet eingestuft werden, bilden wir entsprechende Wertberichtigungen. Erkannte Problemkredite werden an entsprechende Facheinheiten übertragen und von Spezialisten betreut.

Über die oben beschriebenen Risiken hinaus besteht ein Emittentenrisiko aus erworbenen Wertpapieren. Das Risiko eines Ausfalls von Emittenten, deren Wertpapiere wir im Rahmen des Kapitalanlagemanagements erworben haben, vermindern wir auch vor dem Hintergrund der aktuellen Marktentwicklung über die strengen Bonitätsanforderungen unserer Kapitalanlage-richtlinie.

Sofern verfügbar, legt die Gesellschaft den Entscheidungen im Bereich der Finanzanlagen unter anderem externe Ratings zugrunde. Im Rahmen der internen Risikosteuerung nutzt der MLP-Konzern für die relevanten Forderungsklassen Staaten-, Banken- und Unternehmen-Ratings der Ratingagenturen Moody's, Fitch und Standard & Poor's.

Den Ausfallrisiken wird aus unserer Sicht angemessen Rechnung getragen.

Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken setzen sich aus dem Marktpreisrisiko im engeren Sinne und dem Marktliquiditätsrisiko zusammen.

Das Marktpreisrisiko im engeren Sinne ist die Gefahr eines Verlustes, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussender Parameter eintreten kann. Zum Marktpreisrisiko zählen das Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Rohwarenrisiko.

Das Marktliquiditätsrisiko ist die Gefahr eines Verlusts, der aufgrund nachteiliger Veränderungen der Marktliquidität – zum Beispiel durch Marktstörungen – eintreten kann.

Im MLP-Konzern entstehen Marktrisiken im Wesentlichen aus der unvollständigen Kongruenz der Zinsvereinbarungen zwischen den gewährten Krediten und deren Refinanzierung. Weiterhin entstehen Marktpreisrisiken in geringem Umfang aus Eigengeschäftsaktivitäten.

Mögliche Auswirkungen unterschiedlicher Zinsentwicklungsszenarien werden über Planungs- und Simulationsrechnungen abgebildet. Basis hierfür ist unser Zinsmanagement-Tool, das Risiken und deren Auswirkungen unter Annahme vielschichtiger Zinsszenarien transparent macht.

In diesem Rahmen werden auch die Barwertveränderungen aller Positionen des Anlagebuchs im Verhältnis zu den Eigenmitteln unter Ansatz der seitens der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschritte abgebildet. Die Simulation erfolgt automatisiert über alle zinstragenden und zinsensitiven Positionen. Somit wird die Steuerung des Zinsrisikos sichergestellt. Dabei blieb die ermittelte Wertveränderung im Berichtszeitraum stets unter der Schwelle von 20% der Eigenmittel, deren Überschreiten nach den Vorgaben der Bankenaufsicht eine Meldepflicht seitens des Instituts auslöst.

Zur Verringerung des Cashflow-relevanten Zinsänderungsrisikos setzen wir in geringem Umfang derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) ein.

Im Bestand befindliche Aktien, Anleihen, Schuldscheindarlehen und Fonds können durch Marktzinsschwankungen oder Bonitätsveränderungen einem Kursrisiko ausgesetzt sein. Über eine ständige Überwachung und Bewertung unseres Portfolios werden mögliche Ergebnisauswirkungen starker Kursschwankungen frühzeitig adressiert. So stellen wir eine zeitnahe Reaktion auf Marktveränderungen sicher.

Der spekulative Einsatz von Finanzinstrumenten mit dem Ziel kurzfristiger Gewinnerzielung wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt und ist auch künftig nicht vorgesehen.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass Geldmittel zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit ist die Kernfunktion unseres Treasury. Die Liquiditätssteuerung wird über eine tägliche Disposition auf definierten Planungshorizonten durchgeführt. Neben möglichen Cash-Flow-Szenarien werden auch die aktualisierte Neugeschäftsplanung, die Investitionsplanung sowie sonstige Kapitalbewegungen berücksichtigt. Die Steuerung der in unserem Bestand befindlichen Finanzinstrumente der Liquiditätsreserve erfolgt durch eine barwertige Betrachtung unserer Finanzmittel und deren mögliche Entwicklung unter verschiedenen Zinsszenarien.

Im MLP-Konzern wird das operative Geschäft aus dem laufenden Cash Flow finanziert. Die Grundlagen der Liquiditätssteuerung und -planung sind in den internen Kapitalanlagerichtlinien definiert. Zur Absicherung einer möglichen kurzfristigen Liquiditätsunterdeckung haben wir angemessene Kreditlinien im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich mit verschiedenen Kreditinstituten fest vereinbart.

Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko wird die Gefahr eines Verlustes verstanden, der infolge menschlichen oder technischen Versagens, durch Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen wird. Analog zur Definition des Baseler Ausschusses umfasst dies auch Rechtsrisiken, während strategische Risiken sowie Reputationsrisiken nicht enthalten sind.

Die operationellen Risiken werden dezentral konzernweit in den einzelnen Organisationseinheiten identifiziert und bewertet. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden im Risikoccontrolling zusammengeführt und dem Vorstand und den steuernden Einheiten zur Verfügung gestellt.

Der MLP-Konzern verwendet derzeit für die Bestimmung des Anrechnungsbetrages für operationelle Risiken den Basisindikatoransatz gemäß §§ 270 ff. SolvV. Gemäß § 331 SolvV wird nachfolgend das Verfahren zur Ermittlung der für die operationellen Risiken zu unterlegenden Eigenmittel erläutert. Im Rahmen des Basisindikatoransatzes erfolgt die Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Anrechnungsbetrages für das operationelle Risiko nach einem festgelegten Ermittlungsschema. Der Anrechnungsbetrag beträgt danach 15% der durchschnittlichen Bruttoerträge der letzten drei Geschäftsjahre, wobei nur positive Bruttoerträge berücksichtigt werden.

Die Verminderung des operationellen Risikos und damit einhergehend eine Verringerung der Verlusthäufigkeit und -höhe wird in erster Linie durch die laufende Verbesserung der Geschäftsprozesse erreicht. Weitere Sicherungsmaßnahmen sind u. a. der Risikotransfer durch den Abschluss von Versicherungen und der Verzicht auf risikoträchtige Produkte. Darüber hinaus stehen zur Sicherung der Fortführung des Geschäftsbetriebes für die wesentlichen Bereiche und Prozesse umfassende Notfall- und Business Continuity Pläne bereit.

Betriebliches Risiko

Der MLP-Konzern setzt im Rahmen seiner verwaltungs- und administrativen Tätigkeiten interne und externen Mitarbeiter sowie bauliche und technische Einrichtungen ein. Durch einen umfangreichen Versicherungsschutz, der einer laufenden Überprüfung unterzogen wird, sichern wir uns gegen Schadensfälle und ein mögliches Haftungsrisiko ab. Im Geschäftsjahr ergaben sich keine erkennbaren akuten Risiken, und wir erwarten auch für das kommende Geschäftsjahr keine negative Entwicklung.

Unser Business Continuity Management (BCM) identifiziert mögliche kritische Unternehmensprozesse, deren Störung oder Ausfall erheblichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit des MLP-Konzerns haben könnte. Hierzu werden geeignete Maßnahmen definiert, um den geregelten Geschäftsbetrieb unter festgelegten Standards zu sichern. Dies beinhaltet auch eine schriftliche Notfallplanung, die bei Eintritt von schweren Betriebsstörungen Verluste auf ein Minimum reduziert und den laufenden Geschäftsbetrieb sichert. Die kritischen Prozesse sowie die Wirksamkeit der definierten Maßnahmen unterliegen einer ständigen Überwachung und Weiterentwicklung. Ein BCM-Handbuch steht den Geschäftsbereichen und Mitarbeitern zur Verfügung.

Personalrisiko

Der MLP-Konzern ist auf qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte in den Back-Office-Bereichen angewiesen. Mit einer umfangreichen Personalplanung und gezielten Personalmarketingmaßnahmen verringern wir das Risiko von personellen Engpässen. Mitarbeiter, die mit vertraulichen Informationen arbeiten, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Eine klare Trennung von Management- und Kontrollfunktionen begrenzt das Risiko von Verstößen gegen interne und externe Vorschriften. Definierte Vertretungs- und Nachfolgeregelungen gewährleisten die Sicherstellung unserer Geschäftsabläufe und Entscheidungsprozesse.

IT-Risiko

Um mögliche Risiken aus dem IT-Bereich effektiv zu minimieren, wird eine einheitliche IT-Strategie verfolgt. Bei der Auswahl unserer IT-Systeme entscheiden wir uns überwiegend für branchenspezifische Standardsoftware namhafter Anbieter. Falls erforderlich, werden geschäftsspezifische Eigenentwicklungen durch qualifizierte interne und externe Spezialisten erstellt. Die vor Inbetriebnahme durchgeführten umfangreichen Systemtests und Pilotierungseinsätze stellen die einwandfreie Funktion unserer IT-Systeme sicher. Durch die Auslagerung unseres Rechenzentrumsbetriebes an führende Dienstleistungsunternehmen mit verschiedenen Standorten, Back Up-Systemen, Spiegeldatenbanken und durch eine definierte Notfallplanung sichern wir unseren Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust und gewährleisten eine konsistente Verfügbarkeit. Wir schützen unsere IT-Systeme vor einem unberechtigten Zugriff durch unser Zugangs- und Berechtigungskonzept, einen umfangreichen Virenschutz sowie weitere umfassende Sicherheitseinrichtungen.

Strategische Risiken

Gesamtwirtschaftliche Risiken

Veränderungen in den ökonomischen und politischen Faktoren können Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und die Entwicklung der Gesellschaft haben. Wir beobachten daher fortwährend nationale und internationale Entwicklungen im politischen, ökonomischen und regulatorischen Umfeld sowie konjunkturelle Entwicklungen und Anforderungen am Finanzdienstleistungsmarkt.

Spätestens seit dem dritten Quartal 2008 steht die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland – dem relevanten Kernmarkt – unter dem Einfluss der internationalen Finanzkrise. Die Konjunkturprognosen wurden deshalb in den letzten Wochen drastisch nach unten revidiert. Die Konjunkturerwartungen der Experten decken sich weitgehend mit den zur Beurteilung der künftigen Geschäftsentwicklung wichtigen Einschätzungen der privaten Haushalte. Nach einer Untersuchung der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) hat die Angst der privaten Haushalte vor einer Rezession zugenommen. Die Anschaffungsneigung ist deutlich zurückgegangen und das Konsumklima verharrt nach wie vor auf einem niedrigen Niveau.

Für den MLP-Konzern sind damit die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das Geschäftsjahr 2009 deutlich schwieriger geworden. Es besteht die Gefahr, dass sich die pessimistischen Konjunkturerwartungen auch in einer zunehmenden Zurückhaltung der Kunden beim Abschluss von Vorsorgeverträgen und bei Investitionsentscheidungen ausdrücken.

Umfeld- und Branchenrisiken

Der Markt für den Vertrieb von Finanzdienstleistungen befindet sich in einem grundlegenden Wandel. Ausgehend von den bereits in 2007 eingeleiteten Reformen im Zuge der EU-Vermittlerrichtlinie und der Finanzmarktrichtlinie MiFID sowie bedingt durch die zum 1. Januar 2008 in Kraft getretenen Änderungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) haben sich die regulatorischen Anforderungen in Deutschland weiter erhöht. Dies hat die Professionalisierung und Spezialisierung der Marktteilnehmer beschleunigt.

Experten gehen davon aus, dass in den kommenden Jahren ein Konsolidierungs- und Konzentrationsprozess unter den Marktteilnehmern stattfinden wird. Erste Anzeichen hierfür zeigten sich bereits in der Berichtsperiode: Es kam zu Übernahmen und Fusionen bei Finanzvertrieben und bei Maklerpools. Ebenfalls zugenommen hat der Wettbewerb um qualifizierte Finanzberater.

Der MLP-Konzern ist für die anstehenden Veränderungen gut gerüstet. Die Qualität unserer Beratung, unser Fokus auf ausgewählte Kundengruppen und unsere Unabhängigkeit geben uns eine sehr gute Marktposition. Durch unsere finanzielle Stärke können wir zudem eine aktive Rolle bei der Konsolidierung des Marktes spielen. Bereits im März 2008 haben wir eine Akquisition im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge durchgeführt.

Der MLP-Konzern konzentriert sich im Rahmen seiner Geschäftsaktivitäten auf die Bereiche Alters- und Gesundheitsvorsorge sowie Vermögensmanagement. Auch für diese Märkte ist die Finanzkrise zum bestimmenden Faktor für die weitere Entwicklung geworden. Kunden müssen insbesondere in den Bereichen Altersvorsorge und Vermögensmanagement langfristige Investitionsentscheidungen treffen. Durch die teilweise panikartigen Ereignisse an den internationalen Finanzmärkten und die pessimistischen Konjunkturerwartungen sind insbesondere Privatkunden stark verunsichert und zeigen deshalb eine zunehmende Zurückhaltung bei Investitionsentscheidungen.

Dies gilt insbesondere für das Vermögensmanagement und ließ den erwarteten positiven Impuls aus der Einführung einer Abgeltungssteuer auf Kapitalgewinne in Deutschland zum 1. Januar 2009 nicht zur Geltung kommen. Experten hatten im abgelaufenen Geschäftsjahr bedingt durch die Einführung enorme Umschichtungen in den Portfolios von Privatkunden erwartet.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Geschäftsfelder Alters- und Gesundheitsvorsorge haben sich in den letzten 18 Monaten stark verändert. Für das abgelaufene Geschäftsjahr sind

hier insbesondere die neuen Regelungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) zu nennen. Diese weit reichenden Änderungen haben in den ersten neun Monaten des Jahres 2008 Anpassungsprozesse in der gesamten Branche notwendig gemacht. Der MLP-Konzern hat diese Änderungen als eines der ersten Vertriebsunternehmen erfolgreich umgesetzt.

Im Bereich der Altersvorsorge hat der Gesetzgeber beschlossen, dass die Förderung im Rahmen der Riesterverträge auch auf Wohneigentum ausgedehnt wird. Dies könnte zu einer Belebung der Nachfrage nach Riester-Verträgen führen.

Unternehmensstrategische Risiken

Unternehmensstrategische Risiken bestehen im Wesentlichen in der Fehleinschätzung künftiger Marktentwicklungen und daraus abgeleitet in einer Fehlausrichtung der unternehmerischen Aktivitäten. Strategische Risiken resultieren zudem aus unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage.

Mit der Konzentration auf das Maklergeschäft und insbesondere auf die Kernsparten Altersvorsorge, Krankenversicherung und Vermögensmanagement für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden ist der MLP-Konzern am Markt gut positioniert. Nun gilt es, das Vermögensmanagement weiter erfolgreich auszubauen.

Die unternehmensstrategische Steuerung ist originäre Aufgabe des Vorstands. Auf der Basis von intensiven Beobachtungen des Wettbewerbsumfelds werden Veränderungen und Entwicklungen der nationalen und internationalen Märkte und des Geschäftsumfelds analysiert und Maßnahmen zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolgs abgeleitet.

Dabei werden anhand einer vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren Zielgrößen festgelegt, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Die strategische Positionierung wird dabei auf Basis der Soll-Ist-Vergleiche regelmäßig kritisch hinterfragt.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Produktivität

Zentraler Werttreiber des Geschäftsmodells ist die Produktivität des MLP-Beraters, die mittels verschiedener Messgrößen, wie z.B. dem Umsatz je Berater, betrachtet wird. Positive oder negative Trends im Neugeschäft sowie der Produktivität der MLP-Berater bei Bestandskunden werden daher laufend in ihren Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg analysiert und

bewertet und bilden die Basis für einzuleitende vertriebliche Maßnahmen. Das erzielte Neugeschäftsvolumen mit Bestands- und Neukunden sowie die Entwicklung der Vertragsbestände in den unterschiedlichen Sparten ist Gegenstand des periodischen Berichtswesens und bildet die Grundlage für eine zeitnahe und differenzierte Einschätzung des Managements zur Geschäftsentwicklung.

MLP-Berater

Die nachhaltige Bindung einer ausreichenden Anzahl qualifizierter Berater an das Unternehmen sowie die Sicherstellung einer geringen Beraterfluktuation sind wesentliche Voraussetzungen für das zukünftige Wachstum des MLP-Konzerns. Die Entwicklung der Beraterbasis hinsichtlich der Dauer ihrer Zugehörigkeit, die Anzahl der Bewerbungen, der Vertragsunterzeichnungen und der ausgestellten Kündigungen sind Gegenstand des periodischen Berichtswesens und bilden die Grundlage für eine zeitnahe und differenzierte Einschätzung des Managements.

Das Auftreten neuer Wettbewerber am Markt und mögliche Fluktuationstendenzen in diesem Zusammenhang werden von uns intensiv beobachtet und analysiert. Somit können rechtzeitig entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Durch attraktive Einstiegs- und Karrieremodelle für Absolventen und Professionals sowie über unsere Vergütungsmodelle wollen wir unseren Beraterstamm kontinuierlich weiter ausbauen.

Positive oder negative Entwicklungen werden laufend in ihren Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg analysiert und bewertet und sind Gegenstand möglicher Steuerungsmaßnahmen.

Wir erwarten keine negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus der Entwicklung des Beraterstamms.

Kunden

Die Gewinnung von Neukunden sowie die Sicherung einer langfristigen Kundenbindung sind wichtige Wertgrößen des Geschäftsmodells. Die Entwicklung der Kundenbasis, unterschieden in Bestands- und Neukunden, deren Altersstruktur sowie Potenzialanalysen auf Berater- und Geschäftsstellenebene sind Gegenstand des periodischen Berichtswesens. Mögliche positive oder negative Tendenzen in der Kundenentwicklung werden laufend in ihren Auswirkungen auf den Gesamterfolg des Unternehmens analysiert und bewertet.

Die starke Marktposition an den Hochschulen und die langjährigen, engen Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden gewährleisten einen kontinuierlichen weiteren Aufbau des Kundenstamms.

Margenrisiken

Provisionen bilden den Kernbestandteil der Gesamterlöse und des Cash Flows des MLP-Konzerns. Über unsere Planungs- und Simulationsinstrumente analysieren wir die Auswirkungen aus potenziellen Veränderungen von Provisionsmodellen, mögliche regulatorische Eingriffe in die Kostenberechnung der vermittelten Produkte oder der steuerlichen Behandlung unseres Vertriebskonzeptes.

Beratungs- und Haftungsrisiken

Aus einem möglichen Fehler in der Kundenberatung, der Anlage- und Abschlussvermittlung oder der Finanzportfolioverwaltung und damit verbundenen Schadensersatzansprüchen besteht ein Beratungs- und Haftungsrisiko. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools sicherstellen. Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert. Ein hoher Ausbildungsstandard wird über unsere hauseigene Corporate University, in der jeder unserer Berater zunächst eine berufsbegleitende Ausbildung zum Senior Financial Consultant absolviert, sichergestellt. Unsere Corporate University hat das Gütesiegel der European Foundation for Management Development mit Auszeichnung erhalten.

Sonstige Risiken

Rechtliche Risiken

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch unsere Rechtsabteilung wahrgenommen. Ihre Aufgabe besteht neben der Beratung bei Unternehmensentscheidungen und der Gestaltung von Geschäftsprozessen auch in der Begleitung und Bewertung von laufenden Rechtsstreitigkeiten. Mögliche rechtliche Risiken werden in einem frühen Stadium erkannt und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufgezeigt. Die Rechtsabteilung koordiniert die Beauftragung und Einbindung von externen Rechtsanwälten. Im Rahmen der Risikomitigation prüft und überwacht die Rechtsabteilung den vorhandenen Versicherungsschutz und veranlasst gegebenenfalls notwendige Anpassungen.

Die derzeit anhängigen oder angedrohten Verfahren stellen nach unserer Prüfung keine Risiken dar, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten. Die im wesentlichen wortgleichen, von einer Anwaltskanzlei ab August 2007 für 32 Mandanten erhobenen Klagen auf Schadensersatz wegen angeblich falscher Kapitalmarktinformationen in den Jahren 2000 - 2002 werden nach Überzeugung des Konzernvorstands keinen Erfolg haben. Zwei dieser Klagen wurden bereits zurückgenommen.

Compliancerisiken

Comliancerisiken umfassen rechtliche sowie regulatorische Sanktionen oder finanzielle Verluste aufgrund der Nichteinhaltung von gesetzlichen oder internen Vorschriften, Verordnungen oder der Missachtung von marktüblichen Standards und Verhaltensregeln im Rahmen der Geschäftsaktivitäten.

Im Wesentlichen geht es um die Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, den Schutz von Kundendaten und Geschäftsgeheimnissen sowie den Anlegerschutz, die Überwachung von Insiderinformationen und die Identifikation von Risikopotenzialen, die kapitalmarkt- und wertpapierhandelsrechtlicher Natur sind. Hierfür ist primär der Gesamtvorstand verantwortlich, der Beauftragte bestellt hat, die zusammen mit den betroffenen Fachabteilungen die entsprechenden Anforderungen umsetzen. So gilt es vor allem, den integeren Umgang mit sensiblen Kundendaten und Informationen sicherzustellen und zu verhindern, dass Interessenskonflikte entstehen sowie Marktmanipulationen und Insiderhandel stattfinden können. Die Sensibilisierung der Mitarbeiter für compliancerelevante Themen wird durch umfangreiche Schulungsmaßnahmen sichergestellt.

Unser Ziel ist es, Compliancerisiken frühzeitig zu identifizieren, ihnen soweit möglich vorzubeugen, sie zu steuern oder diese sachgerecht im Interesse unserer Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter zu lösen, um die Integrität und die Reputation der Gesellschaft zu schützen und dauerhaft zu wahren.

Steuerliche Risiken

Sich abzeichnende Entwicklungen im Steuerrecht werden fortwährend überprüft und auf mögliche Auswirkungen auf den MLP-Konzern hin untersucht. Die steuerlichen Anforderungen an das Unternehmen werden von internen und externen Experten in Übereinstimmung mit den steuerlichen Regelungen und den hierzu von der Finanzverwaltung ergangenen Schreiben geprüft.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist jenes Risiko, das aus einem Ansehensverlust des MLP-Konzerns insgesamt oder einer oder mehrerer operativer Einheiten bei Anspruchsberechtigten, Anteilseignern, Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern oder der Öffentlichkeit erwächst. Der MLP-Konzern ist insbesondere der Gefahr ausgesetzt, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in unsere Gruppe negativ beeinflusst wird. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools sicherstellen. Auch die Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert.

Umweltrisiken

Auch wenn die Geschäftstätigkeit nur einen unwesentlichen Einfluss auf die Umwelt hat, sind wir an unseren Standorten auf eine umweltbewusste und umweltverträgliche Arbeitsweise bedacht. Es bestehen keine nennenswerten Umweltrisiken.

Aufsichtsrechtliche Risiken / Solvabilität

Der MLP-Konzern ist verpflichtet, die gewichteten Risikoaktiva mit mindestens 8% Eigenmitteln zu unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital wird durchgängig eine Quote von mindestens 4% verlangt. Diese Anforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2008 nicht verändert. Gleiches gilt für die internen Prozesse, Ziele und Maßnahmen der Kapitalsteuerung.

Aufbauend auf der Basel-II-Umsetzungsstrategie für die Berechnung der Eigenkapitalanforderungen (Baseler Säule 1) setzt die MLP Finanzdienstleistungen AG den Kreditrisikostandardansatz (KSA) für das Kreditrisiko und den Basisindikatoransatz (BIA) für das operationelle Risiko gemäß KWG und Solvabilitätsverordnung um.

Der MLP-Konzern hat während des gesamten Geschäftsjahrs 2008 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenkapitalausstattung gemäß § 325 SolvV erfüllt.

Sonstige Risiken

Bei MLP sind darüber hinaus keine weiteren sonstigen Risiken bekannt, die einen wesentlichen Einfluss auf den Fortbestand haben könnten.

Zusammenfassung

Im Wesentlichen wird die Geschäftsentwicklung des MLP-Konzerns durch finanzwirtschaftliche, operationelle und leistungswirtschaftliche Risiken beeinflusst. Durch unsere Systeme und ein umfangreiches Reporting stellen wir die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung unserer Risiken der laufenden und zukünftigen Entwicklung sicher. Die gelieferten Informationen stellen die Einleitung und Priorisierung von Risikomanagementmaßnahmen zeitnah sicher.

Sowohl der MLP-Konzern insgesamt als auch die Konzerngesellschaften haben sich im Jahr 2008 stets im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu jedem Zeitpunkt vollumfänglich erfüllt. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht zu erkennen.

Unser Business Continuity Management sichert auch bei möglichen Störungen einen geregelten Geschäftsbetrieb. Über unsere Risikoüberwachungs- und -steuerungssysteme und die konsequente Ausrichtung unseres Geschäftsmodells an der Risikotragfähigkeit können wir gewährleisten, dass die im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken mit entsprechenden Risikokapitalien unterlegt sind.

Die Wirksamkeit unseres Risikomanagements und deren aufsichtsrechtliche Umsetzung werden auch durch externe Prüfer und durch die interne Revision turnusmäßig überprüft. Das Risikomanagement- und -controlling-System wird insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Volumens und der Komplexität unseres Geschäftes stets weiterentwickelt.

Die dargestellten Risiken und solche, die uns noch nicht bekannt sind, oder bis zum jetzigen Zeitpunkt als unwesentlich eingeschätzt wurden, könnten einen negativen Einfluss auf unsere im Ausblick abgegebenen Prognosen haben.

Prognosebericht

Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der regionale Fokus des Geschäfts der MLP-Gruppe liegt auf Deutschland, wo rund 98% der Gesamterträge erzielt werden. Die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft ist daher für unseren Geschäftserfolg von wesentlicher Bedeutung.

Nachdem bereits Mitte 2008 die Konjunktur durch die Zuspitzung der internationalen Finanzmarktkrise und deren Auswirkung auf die Realwirtschaft deutlich eingebrochen ist, sind die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven in Deutschland für die Jahre 2009 und 2010 düster. Sämtliche Wirtschaftsprognosen wurden nach unten korrigiert. So erwartet beispielsweise der Internationale Währungsfonds (IWF) im Jahr 2009 für den Euro-Raum einen Rückgang der Wirtschaftsleistung von 2,0%. Auch für Deutschland wird ein negatives Wirtschaftswachstum von 2,5% prognostiziert. Damit befindet sich Deutschland in der tiefsten Rezession seit dem zweiten Weltkrieg. Selbst die Ölpreiskrisen der 70er und 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts ließen die deutsche Wirtschaft nur um 0,9% bzw. 0,4% schrumpfen. Durch die Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte, der Lockerung der Geldpolitik und durch die staatlichen Konjunkturprogramme erwarten Experten frühestens in der zweiten Jahreshälfte 2009 eine leichte Verbesserung der wirtschaftlichen Situation.

Für 2010 wird im Euro-Raum ein Wachstum von 0,2% prognostiziert. Auch Deutschland sollte dann wieder auf den Wachstumspfad zurückkehren. Es wird für 2010 ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 0,1% erwartet.

Zeitverzögert wird auch eine entsprechende Belastung des Arbeitsmarktes erwartet. Nach Berechnungen der Bundesbank wird die Arbeitslosigkeit in den kommenden beiden Jahren im Durchschnitt um jeweils 100.000 Personen ansteigen. Das Ifo-Institut hält es für möglich, dass die Arbeitslosigkeit in Deutschland im Jahr 2010 wieder die Viermillionengrenze erreicht. Die EU-Kommission erwartet, dass die Arbeitslosigkeit in Deutschland von 7,1% zum Jahresende 2008 in 2009 auf 7,7% ansteigt. Auch für 2010 soll sich diese Quote noch weiter auf 8,1% verschlechtern. Im Hinblick auf die Zielkundengruppe Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden ist jedoch hervorzuheben, dass diese deutlich bessere Aussichten auf dem Arbeitsmarkt haben als niedriger qualifizierte Arbeitskräfte und damit von einem Anstieg der Arbeitslosigkeit in den nächsten Jahren geringfügiger betroffen sein sollten.

In Bezug auf die Entwicklung der verfügbaren Einkommen stellen die Konjunkturforscher für 2009 vor allem auf einen weiteren Rückgang der Preissteigerung ab. Wenn die Energiepreise in

den kommenden Quartalen stabil bleiben oder weiter sinken, sollte dies die Kaufstimmung der Deutschen stützen und den weiteren Absatz von Spar- und Vorsorgeprodukten ermöglichen.

Die von der Bundesregierung initiierten Steuersenkungen und andere Maßnahmen zur Stabilisierung der Konjunktur werden nach unserer Einschätzung den Rückgang der wirtschaftlichen Leistungskraft nicht verhindern, sondern bestenfalls abschwächen.

Zukünftige Branchensituation

Die Branchensituation der deutschen Finanzdienstleistungsindustrie wird sich in den kommenden Jahren deutlich verändern. Neue regulatorische Vorgaben, mit denen der Gesetzgeber eine Erhöhung des Verbraucherschutzes erreichen wollte, haben die Qualitätsanforderungen an die Wettbewerbsteilnehmer deutlich erhöht. Deshalb gehen wir davon aus, dass sich der deutsche Finanzdienstleistungsmarkt in den nächsten Jahren weiter konsolidieren wird.

Die MLP-Gruppe hat durch ihre Qualitätskultur, ihre starke Marke und Konzentration auf die Wachstumsbereiche des Finanzdienstleistungsgeschäfts, das Vermögensmanagement, die Altersvorsorge und die Gesundheitsvorsorge, jedoch Chancen für nachhaltiges Wachstum. Zu beachten ist, dass insbesondere die Leistungsbereiche Alters- und Gesundheitsvorsorge nicht nur unter dem Einfluss der Marktwirtschaft stehen, sondern auch durch politische Entscheidungen beeinflusst werden; im Jahr 2009 stehen Bundestagswahlen auf der Agenda.

Altersvorsorge

Mit ihrer traditionellen Kernkompetenz Altersvorsorge bewegt sich die MLP-Gruppe in Deutschland in einem Wachstumssegment. Zahlreiche Marktforschungsstudien belegen, dass in der deutschen Bevölkerung mittlerweile eine hohe Bereitschaft gegeben ist, für das eigene Alter vorzusorgen. Dies begünstigt generell das Geschäft der Finanzdienstleistungsbranche. Allerdings wirkt das dreigeteilte Altersvorsorgesystem in Deutschland auf die meisten Bürger auch unübersichtlich, sodass aus Sicht der MLP-Gruppe Finanzdienstleistungsunternehmen im Wettbewerb um die Kundengunst überzeugend sind, die ihren Kunden eine bedarfsgerechte Analyse und gute Beratung bieten können. Folglich eröffnet die ganzheitlich angelegte Beratung ein nachhaltiges Abschlusspotenzial mit vielfältigen Cross-Selling-Möglichkeiten für uns.

Der Altersvorsorgemarkt in Deutschland ist noch längst nicht voll erschlossen. Bisher haben erst rund 12 Mio. Kunden Riester-Verträge abgeschlossen - das Gesamtpotenzial liegt jedoch nach Experteneinschätzung bei einem dreifachen Volumen. Außerdem hat der Gesetzgeber die Riester-Förderung im vergangenen Jahr auch auf privates Wohneigentum ausgeweitet, was die Zahl der Abschlusswilligen weiter vergrößern sollte. Die Berater der MLP-Gruppe machen ihre

Kunden routinemäßig mit den Möglichkeiten des Riester-Sparens bekannt und verzeichnen bei den Abschlüssen aufgrund der hohen Qualität der ganzheitlichen Beratung ein langfristiges Wachstum.

Wir gehen davon aus, dass auch bald die Rürup-Rente als weitere Form der steuerlich geförderten Altersvorsorge höhere Verkaufszahlen aufweisen wird. Denn obwohl die Rürup-Rente bisher nur zögerlich von den deutschen Sparern angenommen wurde, stellt sie doch eine interessante Vorsorgemöglichkeit für weite Teile der Bevölkerung dar. Zumal ihre Attraktivität seit der Einführung im Jahr 2005 deutlich gestiegen ist. Denn die Versicherungswirtschaft hat die Zeit genutzt, um an neuen innovativen Produktangeboten zu arbeiten.

Auch in der dritten Schicht des Altersvorsorgesystems gibt es interessante Produktinnovationen. So sehen Branchenkreise gute Marktchancen für die in den USA und Teilen von Europa bereits erfolgreichen so genannten „variablen Annuity-Policen“. Bei diesen Produkten wird die Sicherheit von Lebensversicherungen mit den Chancen und Risiken des Kapitalmarktes kombiniert. Die Versicherungswirtschaft arbeitet an der Zulassung entsprechender Produkte für den deutschen Markt. Da es sich bei den Annuity-Policen um ebenso interessante wie erklärungsbedürftige Vorsorgeprodukte handelt, geht für die Berater der MLP-Gruppe auch hier entsprechendes Beratungspotenzial einher.

Die betriebliche Altersvorsorge gehört zu den wichtigsten Bausteinen im deutschen Altersvorsorgesystem. Zwar haben bereits rund 64% der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer in Deutschland eine betriebliche Zusatzversorgung, jedoch ist die betriebliche Altersvorsorge in weiten Kreisen des Mittelstandes erst im Aufbau und auch die Höhe existierender Anwartschaften birgt noch weiteres Potenzial. Die MLP-Gruppe hat beste Chancen, neben den bisherigen Kompetenzfeldern der betrieblichen Altersvorsorge auch die Beratungsschwerpunkte Vorsorgelösungen für führende Wirtschaftsverbände, Beratung großer mittelständischer Unternehmen sowie zukunftssträchtige Konzepte wie Lebensarbeitszeitkonten zu besetzen.

Aufgrund der Komplexität der Materie ist ein hoher Bedarf nach qualitativ hochwertiger Beratung bei Verbänden, Arbeitgebern und auch den Arbeitnehmern langfristig gegeben – zumal die Zielgruppen der MLP-Gruppe aufgrund ihrer vergleichsweise guten Einkommenssituation einen erhöhten Altersvorsorgebedarf aufweisen.

Gesundheitsvorsorge

Die Gesundheitsreform war in den vergangenen Jahren ein Dauerthema in den Medien. Die vielfältigen Strukturänderungen, die Erhöhung der Hürden zum Wechsel in eine private Krankenversicherung, die stetigen Leistungseinschränkungen in den gesetzlichen Kassen und schließlich der am 1. Januar 2009 eingeführte Gesundheitsfonds haben die Menschen hierzulande verunsichert und Zweifel am Gesundheitssystem gefördert. Der MLP-Gesundheitsreport 2008 zeigte einmal mehr auf, dass sich privat krankenversicherte Menschen im Krankheitsfalle besser abgesichert fühlen als Menschen, die noch in der gesetzlichen Krankenkasse sind. Während 89% der privat versicherten Menschen angaben, sich gut abgesichert zu fühlen, kamen nur 56% der gesetzlich Versicherten zum gleichen Urteil. Mit dem Leidensdruck geht eine Wechselbereitschaft oder mindestens ein großes Interesse an privaten Zusatzversicherungen einher.

Somit ist auch zukünftig ein großes Potenzial für private Krankenversicherungen gegeben. Zumal ab Januar 2009 sichtbar werden wird, welche Kostensteigerung der Gesundheitsfonds für gesetzlich Versicherte mit sich bringt. Wer bisher in einer preisgünstigen Krankenkasse war, hat mit Einführung des Gesundheitsfonds hohe Mehrbelastungen von rund 20%. Zugleich ist abzusehen, dass sich die Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen in Zukunft noch weiter reduzieren und die Kosten weiter steigen werden - die Kluft zwischen dem Leistungsniveau der privaten und der gesetzlichen Kassen wird sich weiter verbreitern und immer offensichtlicher werden.

Immer mehr Menschen werden mittel- und langfristig bereit sein, Krankheit und Pflege mindestens durch private Zusatzversicherungen abzusichern. Wir gehen daher von weiter steigenden Vermittlungsquoten für den Vertrieb der MLP-Gruppe aus. Voraussetzung dabei ist allerdings, dass die verfügbaren Einkommen die notwendigen Reserven aufweisen. Mit Blick auf den Wirtschaftsabschwung im Jahr 2009 könnte sich diesbezüglich nochmals kurzfristig eine stagnierende Nachfrage einstellen, die dann aber mit einer sich belebenden Wirtschaftstätigkeit ab 2010 wieder ausgeglichen werden dürfte. Der langfristige Trend geht klar nach oben.

Vermögensmanagement

Die Prognosen für das gehobene Privatkundengeschäft, das so genannte Private Banking und die Vermögensberatung, sind ebenfalls positiv. Nach dem alljährlich erscheinenden World Wealth Report von Merrill Lynch und Capgemini erreichte das Nettofinanzvermögen vermögiger Privatpersonen 2007 weltweit ein Niveau von 40,7 Billionen US-Dollar. Allein in

Deutschland wurden 826.000 vermögende Privatpersonen gezählt - nochmals 3,5% mehr als im Vorjahr. Damit ist auch ein wachsender Bedarf nach Beratungsleistungen verknüpft.

Das Geschäftsfeld Private Banking ist bereits seit vielen Jahren ein Profilierungsfeld für die gesamte Branche. Denn in der Betreuung von wohlhabenden Kunden sind gute Wachstumsmöglichkeiten gegeben.

Vor dem Hintergrund des turbulenten Börsengeschehens und der Bankenkrise der letzten Monate haben sich zudem die Chancen für Anbieter von Vermögensberatungsleistungen auf dem deutschen Markt nochmals verbessert: Einerseits hat sich gezeigt, dass die vermögende Privatkundschaft ihre Investments angesichts der Finanzkrise verstärkt aus Nordamerika abgezogen hat und stärker als bisher daran interessiert ist, ihr Vermögen in heimischen Märkten und vergleichbar sicheren Anlagen zu investieren. Andererseits hat die internationale Finanzkrise die traditionelle Rollenverteilung in der Finanzwirtschaft deutlich ins Schwanken gebracht. Die Marktforschung belegt, dass die deutschen Anleger der Kredit- und Versicherungswirtschaft seit der Finanzkrise deutlich kritischer gegenüberstehen und zunehmend die Qualität ihrer Finanzbetreuung hinterfragen.

Beide Entwicklungen begünstigen die Wachstumsperspektiven der MLP-Gruppe. Bereits heute sind rund 40% der 730.000 Kunden der MLP Finanzdienstleistungen AG älter als 40 und haben deshalb einen höheren Bedarf an Vermögensberatung. Und der Anteil der klassischen Private-Banking-Kundschaft im Kundenbestand nimmt weiter zu. Einerseits wachsen immer mehr Akademiker und anspruchsvolle Kunden durch ihre Vermögensentwicklung in das Private-Banking-Segment hinein. Andererseits etabliert sich die Vermögensmanagementkompetenz der MLP-Gruppe immer stärker am Markt – Kunden empfehlen uns weiter.

Finanzierung

Der Wunsch, in der eigenen Immobilie leben zu können, ist für die Menschen in Deutschland ein zentraler Punkt in der Lebensplanung. Vor allem Familien mit Kindern streben nach den eigenen vier Wänden. Sie verwirklichen ihren Traum vom eigenen Haus häufiger als kinderlose Haushalte, wie die Landesbausparkasse LBS in ihrem Marktbericht „Markt für Wohnimmobilien 2008“ ermittelt hat. Die Nachfrage entwickelt sich dabei hin zu preisgünstigeren gebrauchten Immobilien: Von den Immobilieninvestitionen in Höhe von 235 Mrd. € (Stand 2007) flossen in Deutschland mehr als ein Drittel in den Kauf von Gebrauchtimmobilien und Modernisierungen. Nur 22% der Immobilieninvestitionen wurden für Neubauten verwendet, was mit den vergleichsweise hohen Preisen für Neuimmobilien in Zusammenhang steht.

Mit der Riesterförderung für Wohnimmobilien - umgangssprachlich auch Eigenheim-Rente oder Wohn-Riester genannt - hat der Gesetzgeber im Jahr 2008 neue Anreize für Investitionen in selbst genutzte Immobilien als auch für die private Alterssicherung gesetzt. Denn nun können Anleger ihr in Wohn-Riester-Bausparverträgen angespartes Geld auch für den Kauf, den Bau oder zu Beginn der Auszahlungsphase auch für die Entschuldung ihrer selbst bewohnten Immobilie verwenden. Zudem können über Riesterverträge Anteile an Wohnungsgenossenschaften erworben werden.

Die neue Eigenheimrente macht das Riester-Sparen nochmals attraktiver. Denn jetzt werden auch Menschen angesprochen, die über eine Immobilie für das Alter vorsorgen wollen. Das neue Angebot sollte deshalb seine stimulierende Wirkung auf die Nachfrage nach Wohnimmobilien nicht verfehlen und ein zukünftig erhöhtes Abschlusspotenzial gleichermaßen für Riesterprodukte als auch Baufinanzierungen eröffnen.

Die MLP Finanzdienstleistungen AG arbeitet in der Baufinanzierung mit dem bekannten Baufinanzierungsbroker Interhyp AG zusammen. Die Berater vermitteln den Kunden über das Gemeinschaftsunternehmen MLP Hyp aus dem großen Produktangebot von Deutschlands Banken, Bausparkassen und Versicherungen die besten Finanzierungsangebote. Die Kunden können sicher sein, regelmäßig Zinssätze zu erhalten, die deutlich unter denen klassischer Filialbanken liegen. Dabei wird die gesamte Baufinanzierungsanfrage effizient und reibungslos über die MLP Hyp abgewickelt. Die Berater sind weitgehend von Routinetätigkeiten befreit und können sich so ganz auf die Wünsche und den Bedarf ihrer Kunden konzentrieren.

Wettbewerb

Der Wettbewerb in der deutschen Finanzdienstleistungsindustrie wird sich in den nächsten Jahren weiter erhöhen und mittelfristig zu einer Konsolidierung der Branche führen. War der Wettbewerb bisher weitgehend vom Markteintritt internationaler Wettbewerber und neuen Wettbewerbern aus anderen Branchen (beispielsweise Spezialbanken für Autofinanzierungen als Tochtergesellschaften von Automobilherstellern) geprägt, so zeigt sich die Situation jetzt zusätzlich durch das regulatorische Umfeld verschärft.

Verschiedene neue gesetzliche Vorgaben aus den Jahren 2007 und 2008 haben die Beziehung zwischen dem Vertrieb und den Kunden verändert. Ob die Kunden davon profitieren, wird in Branchenkreisen als fragwürdig eingestuft, allerdings hat sich zweifelsfrei der Verwaltungsaufwand aufseiten der Anbieter von Finanzprodukten deutlich erhöht. Die EU-Vermittler-Richtlinie, die Markets in Financial Instruments Directive (MiFID) und die Änderung des Versicherungsvertragsgesetzes haben die Dokumentations-, Aufklärungs- und Informationspflichten

ansteigen lassen und gleichzeitig die Anforderungen an die Ausbildung von Versicherungsvermittlern geändert. Der damit verbundene hohe Investitionsbedarf sollte im Marktsegment der kleineren und mittleren Branchenteilnehmer zur Konsolidierung führen. Denn nur leistungsfähige Einheiten können langfristig Skaleneffekte generieren und qualifiziertes Personal binden.

Im Vergleich zwischen den verschiedenen Vor- und Nachteilen der verschiedenen Vertriebskanäle für Finanzprodukte lassen sich klare Kosten- und Effizienzvorteile im wenig kapitalintensiven, unabhängigen Vertrieb ausmachen. So geht der Tillinghast-Vertriebswege-Survey des Beratungsunternehmens Towers Perrin davon aus, dass sich der Marktanteil von unabhängigen Finanzberatern von 29% im Jahr 2007 bis zum Jahr 2015 weiter auf 31% erhöhen wird. Neben den Banken gehören die unabhängigen Finanzmakler zu den ganz wenigen Vertriebskanälen, die noch Marktanteile gewinnen können. Die Einschätzung wird durch Praxiserfahrungen aus dem Ausland bestätigt. So hat sich in Großbritannien, wo einige Jahre früher als hierzulande eine ähnliche Verschärfung des regulatorischen Umfeld vollzogen wurde, der Marktanteil von unabhängigen Finanzberatern von 39% im Jahr 1992 auf 73% im Jahr 2006 erhöht.

Die MLP-Gruppe hat die sich entwickelnden Chancen und Risiken auf dem deutschen Finanzdienstleistungsmarkt seit vielen Jahren aufmerksam verfolgt und jeweils zeitnah und vorausschauend gehandelt. Die große Kundennähe und flexible Organisation macht es uns leichter, Veränderungen frühzeitig zu erkennen und zielgerichtet zu handeln – der Ausbau des Vermögensmanagements in den letzten Jahren belegt dies ebenso wie die schnelle Implementierung der neuen gesetzlichen Vorgaben in den Beratungsprozess. Trotz des zunehmend herausfordernden Wettbewerbsumfelds gehen wir deshalb davon aus, dass wir die Marktposition der MLP-Gruppe in Zukunft weiter ausbauen und profitabel wachsen können.

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

Die unabhängige und ganzheitliche Beratungsphilosophie der MLP-Gruppe und die konsequente Weiterentwicklung des Geschäftsmodells hin zu einem ganzheitlichen Beratungshaus haben die MLP-Gruppe im deutschen Finanzdienstleistungsmarkt zu einem bevorzugten Partner von anspruchsvollen Kunden werden lassen. Wir wollen diesen Erfolgsweg fortsetzen und die Position der MLP-Gruppe als führender unabhängiger Finanz- und Vermögensberater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden weiter festigen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die MLP-Gruppe die Auswirkungen der Finanzmarktkrise bereits deutlich in ihrer Geschäftsentwicklung gespürt. Die Gruppe ist nicht direkt von der Krise betroffen. Insbesondere die Liquiditätssituation und die Kapitalbasis sind sehr gut. Allerdings hat die Krise bei Kunden ab der zweiten Jahreshälfte eine deutliche Zurückhaltung bei langfristigen Investitionsentscheidungen bewirkt. Davon waren die Bereiche Altersvorsorge, Finanzierung und Vermögensmanagement betroffen. Ob die Finanzmarktkrise bereits ihren Tiefpunkt erreicht hat, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht abschließend beurteilen. Wir gehen deshalb in unseren Planungen davon aus, dass der MLP-Gruppe ein schwieriges Geschäftsjahr 2009 bevorsteht. Mit unserem einzigartigen Geschäftsmodell und unserer guten Positionierung im deutschen Finanzdienstleistungsmarkt sehen wir aber mittel- bis langfristig gute Chancen, von den sich durch die Finanzmarktkrise beschleunigten Veränderungen im Markt profitieren zu können.

Nachtragsbericht

Mit der im Januar 2009 durch die MLP Finanzdienstleistungen AG durchgeführten Übernahme des unabhängigen Finanzmaklers ZSH baut die MLP-Gruppe ihre Marktposition bei Medizinern gezielt aus. Der Kaufpreis von rund 11,3 Mio. € wird aus liquiden Mitteln gezahlt. Hinzu kommt eine variable Kaufpreiskomponente, die sich nach dem wirtschaftlichen Erfolg von ZSH bis zum 31. März 2009 richtet und etwa 0,6 Mio. € beträgt. ZSH betreut mit rund 80 Beratern etwa 50.000 vermögende Privatkunden sowie Human- und Zahnmediziner in sämtlichen Fragen der Vorsorge- und Finanzplanung. In den vergangenen drei Jahren hat ZSH einen jährlichen Umsatz zwischen 14 und 16 Mio. € erzielt.

Mit Wirkung zum 1. März 2009 erweitert die MLP AG ihren Vorstand um die Position des Chief Operating Officer (COO). Dazu hat der Aufsichtsrat am 16. Februar 2009 Ralf Schmid als neues Vorstandsmitglied bis zum 31. Dezember 2012 bestellt.

Im Zuge der weiteren Fokussierung der Aktivitäten der MLP Finanzdienstleistungen AG im Privatkundengeschäft suchen wir für unsere Geschäftsaktivitäten in den Niederlanden seit Anfang 2009 eine neue Eigentümerstruktur.

Darüber hinaus ergaben sich nach dem Bilanzstichtag keine nennenswerten Ereignisse mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft.

Wiesloch, den 11. März 2009

MLP AG

Der Vorstand

Dr. Uwe Schroeder-Wildberg

Gerhard Frieg

Muhyddin Suleiman

Ralf Schmid

Corporate-Governance-Bericht

Durch die Einhaltung der Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 stärkt die MLP AG fortlaufend das Vertrauen der Aktionäre, Kunden und Arbeitnehmer sowie der übrigen Interessengruppen in die Unternehmensführung. Verantwortungsbewusstes, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtetes Management hat für uns einen hohen Stellenwert. Vorstand und Aufsichtsrat stehen dafür ein, dass die MLP AG ihre Corporate Governance konzernweit fortlaufend überprüft und weiterentwickelt.

Führungs- und Kontrollstruktur

Die Grundlage für eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung bildet ein intensiver Dialog zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand der MLP AG unterrichtet den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage des Konzerns einschließlich der Risikosituation, über das Risikomanagement und über Compliance. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wird der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Außerdem treffen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstand zu regel-

mäßigen Gesprächen, in denen Einzelthemen erörtert werden. Der Aufsichtsrats-vorsitzende unterrichtet die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats umfassend über die Inhalte seiner Gespräche mit dem Vorstand. Der Aufsichtsrat diskutierte mit dem Vorstand die Unternehmensplanung und die strategische Weiterentwicklung des Konzerns.

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand. Wesentliche Rechtsgeschäfte des Vorstands bedürfen seiner Zustimmung. Eine vom Aufsichtsrat erlassene Geschäftsordnung regelt die Geschäftsverteilung, die Zustimmungsvorbehalte und seine Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Weitere Einzelheiten über das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Bericht des Aufsichtsrats enthalten.

In Abwesenheit des Vorstands überprüfte der Aufsichtsrat im Jahr 2008 auch die Effizienz seiner eigenen Tätigkeit. Gegenstand der Effizienzprüfung waren insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, der Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Im Rahmen einer intensiven und zielführenden Diskussion wurden weitere Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz erörtert.

Effiziente Ausschussarbeiten

Der Aufsichtsrat der MLP AG hat Ausschüsse gebildet, um die Effektivität seiner Arbeit zu steigern. Der Personalausschuss berät über Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder mit der Gesellschaft. Der Bilanzprüfungsausschuss befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung und des Risikomanagements sowie der Unabhängigkeit der Abschlussprüfer. Gleiches gilt für die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer sowie für die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und Honorarvereinbarungen. Zudem berät der Ausschuss den Jahresabschluss, den Konzernabschluss sowie die Lageberichte der MLP AG und des MLP-Konzerns und spricht gegenüber dem Aufsichtsrat eine Empfehlung zur Beschlussfassung aus. Der Aufsichtsrat hat einen Nominierungsausschuss gebildet, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge der Aufsichtsratsmitglieder an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt.

Corporate Governance im Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG befassten sich auch 2008 intensiv mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex. Die am 6. Juni 2008 beschlossenen Änderungen des Kodex waren Gegenstand intensiver Diskussionen in einer Sitzung des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat verfügt nach seiner Einschätzung über eine angemessene Anzahl an Mitgliedern, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder zu Mitgliedern des Vorstands stehen, die einen Interessenkonflikt begründen könnte. Der Aufsichtsrat erörterte die nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen im Hinblick auf die Rechnungslegung sowie interne Kontrollverfahren, die an den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses gestellt werden. Der Vorsitzende des Bilanzprüfungsausschusses der MLP AG erfüllt die Anforderungen in vollem Umfang. Soweit der Kodex Empfehlungen hinsichtlich der Wahl des Aufsichtsrats der Gesellschaft ausspricht, ist diesen mit Blick auf die Aufsichtsratswahl im Geschäftsjahr 2008 entsprochen worden. Dies bedeutet insbesondere, dass die Wahlen zum Aufsichtsrat in Einzelwahl stattgefunden haben und der Vorschlag für den Aufsichtsratsvorsitzenden den Aktionären vor der Hauptversammlung bekannt gegeben wurde.

Transparenz

Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat zum Bilanzstichtag

Am 31. Dezember 2008 setzte sich der Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Gesellschaft wie folgt zusammen:

Aufsichtsratsmitglied	Aktienzahl 31.12.2007	Aktienzahl 31.12.2008
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger ¹	12.991.597	25.205.534
Dr. Peter Lütke-Bornefeld	30.000	30.000
Johannes Maret	-	-
Dr. Claus-Michael Dill	- ²	-
Maria Bähr	11.503	11.503
Norbert Kohler	1.094	1.094

¹inkl. Zurechnungen gemäß § 22 WpHG

² keine Angabe, da erst ab 16. Mai 2008 Mitglied des Aufsichtsrats

Vorstandsmitglied	Aktienzahl 31.12.2007	Aktienzahl 31.12.2008
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	-	-
Gerhard Frieg	181.463	181.463
Muhyddin Suleiman	-	-

Geschäfte mit Aktien der Gesellschaft (Directors' Dealings)

Seit dem 30. Oktober 2004 gilt die erweiterte Regelung des § 15a Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) zur Veröffentlichung und Mitteilung von Geschäften mit Aktien des Emittenten oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten. Danach müssen Personen, die bei einem Emittenten von Aktien Führungsaufgaben wahrnehmen, diese Geschäfte dem Emittenten und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mitteilen. Diese Pflicht gilt auch für Personen, die mit einer solchen Person in enger Beziehung stehen.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden uns keine Transaktionen gemäß § 15a WpHG gemeldet.

Compliance

Zu den Grundsätzen guter Unternehmensführung gehört für uns auch die Einhaltung aller relevanten Gesetze und kapitalmarktrechtlichen Verhaltensvorschriften. MLP hat eine konzernweite Compliance Organisation eingerichtet. Im Interesse unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und von MLP unterstützt Compliance den Vorstand dabei, für die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und einheitliche Standards für alle Konzernunternehmen zu schaffen. Über alle wesentlichen Sachverhalte werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig informiert.

MLP verfügt im Konzern über ein umfassendes Regelwerk zur Compliance, das Organmitgliedern wie Mitarbeitern die gesetzlichen Vorschriften zum Insiderrecht erläutert und einen rechtlichen Rahmen vorgibt, innerhalb dessen sie ihren Anlagegeschäften nachgehen können. Die Richtlinie dient dabei auch der Sicherstellung des verantwortungsbewussten Umgangs mit sensiblen Informationen bei MLP. Um einer Beeinträchtigung von Kundeninteressen – insbesondere im Bereich des Wertpapiergeschäfts – vorzubeugen, haben wir Grundsätze zur Vermeidung und Überwachung von Interessenkonflikten sowie zur Annahme und Gewähr von Zuwendungen erlassen, die wir regelmäßig überprüfen und an veränderte Bedürfnisse anpassen.

Informationen

Die Aktionäre sind gesetzlich an grundlegenden Entscheidungen der MLP AG wie Satzungsänderungen oder der Ausgabe neuer Aktien beteiligt. Um die Aktionäre bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen, bietet ihnen die MLP AG an, Stimmrechte schriftlich durch von der Gesellschaft benannte weisungsgebundene Stimmrechtsvertreter auszuüben. Über alle wesentlichen Inhalte der Hauptversammlung berichten wir auf unserer Website www.mlp-ag.de. Die Rede des Vorstandsvorsitzenden kann dort online abgerufen werden.

Zur umfassenden, gleichberechtigten und zeitnahen Information aller Zielgruppen über die Lage sowie wesentliche Veränderungen des Unternehmens setzen wir das Internet ein. Auf unserer Homepage www.mlp-ag.de bieten wir unter der Rubrik „Investor Relations“ – in Deutsch und Englisch – Zugriff auf Geschäfts- und Quartalsberichte, Pressemitteilungen, Telefonkonferenzen und Präsentationen. Unser Finanzkalender informiert über die für den Kapitalmarkt relevanten Termine. Mindestens einmal im Jahr veranstalten wir Analysten- und Medienkonferenzen. Ad-hoc-Mitteilungen veröffentlichen wir gemäß den gesetzlichen Anforderungen auf unserer Website. Dort informieren wir zudem umfassend über die Corporate Governance der MLP AG. Unsere Entsprechenserklärung halten wir für mindestens fünf Jahre auf unserer Homepage zugänglich.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung der Gesellschaft erfolgt nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Die Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, wurde von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählt und hat den Abschluss 2008 geprüft. Der Aufsichtsrat hat sich vergewissert, dass die bestehenden Beziehungen zwischen den Abschlussprüfern und der MLP AG oder ihren Organen keine Zweifel an der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers begründen.

Vergütungsbericht

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist in Bezug auf die handelsrechtlichen Angabepflichten zugleich auch Teil des Lageberichts.

Vergütung der Mitglieder des Vorstands

Die Mitglieder des Konzernvorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe (erfolgsunabhängige) und eine variable (erfolgsbezogene) Vergütung. Bemessungsgrundlage für die variable Vergütung ist das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) des MLP-Konzerns nach den jeweils im Konzern angewandten (internationalen) Rechnungslegungsstandards. Entscheidend ist das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT), wie es sich jeweils ohne Kürzung um gewinnabhängige Tantiemen ergäbe. Sollten im Geschäftsjahr fortzuführende / fortgeführte und aufzugebende / aufgegebenen Geschäftsbereiche ausgewiesen werden, so setzt sich die Bemessungsgrundlage zusammen aus der Summe der Ergebnisse der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der fortzuführenden/fortgeführten und aufzugebenden/aufgegebenen Geschäftsbereiche. Alle in direktem Zusammenhang mit der Aufgabe/Veräußerung von Geschäftsbereichen stehenden Kosten und Erträge werden nicht in die Bemessungsgrundlage mit einbezogen. Die variable Vergütung ergibt sich aus einem festgelegten Prozentsatz an der Bemessungsgrundlage. Beginnt oder endet das Anstellungsverhältnis im Laufe eines Geschäftsjahres, so wird grundsätzlich die Tantieme für dieses Geschäftsjahr pro-rata-temporis gewährt.

Des Weiteren haben die Vorstände Anspruch auf einen Dienstwagen zur unbeschränkten Nutzung sowie auf die Leistungen aus einer Todesfall- und Invaliditätsversicherung.

Individualisierte Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2008

Alle Angaben in T€	Fester Vergütungsbestandteil	Variabler Vergütungsbestandteil	Gesamt
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	528	249	777
Gerhard Frieg	384	200	583
Muhyddin Suleiman	380	200	579
Gesamt	1.291	648	1.939

Individualisierte Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2007

Alle Angaben in T€	Fester Vergütungsbestandteil	Variabler Vergütungsbestandteil	Gesamt
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	524	568	1.092
Gerhard Frieg	312	375	687
Muhyddin Suleiman	102	125	227
Gesamt	938	1.068	2.006

Ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied hat im Berichtsjahr an festen Vergütungsbestandteilen 122 T€ (Vorjahr: 1.215 T€) und an variablen Vergütungsbestandteilen 165 T€ (Vorjahr: 441 T€) bezogen. Für ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands bestanden zum 31. Dezember 2008 Pensionsrückstellungen in Höhe von 6.677 T€ (Vorjahr: 6.451 T€).

Zudem sind langfristige Vergütungskomponenten gegeben. Die Mitglieder des Vorstands sind am Incentive Programm 2002 und an den Long Term Incentive-Programmen 2005 bis 2008 beteiligt. Die Ausgestaltung dieser Programme ist nachfolgend beschrieben.

Aktienoptionsprogramm und wertpapierorientierte Vergütungssysteme

Die Hauptversammlung der MLP AG vom 28. Mai 2002 hat das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 1.700.000 € durch Ausgabe von bis zu insgesamt 1.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1 € je Stückaktie bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Umtauschrechten an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die aufgrund des gefassten Ermächtigungsbeschlusses von der Gesellschaft ausgegeben werden. Die Ausgabe der Aktien an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen erfolgt zu dem im Ermächtigungsbeschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2002 festgelegten Modus zur Bestimmung des Wandlungspreises.

Die gleiche Hauptversammlung hatte den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats der Gesellschaft bis zum 28. Mai 2007 einmalig oder mehrfach bis zu insgesamt 1.700.000 unverzinsliche Wandelschuldverschreibungen im Nennbetrag von je 1 € bis zum Gesamtnennbetrag von 1.700.000 € an Mitglieder des Vorstands und Arbeitnehmer der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung, die als selbstständige Handelsvertreter

tätigen Außendienstmitarbeiter und Arbeitnehmer von mit der Gesellschaft im Sinne der §§ 15 ff. Aktiengesetz verbundenen Unternehmen mit einer Laufzeit von jeweils sechs Jahren auszugeben, die den Inhaber von Wandelschuldverschreibungen nach näherer Maßgabe der Wandelschuldverschreibungsbedingungen berechtigen, neue Aktien aus bedingtem Kapital der MLP AG zu erwerben. Soweit Wandelschuldverschreibungen an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft ausgegeben wurden, war nur der Aufsichtsrat zur Ausgabe berechtigt.

Die Wandelschuldverschreibungen wurden in den Jahren 2002 bis 2005 in Teilbeträgen angeboten. Insgesamt wurden im Zeitraum von 2002 bis 2005 1.651.188 € bzw. Stücke Wandelschuldverschreibungen zugeteilt. Der Umfang der jeweiligen Tranche wurde vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festgelegt. Die Berechtigten und der Umfang des jeweiligen Rechts auf Erwerb der Wandelschuldverschreibungen wurden durch den Vorstand festgelegt. Soweit Mitglieder des Vorstands betroffen waren, erfolgte dies durch den Aufsichtsrat.

Nachdem die Ausübungshürde (39,28 €) für die Zuteilung der ersten Tranche der Wandelschuldverschreibungen aus dem Jahr 2002 bis zum 19. August 2005 nicht erreicht wurde, konnten die Wandelschuldverschreibungen der ersten Tranche nicht gewandelt werden. Der Nennbetrag wurde den Berechtigten zurückgezahlt.

	Tranche 2003	Tranche 2004	Tranche 2005
Ausübungszeitraum			
Beginn	05.08.2006	17.08.2007	16.08.2008
Ende	04.08.2009	16.08.2010	15.08.2011
Nennbetrag (€)	1,00	1,00	1,00
Ausübungspreise (€)	7,02	12,40	13,01
Gezeichnete Wandelschuldverschreibungen (€ bzw. Stück)	281.040	677.042	577.806
Gewandelt bis 31.12.2006	140.632	-	-
Wandelschuldverschreibungen zum 31.12.2006 (€ bzw. Stück)	109.561	649.291	569.886
davon Vorstand (€ bzw. Stück)	3.624	22.300	-
Gewandelt in 2007	29.036	1.850	-
Zurückgezahlt in 2007	1.930	64.847	16.868
Wandelschuldverschreibungen zum 31.12.2007 (€ bzw. Stück)	78.595	582.594	553.018
davon Vorstand (€ bzw. Stück)	-	32.300	-
Gewandelt in 2008	16.445	29.087	24.933
Zurückgezahlt in 2008	4.320	42.619	37.538
Wandelschuldverschreibungen zum 31.12.2008 (€ bzw. Stück)	57.830	510.888	490.547
davon Vorstand (€ bzw. Stück)	-	32.300	-

Im Geschäftsjahr 2006 wurde die Ausübungshürde für die im Geschäftsjahr 2003 emittierte zweite Tranche erreicht. Während des Ausübungszeitraums vom 5. August 2006 bis zum 4. August 2009 sind die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen berechtigt, von ihrem Recht

auf Wandlung Gebrauch zu machen. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 wurden insgesamt 186.113 Wandlungsrechte ausgeübt und in Aktien der MLP AG gewandelt.

Die Ausübungshürde für die im Geschäftsjahr 2004 ausgegebene Tranche 2004 wurde in 2007 erreicht. Die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen sind während des Ausübungszeitraums vom 17. August 2007 bis zum 16. August 2010 berechtigt, von ihrem Recht auf Wandlung Gebrauch zu machen. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 wurden insgesamt 30.937 Wandlungsrechte ausgeübt und in Aktien der MLP AG gewandelt.

Die Ausübungshürde für die im Geschäftsjahr 2005 ausgegebene Tranche 2005 wurde in 2006 erreicht. Die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen sind während des Ausübungszeitraums vom 16. August 2008 bis zum 15. August 2011 berechtigt, von ihrem Recht auf Wandlung Gebrauch zu machen. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 wurden insgesamt 25.018 Wandlungsrechte ausgeübt und in Aktien der MLP AG gewandelt.

In 2005 wurde erstmals ein Long Term Incentive-Programm („LTI“) aufgelegt, an dem neben den Vorständen unter anderem auch ausgewählte Führungskräfte des MLP-Konzerns beteiligt werden. Es handelt sich um einen kennzahlenbasierten Unternehmens-Performance-Plan, der sowohl das mehrjährige Konzernergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) als auch die Aktienkurssteigerung berücksichtigt. Dabei können so genannte Performance Shares (virtuelle Aktien) zugeteilt werden. Für die Vorstandsmitglieder erfolgt die Zuteilung durch den Aufsichtsrat. Eine Auszahlung der virtuellen Aktien in bar erfolgt nur, wenn das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der Jahre 2005 bis 2007 im MLP-Konzern einen vom Aufsichtsrat festgelegten, an der strategischen Planung von MLP orientierten Betrag erreicht (Performance-Hürde). Am 12. Dezember 2005 wurde für das Geschäftsjahr 2006 eine weitere Tranche genehmigt. Auch hier gilt, dass eine Cash-Ausschüttung nur erfolgt, wenn das Konzernergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) der Jahre 2006 bis 2008 eine vom Aufsichtsrat jeweils zuvor festgelegte Größe erreicht. Im Geschäftsjahr 2007 und 2008 wurden zwei weitere Tranchen genehmigt. Anders als bei den vorherigen Tranchen bemisst sich die Cash-Ausschüttung am dreifachen Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) des der Gewährung vorausgehenden Geschäftsjahres (Performance-Hürde). Erst ab der Erreichung dieser Performance-Hürde haben die Bezugsberechtigten einen Anspruch auf Barzahlung.

Ein Eigenkapitalausgleich ist nicht vorgesehen. Der beizulegende Zeitwert der virtuellen Aktien wird an jedem Stichtag unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsverfahrens neu ermittelt.

Bei einem Ausscheiden aus dem Unternehmen verfallen grundsätzlich die zugeteilten virtuellen Aktien. Von den insgesamt 741.973 zugeteilten Performance Shares sind bis zum 31. Dezember 2008 114.067 verfallen.

Alle Angaben in Stück	Tranche 2005 (2008 ausbezahlt)	Tranche 2006	Tranche 2007	Tranche 2008
Performance Shares bei Zuteilung	144.728	135.300	233.120	228.825
davon Vorstand	89.592	78.173	117.899	122.983
davon andere	55.136	57.127	115.221	105.842
Performance Shares zum 31.12.2007	99.932	90.200	233.120	-
davon Vorstand	53.411	46.603	117.899	-
davon andere	46.521	43.597	115.221	-
Verfallene Performance Shares in 2008	8.615	7.517	8.039	-
ausbezahlte Performance Shares	91.317	-	-	-
Performance Shares zum 31.12.2008	-	82.683	225.081	228.825
davon Vorstand	-	46.603	117.899	122.983
davon andere	-	36.080	107.182	105.842

Für die Tranche 2005 erfolgte die Auszahlung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Performance Shares der Tranche 2006 verfallen aufgrund Nichterreichens der Performance-Hürde vorbehaltlich der bei Aufstellung des Jahresabschlusses noch ausstehenden Feststellung durch den Aufsichtsrat.

Die am 31. Dezember 2008 amtierenden Konzernvorstände besitzen vom Unternehmen ausgegebene Wandelschuldverschreibungen. Genauere Angaben hierzu können Sie der nachfolgenden Tabelle entnehmen:

Alle Angaben in T€ bzw. Stück	Wandelschuld- verschreibungen	Wandelschuld- verschreibungen	Wandelschuld- verschreibungen
	Tranche 2004 (Wert zum Zeitpunkt der Gewährung)	Insgesamt in Stück zum 31.12.2008	Insgesamt in Stück zum 31.12.2007
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	49	12.300	12.300
Gerhard Frieg	40	10.000	10.000
Muhyddin Suleiman	40	10.000	10.000
Gesamt	130	32.300	32.300

Im Rahmen des Long Term Incentive-Programms erhielten die Mitglieder des Vorstands in den Jahren 2005 bis 2008 Performance Shares (virtuelle Aktien). Anzahl und Wert der virtuellen Aktien sind, soweit diese nicht ausbezahlt wurden, der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Alle Angaben in Stück	Tranche 2006	Tranche 2007	Tranche 2008
Beizulegender Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung	16,63 €	9,33 €	9,92 €
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	24.053	53.591	50.403
Gerhard Frieg	18.040	32.154	36.290
Muhyddin Suleiman	4.510	32.154	36.290
Gesamt	46.603	117.899	122.983

Die Tranchen 2006 bis 2008 haben zum 31.12.2008 einen Wert von 0 T€.

Die Mitglieder des Konzernvorstands besitzen einzelvertragliche betriebliche Versorgungszusagen. Es ist eine Altersrente ab Vollendung des 62. Lebensjahres, eine Invalidenrente, eine Witwenrente sowie eine Waisenrente zugesagt. Die Höhe der zugesagten Leistung beträgt 60% des zuletzt bezogenen festen Monatsgehalts oder wird in Nachträgen zu den Anstellungsverträgen separat festgesetzt.

Die Anstellungsverträge der Konzernvorstände enthalten Change of Control Klauseln, die zur Kündigung aus wichtigem Grund berechtigen:

- a) Wenn sich Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft entsprechend der §§ 21, 22 Wertpapierhandelsgesetz verändern und der Erwerber dadurch insgesamt 50% der Stimmrechtsanteile erreicht oder überschreitet.
- b) Im Falle einer Umwandlung der Gesellschaft nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes. Dies gilt nicht für den Formwechsel der Gesellschaft, Ausgliederungen nach § 123 (3) UmwG und Verschmelzungen nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes, bei denen die Gesellschaft aufnehmender Rechtsträger ist.

Kündigt einer der Vorstände nach o.g. Voraussetzungen steht ihm eine Abfindung in Höhe des Vierfachen eines Jahresfixums zu, sofern die Kündigung mehr als zwei Jahre vor Beendigung des Vertrages erfolgt. Danach gelten die Regeln pro-rata-temporis.

Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten satzungsgemäß neben dem Ersatz ihrer Auslagen für das jeweilig abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung von 30.000 €. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache. Für die Tätigkeit in einem Ausschuss wird zusätzlich eine gesonderte Vergütung gewährt. Diese beträgt pro Ausschuss das 0,3-fache der Grundvergütung als Aufsichtsratsmitglied. Der Vorsitzende des Ausschusses erhält das 0,4-fache der Grundvergütung, sein Stellvertreter das 0,35-fache. Soweit der Vorsitzende des Aufsichtsrats zugleich Vorsitz in einem oder mehreren Ausschüssen innehat, erhält er neben der Vergütung für den Aufsichtsrat nur die Grundvergütung (0,3-fache der festen Aufsichtsratsvergütung) pro Ausschuss. Der feste Vergütungsbestandteil wird nach Ablauf des Geschäftsjahres ausgezahlt. Im Rahmen der Aufsichtsrats Tätigkeit erhält kein Aufsichtsratsmitglied variable oder aktienbasierte Vergütungsbestandteile.

Individualisierte Aufsichtsratsvergütung

Alle Angaben in T€	Fester Vergütungs- bestandteil 2008	Fester Vergütungs- bestandteil 2007
Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender ¹)	67	48
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger (stellvertretender Vorsitzender ²)	86	78
Johannes Maret	57	48
Dr. Claus Michael Dill ³	36	-
Norbert Kohler	30	30
Maria Bähr	30	30
Gerd Schmitz-Morkramer ⁴	27	63
Gesamt	333	297

¹ Vorsitzender seit dem 16.12.2008

² stellvertretender Vorsitzender seit dem 16.12.2008

³ Mitglied des Aufsichtsrats ab dem 16.05.2008

⁴ Mitglied des Aufsichtsrats bis zum 16.05.2008

Im Geschäftsjahr 2008 fielen 4 T€ (Vorjahr: 7 T€) Ersatz für Auslagen an.

Entsprechenserklärung

Die MLP AG folgt grundsätzlich den Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 6. Juni 2008. Hiervon weichen wir lediglich bezogen auf die Punkte 3.8 Satz 4, 4.2.3 Abs. 4 und Abs. 5, 5.1.2 Satz 6, 5.4.1 Satz 2 und 5.4.6 Satz 4 ab.

Für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats besteht eine Directors & Officers – Versicherung (D&O-Versicherung) ohne Selbstbehalt. Ein Selbstbehalt ist nicht geeignet, die Motivation und das Verantwortungsbewusstsein der Gremienmitglieder zu steigern.

Die Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern der MLP AG sehen bei vorzeitiger Beendigung in Folge der Abberufung eines Vorstandsmitglieds vor, eine Vergütung zu bezahlen, die maximal dem Vierfachen eines Jahresfestgehalts entspricht, wobei im Falle einer Beendigung des Vertrages während der letzten beiden Jahre eine pro-rata-temporis-Regelung gilt. Diese Regelung gilt auch für den Fall, dass ein Dritter, der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit weniger als 10% an MLP beteiligt war, eine Beteiligung von mindestens 50% der Stimmrechte erwirbt und das Mitglied des Vorstands von seinem Recht zur Kündigung Gebrauch macht. Eine Abfindungsregelung bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung ist nicht vorgesehen. Eine Abfindung, die sich an der Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres orientiert – wie dies der Corporate Governance Kodex vorsieht – und damit auch variable Vergütungsbestandteile enthält, ist nach Auffassung der Gesellschaft nicht geeignet, als Bemessungsgrundlage zu dienen, die sich auf zukünftige Vertragszeiten bezieht. Abfindungsregelungen bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung können lediglich Richtschnur sein, von der die Parteien jederzeit abweichen können.

Für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der MLP AG besteht keine Altersgrenze. Eine Bestellung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern soll sich ausschließlich an Kenntnissen, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen orientieren. Daher werden wir im Geschäftsjahr 2009 – wie bereits im Jahr 2008 – von dieser Empfehlung abweichen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der MLP AG erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung. Für solche Vergütungsbestandteile fehlen bislang überzeugende Konzepte. Daher werden wir auch im Geschäftsjahr 2009 – wie bereits im Jahr 2008 – von dieser Empfehlung abweichen.

Im Dezember 2008 haben Vorstand und Aufsichtsrat die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung vom 11. Dezember 2008 können Sie im Wortlaut unter www.mlp-ag.de einsehen.

Mehr Informationen zum Thema Corporate Governance bei MLP finden Sie im Internet unter www.mlp-ag.de.

Jahresabschluss / Anhang

Jahresabschluss / Anhang.....	77
Gewinn- und Verlustrechnung für 2008.....	78
Bilanz zum 31. Dezember 2008.....	79
Anhang für das Geschäftsjahr 2008.....	81
Allgemeine Angaben.....	81
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	84
Erläuterungen zum Bruttoanlagespiegel.....	87
Erläuterungen zur Bilanz.....	87
Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung.....	101
Sonstige Angaben.....	103

Gewinn- und Verlustrechnung für 2008

Alle Angaben in T€

	Anhang	2008	2007
1. Sonstige betriebliche Erträge	[1]	19.691	26.949
2. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	[2]	-3.380	-5.872
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: 749 T€ (Vorjahr: 547 T€)	[2]	-847	-802
3. Abschreibungen			
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	[3]	-4.898	-4.983
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	[4]	-17.795	-25.106
5. Erträge aus Beteiligungen			
davon aus verbundenen Unternehmen: 10.206 T€ (Vorjahr: 5.318 T€)	[5]	10.206	5.318
6. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	[5]	46.750	87.481
7. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			
davon aus verbundenen Unternehmen: 0 T€ (Vorjahr: 262 T€)	[5]	74	280
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			
davon aus verbundenen Unternehmen: 987 T€ (Vorjahr: 320 T€)	[5]	5.482	4.386
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	[5]	-18.341	-36.697
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			
davon an verbundene Unternehmen: 56 T€ (Vorjahr: 51 T€)	[5]	-1.492	-1.716
11. Finanzergebnis		42.679	59.051
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		35.450	49.236
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	[6]	-15.865	-30.681
14. Sonstige Steuern		-125	-125
15. Jahresüberschuss		19.460	18.430
16. Gewinnvortrag			
a) Bilanzgewinn Vorjahr		48.996	53.535
b) Dividendenausschüttung		-48.996	-39.967
17. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	[15]		
a) aus der Rücklage für eigene Aktien unterjährig		6.729	29.224
b) aus der Rücklage für eigene Aktien aus der Einziehung		96.993	0
c) aus anderen Gewinnrücklagen		10.741	26.998
18. Ertrag aus der Kapitalherabsetzung		10.821	0
19. Einstellung in die Kapitalrücklage		-10.821	0
20. Aufwand aus der Einziehung von eigenen Aktien		-96.993	0
21. Einstellung in Gewinnrücklagen	[15]		
a) in andere Gewinnrücklagen		-6.729	-29.224
b) in andere Gewinnrücklagen gemäß HV-Beschluss		0	-10.000
22. Bilanzgewinn		30.201	48.996

Bilanz zum 31. Dezember 2008

Aktiva

Alle Angaben in T€		Anhang	2008	2007
A.	ANLAGEVERMÖGEN	[7]		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände			
	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		29	42
II.	Sachanlagen			
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		61.124	63.085
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		9.759	11.064
3.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		33	649
			70.916	74.798
III.	Finanzanlagen			
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	[8]	147.812	147.812
2.	Sonstige Ausleihungen		0	66
			147.812	147.878
			218.757	222.718
B.	UMLAUFVERMÖGEN			
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	[9]	46.345	94.273
2.	Sonstige Vermögensgegenstände davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 4.901 T€ (Vorjahr: 4.452 T€)	[10]	32.594	18.638
			78.940	112.910
II.	Wertpapiere			
1.	Eigene Anteile	[11]	0	103.723
2.	Sonstige Wertpapiere	[12]	31.168	11.974
			31.168	115.697
III.	Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		124.524	15.453
			234.632	244.060
C.	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		61	58
			453.451	466.836

Passiva

Alle Angaben in T€		Anhang	2008	2007
A. EIGENKAPITAL				
I.	Gezeichnetes Kapital Stammstückaktien	[13]	107.861	108.812
II.	Kapitalrücklage	[14]	134.425	8.910
III.	Gewinnrücklagen	[15]		
1.	Gesetzliche Rücklage		3.097	3.097
2.	Rücklage für eigene Anteile		0	103.723
3.	Andere Gewinnrücklagen		152.003	156.015
			155.100	262.834
IV.	Bilanzgewinn	[16]	30.201	48.996
			427.587	429.553
B. RÜCKSTELLUNGEN				
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		8.533	7.903
2.	Steuerrückstellungen	[17]	0	19
3.	Sonstige Rückstellungen	[17]	10.864	13.872
			19.398	21.794
C. VERBINDLICHKEITEN				
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		626	1.269
2.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		1.552	1.312
3.	Sonstige Verbindlichkeiten			
	davon aus Steuern 71 T€ (Vorjahr: 345 T€)	[18]	4.288	12.908
			6.466	15.489
			453.451	466.836

Anhang für das Geschäftsjahr 2008

Allgemeine Angaben

Allgemeine Angaben zur Gesellschaft

Die MLP AG hat ihren satzungsmäßigen Sitz in Wiesloch, mit der Adresse Alte Heerstr. 40, 69168 Wiesloch. Sie ist unter der Nummer HRB 332697 im Handelsregister Mannheim eingetragen.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden, Schätzungen und Annahmen

Die Erstellung des Jahresabschlusses erfordert Schätzungen und Annahmen, die die Beträge der Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und finanziellen Verpflichtungen zum Bilanzstichtag sowie die Erträge und Aufwendungen des Berichtsjahres beeinflussen können.

Allgemeine Angaben

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß den §§ 242 ff., 264 ff. HGB sowie der einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes aufgestellt. Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft i. S. von § 267 Abs. 3 HGB.

Die Bilanz wird unter Berücksichtigung der teilweisen Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

Die Bewertungsmethoden wurden unverändert zum Vorjahr beibehalten.

Am 18. April 2007 wurde zwischen der MLP AG und der MLP Finanzdienstleistungen AG (ehemalige MLP Bank AG) ein Ergebnisabführungsvertrag nach § 291 AktG abgeschlossen. Die Zustimmung der Hauptversammlungen der MLP AG und der MLP Bank AG erfolgte am 31. Mai 2007 und am 2. Mai 2007. Die Eintragung in das für die MLP Finanzdienstleistungen AG zuständige Handelsregister wurde am 13. Juni 2007 vorgenommen.

Die Bilanz wird nach dem in § 266 HGB kodifizierten Gliederungsschema erstellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren nach § 275 Abs. 2 HGB mit Ergänzungen durch § 277 Abs. 3 HGB für die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen und der Entwicklung des Bilanzgewinns aufgestellt.

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden nach Maßgabe des Wechselkurses zum Entstehungstag oder des ungünstigeren Wechselkurses am Bilanzstichtag bewertet.

Die Wertangaben in den tabellarischen Darstellungen werden grundsätzlich in Tausend-Euro-Beträgen (T€) dargestellt. Abweichungen von dieser Darstellungsweise werden direkt bei den einzelnen Tabellen vermerkt. Sowohl Einzel- als auch Summenwerte stellen den Wert mit der kleinsten Rundungsdifferenz dar. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte können deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen auftreten.

Angabe der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für die einzelnen Bilanzposten

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bzw. zu Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen angesetzt.

Die Anschaffungskosten enthalten jeweils den nicht zum Vorsteuerabzug berechtigten Teil der auf die Zugänge entfallenden und in Rechnung gestellten Umsatzsteuer.

Die Abschreibungen werden entsprechend der aufgrund steuerlicher Vorschriften festgelegten betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear über folgende Zeiträume vorgenommen:

Immaterielle Vermögensgegenstände	
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5 Jahre
Sachanlagen	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	
Verwaltungsgebäude	25 - 33 Jahre
Außenanlagen	15 - 25 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	
Raumausstattungen	10 - 25 Jahre
EDV-Hardware / EDV-Verkabelung	3 - 13 Jahre
Büroeinrichtungen / Büromaschinen	8, 10 - 13 Jahre
PKW	6 Jahre
Kunstwerke	0 bzw. 15 Jahre

Die Zugänge zum beweglichen Anlagevermögen werden pro rata temporis abgeschrieben.

Gegenstände des beweglichen Sachanlagevermögens mit Anschaffungskosten zwischen 150 € und 1.000 € netto werden nach den im Zuge der Unternehmensteuerreform 2008 geänderten Vorschriften des § 6 EStG zur Sofortabschreibung von geringwertigen Wirtschaftsgütern unab-

hängig von Wertminderungen, Veräußerungen oder Entnahmen der Wirtschaftsgüter einheitlich über 5 Jahre mit jeweils 20% abgeschrieben. Die geringwertigen Anlagegüter, die im Zusammenhang mit der Einrichtung und Fertigstellung des Verwaltungsgebäudes in Wiesloch in 2001 angeschafft wurden, werden über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibung erfolgt pro rata temporis.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nominalwert bzw. mit dem Barwert angesetzt. Soweit erforderlich werden alle risikobehafteten Posten wertberichtigt.

Die unter den Wertpapieren im Umlaufvermögen ausgewiesenen sonstigen Wertpapiere werden gem. § 253 Abs. 3 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die flüssigen Mittel werden zum Nennwert angesetzt.

Für die sich aus der betrieblichen Altersversorgung ergebenden Verpflichtungen werden Pensionsrückstellungen in Höhe des versicherungsmathematisch ermittelten Teilwertes gem. § 6a EStG bei Anwendung eines Rechnungszinsfußes von 6% und unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck gebildet.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

[1] Sonstige betriebliche Erträge

Alle Angaben in T€

	2008	2007
Konzernumlagen	1.945	1.920
Mieterträge und Nebenkosten	10.843	10.672
Erlöse aus der Veräußerung von Anteilen an verb. Unternehmen abzgl. Buchwertabgängen/nachträgliche Erfolgskomponente	4.000	11.295
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.562	2.502
Sonstige	1.340	560
	19.691	26.949

Die Erlöse aus der Veräußerung von Anteilen an verbundenen Unternehmen bzw. der nachträglichen Erfolgskomponente resultieren aus im jeweiligen Geschäftsjahr vermittelten Verträgen der Heidelberger Lebensversicherung AG. Der Posten 'Sonstige' enthält Erträge aus aktivierten Forderungen betreffend die Rückdeckung von Pensionsverpflichtungen für Vorstände.

[2] Personalaufwand

Alle Angaben in T€

	2008	2007
Löhne und Gehälter	3.380	5.872
Soziale Abgaben	98	255
Aufwendungen für Altersversorgung	749	547
	4.228	6.675

Der Posten 'Personalaufwand' beinhaltet im Vorjahr Abfindungen für Organmitglieder.

Die durchschnittliche Arbeitnehmerzahl, ermittelt gemäß § 267 Abs. 5 HGB, betrug für das Geschäftsjahr 2008 10 Mitarbeiter (Vorjahr: 10 Mitarbeiter).

[3] Abschreibungen

Alle Angaben in T€

	2008	2007
Immaterielle Vermögensgegenstände	13	19
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.214	3.201
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.671	1.763
	4.898	4.983

[4] Sonstige betriebliche Aufwendungen

Alle Angaben in T€

	2008	2007
Gebäudekosten	2.284	2.565
Kommunikationsaufwendungen	498	584
Repräsentation / Bewirtung	1.342	1.375
EDV-Kosten	901	790
Beratungs- und Rechtsanwaltskosten	4.134	7.067
Betriebsrestaurant	401	436
Konzernumlagen	2.014	2.073
Kaufpreisanpassung MLP Lebensversicherung AG	0	6.330
Übrige	6.220	3.886
	17.795	25.106

Die Kaufpreisanpassungsklausel aus dem zwischen der MLP AG und Clerical Medical International Holdings B.V., Maastricht, Niederlande, geschlossenen Kaufvertrag über die Veräußerung der MLP Lebensversicherung AG sah eine Kaufpreisanpassung nur für die Jahre 2005 bis 2007 vor.

Honorare Abschlussprüfer

Aufwendungen für Honorare im Zusammenhang mit der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart (Abschlussprüfer), wurden im Geschäftsjahr 2008 in folgender Höhe erfasst (einschließlich Auslagen und nicht abzugsfähiger Umsatzsteuer):

Alle Angaben in T€

	2008	2007
Abschlussprüfung	166	401
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	44	61
Steuerberatungsleistungen	25	0
sonstige Leistungen	16	69
	250	531

[5] Finanzergebnis

Die Erträge aus Beteiligungen betreffen die Gewinnausschüttung der Feri Finance AG für das Geschäftsjahr 2007. Im Vorjahr enthielt dieser Posten neben der Ausschüttung der Feri Finance AG auch jene der ehemaligen MLP Bank AG. Aus dem zwischen der MLP AG und der MLP Finanzdienstleistungen AG bestehenden Ergebnisabführungsvertrag war für das abgelaufene Geschäftsjahr von der MLP Finanzdienstleistungen AG ein Gewinn in Höhe von 46.750 T€ (Vorjahr: 87.481 T€) abzuführen.

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen 2008 ist ein Betrag in Höhe von 1.141 T€ aus der Auflösung (Vorjahr: 1.255 T€) der Rückstellung für Zinsswaps enthalten. Die enthaltenen Beträge aus verbundenen Unternehmen resultieren aus der Verzinsung von Verrechnungskonten sowie einer Tagesgeldeinlage bei der MLP Finanzdienstleistungen AG. Der übrige Anstieg der Sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge ist vornehmlich auf die Erhöhung der Zinserträge aus Bankguthaben und Termingeldern zurückzuführen.

In den Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens ist ein Betrag in Höhe von 18.184 T€ (Vorjahr: 36.677 T€) enthalten, der die Abschreibung auf eigene Anteile betrifft.

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen betreffen im Wesentlichen die Zahlungsverpflichtungen aus den Zinsswaps. Im Vorjahr waren des Weiteren 201 T€ Zinsaufwand auf eine Gewerbe- und Körperschaftsteuerverbindlichkeit auszuweisen, welche sich aus einer Betriebsprüfung der Jahre 1997 bis 2001 ergab.

[6] Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zwischen der MLP AG (Organträger) einerseits und der MLP Finanzdienstleistungen AG, der TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH und der MLP Media GmbH besteht eine körperschaft- und gewerbsteuerliche Organschaft. Der Steueraufwand wird daher, soweit er auf den Zeitraum der Organschaft entfällt, nur auf Ebene des Organträgers ermittelt und ausgewiesen.

Steuern, die auf Zeiträume vor Bestehen der Organschaft entfallen, werden auf Ebene der jeweiligen Gesellschaft ausgewiesen.

Derzeit findet bei der MLP AG eine routinemäßige steuerliche Außenprüfung für den Zeitraum 2002 bis 2006 statt. Die von der noch laufenden Betriebsprüfung getroffenen Feststellungen wurden noch nicht abschließend besprochen. Soweit aus diesen Feststellungen ausreichend begründete Steuerwirkungen resultieren, wurden diese bereits zum 31.12.2008 berücksichtigt. In 2006 war aufgrund gesetzlicher Vorschriften ein Körperschaftsteuerguthaben in Höhe von 5.020 T€ zu aktivieren. Das Körperschaftsteuerguthaben war unter Verwendung eines fristadäquaten risikolosen Zinssatzes zu diskontieren. Zum 31.12.2008 beträgt das abgezinste Körperschaftsteuerguthaben nach der ratierlichen Auszahlung von 1/10 noch 4.507 T€.

Erläuterung zum Bruttoanlagespiegel

[7]

Die Entwicklung des Anlagevermögens sowie die Abschreibungen im Geschäftsjahr 2008 sind unter Textziffer 23 dargestellt.

Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

[8] Anteile an verbundenen Unternehmen

Im Geschäftsjahr 2008 wurde die TPC-Gruppe, bestehend aus der TPC Group GmbH, der TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH und der TPC THE PRIVATE CONSULTANCY GmbH von der MLP Finanzdienstleistungen AG erworben und auf die BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Vergütung mbH („BERAG“) verschmolzen. Weiterhin wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr die BERAG Versicherungs-Makler GmbH auf die BERAG und die MLP BAV GmbH auf die MLP Finanzdienstleistungen AG verschmolzen. Die BERAG wurde in TPC THE PENSION CONSULTANCY umfirmiert.

MLP hat am 1. Oktober 2008 im Wege eines asset deal sämtliche Vermögenswerte der Property Funds Research Ltd., Reading (U.K.) („PFR“), erworben. Die PFR ist nahezu ausschließlich im Bereich Research von Closed End Funds („CEF“) tätig. Die PFR-Produkte enthalten Angaben zu den Fonds, den Managern, den Investoren und den Beratern der CEF und werden als Abonnement mit überwiegend jährlicher Bindung vertrieben.

Die zwei Tochtergesellschaften der MLP Finanzdienstleistungen AG die MLP Private Finance plc., London, Großbritannien bzw. die MLP Private Finance Correduria de Seguros S.A., Madrid, Spanien, befinden sich zum Bilanzstichtag in Liquidation.

[9] Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Die Veränderung des Postens „Forderungen gegen verbundene Unternehmen“ steht größtenteils im Zusammenhang mit dem zwischen der MLP AG und der MLP Finanzdienstleistungen AG bestehenden Ergebnisabführungsvertrag.

[10] Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten Ertragsteuerforderungen/-erstattungsansprüche in Höhe von 25.193 T€ (Vorjahr: 8.178 T€). Darin enthalten ist das Körperschaftsteuerguthaben in Höhe von 4.507 T€ (Vorjahr: 5.081 T€), das aufgrund gesetzlicher Vorgaben in 2006 mit dem Barwert zu aktivieren war. Die Veränderung resultiert aus der in 2008 begonnenen, über 10 Jahre linear zu verteilenden Rückzahlung des Guthabens. Weiterhin sind hier ausgewiesen die nachträgliche Erfolgskomponente aus der Veräußerung der MLP Lebensversicherung AG in Höhe von 4.000 T€ (Vorjahr: 10.213 T€) sowie die Ansprüche aus der Rückdeckung von Pensionsverpflichtungen gegenüber Vorständen.

[11] Eigene Anteile

Der Vorstand der MLP AG hat am 11. November 2005 nach Zustimmung des Aufsichtsrats vom gleichen Tag beschlossen, eigene Aktien im Zeitraum bis Dezember 2006 zu erwerben. Nach Rückkauf von 8,2% bis zum 20. Dezember 2006 fasste der Vorstand am 11. Oktober 2007 den Beschluss zum Rückkauf weiterer Aktien. Die Ermächtigung zum Rückkauf eigener Anteile erfolgte durch die Hauptversammlungen vom 21. Juni 2005, 31. Mai 2006 und 31. Mai 2007. Der Beschluss vom 31. Mai 2007 galt bis zum 29. November 2008.

Bis zum Ende dieses Zeitraums konnten bis zu insgesamt 10% (dies sind 10.878.140 Aktien) des im Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots erworben werden.

Der von der MLP AG gezahlte Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) durfte im Falle des Erwerbs über die Börse den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Aktie der MLP AG im XETRA-Handel bzw. in einem das XETRA-System ersetzenden vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor der Verpflichtung zum Erwerb um nicht mehr als 10% überschreiten und um nicht mehr als 10% unterschreiten. Beim öffentlichen Kaufangebot durfte der Kaufpreis den Mittelwert der Aktienkurse

(Schlussauktionspreise der Aktie der MLP AG im XETRA-Handel bzw. in einem das XETRA-System ersetzenden vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots um nicht mehr als 10% überschreiten und um nicht mehr als 10% unterschreiten.

Das Rückkaufprogramm wurde im Einklang mit den zu Art. 8 der Richtlinie 2003/6/EG erlassenen Durchführungsbestimmungen (Verordnung EG 2273/2003) abgewickelt. Eine Investmentbank wurde beauftragt, den Beschluss in Form eines systematischen Rückkaufprogramms über die Börse durchzuführen. Diese Investmentbank traf die Entscheidung über den Zeitpunkt der einzelnen Rückkäufe auf Basis eines systematischen Rückkaufmodells unabhängig und unbeeinflusst von der MLP AG.

Erwerb eigener Anteile in 2005

In der Zeit vom 1. Dezember 2005 bis zum 31. Dezember 2005 wurden insgesamt 614.509 Aktien zu einem Wert von insgesamt 10.505.048 € durch die MLP AG erworben. Dies entspricht 0,57% des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung. Der auf die erworbenen Anteile entfallende Betrag des Grundkapitals entspricht 614.509 €.

Monat	Anzahl	Wert	Grundkapital	Anteil am Grundkapital
	Stück	€	€	%
Dezember	614.509	10.505.048	108.640.686	0,57
	614.509	10.505.048		

Erwerb eigener Anteile in 2006

In der Zeit vom 1. Januar 2006 bis zum 20. Dezember 2006 wurden insgesamt 8.248.600 Aktien zu einem Wert von insgesamt 137.847.996 € (inklusive Anschaffungsnebenkosten) durch die MLP AG erworben. Dies entspricht 7,58% des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung. Der auf die erworbenen Anteile entfallende Betrag des Grundkapitals entspricht 8.248.600 €.

Monat	Anzahl	Wert	Grundkapital	Anteil am Grundkapital
	Stück	€	€	%
Januar	556.000	10.323.093	108.640.686	0,51
Februar	617.000	12.100.821	108.640.686	0,57
März	755.000	14.112.187	108.640.686	0,69
April	511.000	10.203.675	108.640.686	0,47
Mai	602.000	11.478.153	108.640.686	0,55
Juni	893.600	14.278.273	108.640.686	0,82
Juli	932.000	14.094.062	108.640.686	0,86
August	1.132.000	15.962.065	108.731.776	1,04
September	623.000	9.328.758	108.757.037	0,57
Oktober	705.000	11.394.037	108.765.928	0,65
November	773.000	11.570.085	108.775.120	0,71
Dezember	149.000	2.304.526	108.781.403	0,14
	8.248.600	137.149.735		

Erwerb eigener Anteile in 2007

In der Zeit vom 15. November 2007 bis zum 31. Dezember 2007 wurden insgesamt 785.500 Aktien zu einem Wert von insgesamt 7.452.453 € durch die MLP AG erworben. Dies entspricht 0,72% des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung. Der auf die erworbenen Anteile entfallende Betrag des Grundkapitals entspricht 785.500 €.

Monat	Anzahl	Wert	Grundkapital	Anteil am Grundkapital
	Stück	€	€	%
November	440.000	3.766.848	108.811.775	0,40
Dezember	345.500	3.685.605	108.812.289	0,32
	785.500	7.452.453		

Erwerb eigener Anteile in 2008

In der Zeit vom 7. Januar 2008 bis zum 31. Januar 2008 wurden insgesamt 1.172.156 Aktien zu einem Wert von insgesamt 11.455.104 € durch die MLP AG erworben. Dies entspricht 1,08% des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung. Der auf die erworbenen Anteile entfallende Betrag des Grundkapitals entspricht 1.172.156 €.

Monat	Anzahl	Wert	Grundkapital	Anteil am Grundkapital
	Stück	€	€	%
Januar	1.172.156	11.455.104	108.812.289	1,08
	1.172.156	11.455.104		

Einzug der Eigenen Anteile

Insgesamt wurden 10.820.765 eigene Aktien erworben. Diese wurden im März 2008 eingezogen. Der auf die eingezogenen eigenen Anteile entfallende Betrag des Grundkapitals entspricht 10.820.765 €. Dies entspricht 9,95% des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung.

Auf der Hauptversammlung am 16. Mai 2008 haben die Aktionäre der MLP AG den Vorstand erneut ermächtigt, bis zum 13. November 2009 eigene Aktien im Umfang von bis zu 10% des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung (dies sind 9.799.152 Aktien) zu erwerben. Damit wurde die Ermächtigung der Hauptversammlung aus 2007 ersetzt. Von diesem Vorratsbeschluss wurde bislang noch kein Gebrauch gemacht.

[12] Sonstige Wertpapiere

Der Posten „Sonstige Wertpapiere“ enthält festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 2.982 T€ (Vorjahr: 4.974 T€), variabel verzinsliche Anleihen in Höhe von 4.900 T€ (Vorjahr: 5.000 T€) sowie Investmentfonds in Höhe von 23.287 T€ (Vorjahr: 2.000 T€). Hierauf wurden Abschreibungen in Höhe von 156 T€ (Vorjahr: 20 T€) vorgenommen.

[13] Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 107.861.141 (31. Dezember 2007: 108.812.289) Stammstückaktien der MLP AG zusammen. Die Veränderung resultiert zum einen aus der Einziehung der eigenen Aktien in Höhe von 10.820.765. Zum anderen wurden mit Beschluss des Vorstands unter Zustimmung des Aufsichtsrats vom 21. August 2008 9.799.152 neue Stammaktien gegen Bareinlagen in Höhe von 123.763.290 € aus genehmigtem Kapital ausgegeben. Die neuen Aktien wurden unter Ausschluss der Bezugsrechte im Wege einer beschleunigten Platzierung ausgegeben. Im Geschäftsjahr 2008 sind durch die Ausübung von Wandlungsrechten bis zum 31. Dezember 2008 70.465 neue Stückaktien ausgegeben worden.

Insgesamt wurden durch Umtausch von Wandelschuldverschreibungen bisher 242.068 neue Stückaktien ausgegeben.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2006 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. Mai 2011 das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien einmalig oder mehrmals gegen Bar- oder Sacheinlagen um bis zu 21.000.000 € zu erhöhen. Aufgrund der vom Vorstand am 21.08.2008 beschlossenen Erhöhung des Grundkapitals um 9.799.152 €, welcher der Aufsichtsrat am selben Tag zustimmte sowie durch Anpassungsbeschluss des Aufsichtsrats ebenfalls vom 21.08.2008 beträgt das genehmigte Kapital nunmehr 11.200.848 €.

Bedingtes Kapital

Die Hauptversammlung der MLP AG vom 28. Mai 2002 hat das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 1.700.000 € durch Ausgabe von bis zu insgesamt 1.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1 € je Aktie bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Umtauschrechten an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die aufgrund des gefassten Ermächtigungsbeschlusses von der Gesellschaft ausgegeben werden. Die Ausgabe der Aktien an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen erfolgt zu dem im Ermächtigungsbeschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2002 festgelegten Modus zur Bestimmung des Wandlungspreises.

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 28. Mai 2002 ausgegeben werden, von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.

Die Gesellschaft hat in den Jahren 2002 bis 2005 als Teil des MLP-Incentive-Programms 2002 für Mitglieder des Vorstands, Mitglieder der Geschäftsführung und Arbeitnehmer der MLP AG sowie als selbstständige Handelsvertreter tätige MLP-Berater und Arbeitnehmer von mit der Gesellschaft im Sinne der §§ 15 ff. AktG verbundenen Unternehmen unverzinsliche Inhaber-Wandelschuldverschreibungen begeben, die das Recht zum Bezug von Aktien der MLP AG verbriefen.

Die Wandelschuldverschreibungen sind jeweils in untereinander gleichberechtigte, auf den Inhaber lautende Teilschuldverschreibungen im Nennbetrag von je 1 € aufgeteilt und haben eine Laufzeit von maximal sechs Jahren (davon drei Jahre Wartezeit und drei Jahre Ausübungszeitraum).

Das Wandlungsrecht kann nur ausgeübt werden, wenn zu irgendeinem Zeitpunkt während der Wartezeit der Schlusskurs der Aktie der MLP AG im Xetra-Handel (bzw. einem das Xetra-System ersetzenden vergleichbaren Nachfolgesystem an der Wertpapierbörse Frankfurt/Main) 130% des Basispreises beträgt (Ausübungshürde). Der Basispreis entspricht dem arithmetischen Mittel der Schlusskurse der Aktie der MLP AG im Xetra-Handel während der letzten fünf Handelstage, die der jeweiligen Beschlussfassung des Vorstands der MLP AG über die Ausnutzung der Ermächtigung zur Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen an die Berechtigten vorausgehen.

Während des jeweiligen Ausübungszeitraums sind die Inhaber der Wandelschuldverschreibung berechtigt, von ihrem Recht auf Wandlung Gebrauch zu machen. Bei Ausübung wird jede Teilschuldverschreibung im Nennbetrag von 1 € gegen Zahlung des Wandlungspreises (vgl. Textziffer 14) in eine neue Stammstückaktie der MLP AG umgetauscht.

Insgesamt wurden in den Jahren 2002 bis 2005 1.651.188 € bzw. Stücke Wandelschuldverschreibungen zugeteilt. Nachdem die Ausübungshürde (39,28 €) für die Zuteilung der ersten Tranche der Wandelschuldverschreibungen aus dem Jahr 2002 bis zum 19. August 2005 nicht erreicht wurde, konnten die Wandelschuldverschreibungen der ersten Tranche nicht gewandelt werden. Der Nennbetrag wurde den Berechtigten zurückgezahlt.

Von den gezeichneten Wandelschuldverschreibungen standen zum Bilanzstichtag 1.059 T€ (Vorjahr: 1.214 T€) aus; Wandelschuldverschreibungen in Höhe von 84 T€ (Vorjahr: 84 T€) wurden in 2008 zurückgezahlt. Aus der Ausübung von Wandlungsrechten resultiert zum 31.12.2008 eine Erhöhung des Grundkapitals um 70.465 €.

Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 wurden insgesamt 242.068 Wandlungsrechte ausgeübt. Das bedingte Kapital hat sich dadurch auf 1.457.932€ (Vorjahr: 1.528.397 €) reduziert.

Einzelheiten des Programms enthält die nachstehende Tabelle:

	Tranche				Gesamt
	2002	2003	2004	2005	
Ausübungszeitraum					
Beginn	20.08.2005	05.08.2006	17.08.2007	16.08.2008	
Ende	19.08.2008	04.08.2009	16.08.2010	15.08.2011	
Basispreis (€)	(nicht erreicht)				
	30,22	7,02	12,40	13,01	
gezeichnete Stücke	115.300	281.040	677.042	577.806	1.651.188
Ausübung Wandlungsrechte: (€ bzw. Stück)					
gesamt		186.113	30.937	25.018	242.068
* davon in 2008		16.445	29.087	24.933	70.465
Rückzahlung (€ bzw. Stück)					
gesamt	115.300	37.097	135.217	62.241	349.855
* davon in 2008		4.320	42.619	37.538	84.477
Wandelschuldverschreibungen zum 31.12.2008 (€ bzw. Stück)	0	57.830	510.888	490.547	1.059.265

[14] Kapitalrücklage

Alle Angaben in T€

	2008	2007
	Stand 01. Januar	8.910
Zuführung	125.515	196
Stand 31. Dezember	134.425	8.910

Die Kapitalrücklage war entsprechend der Einziehung der eigenen Aktien um 10.820.765 € und im Zuge der Kapitalerhöhung um 113.964.138 € zu erhöhen. Des Weiteren hat sich die Kapitalrücklage bedingt durch die in 2008 ausgeübten Wandelschuldverschreibungen um 730.036 € (Vorjahr: 195.887 €) erhöht. Bei dieser Zuführung handelt es sich um die Unterschiedsbeträge zwischen Basispreis (vgl. Textziffer 13) und Nennbetrag der ausgeübten Wandlungsrechte der zweiten Tranche (7,02 € – 1 €), der dritten Tranche (12,40 € - 1 €) und der vierten Tranche (13,01 € - 1 €).

[15] Gewinnrücklagen

Rücklage für eigene Anteile

Im Geschäftsjahr 2008 wurde die Rücklage für eigene Anteile in Höhe von 96.993 T€ vollständig aufgrund der Einziehung der eigenen Anteile verrechnet.

Alle Angaben in T€

	2008	2007
	Stand 01. Januar	103.723
Zugang für Erwerb / Abgang für Wertberichtigung eigene Anteile	-6.729	-29.224
Verrechnung aufgrund Kapitalherabsetzung	-96.993	0
Stand 31. Dezember	0	103.723

Andere Gewinnrücklagen

Die anderen Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€

	2008	2007
	Stand 01. Januar	156.015
Einstellung / Entnahme für eigene Anteile	6.729	29.224
Entnahme für Dividende	-10.741	-26.998
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	0	10.000
Stand 31. Dezember	152.003	156.015

[16] Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn entwickelte sich aufgrund der Zuführung und der Entnahmen zu den anderen Gewinnrücklagen und des Jahresüberschusses 2008 wie folgt:

Alle Angaben in T€

	2008	2007
Bilanzgewinn zum 01. Januar	48.996	53.535
Dividendenausschüttung	-48.996	-39.967
Entnahme aus Gewinnrücklage	17.471	26.998
Einstellung in Gewinnrücklage	-6.729	-10.000
Jahresüberschuss	19.460	18.430
Bilanzgewinn zum 31. Dezember	30.201	48.996

[17] Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen waren im abgelaufenen Geschäftsjahr mit insgesamt 0 T€ (Vorjahr: 19 T€) zu dotieren. Die Vorjahresrückstellungen wurden durch Zahlung verbraucht.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe von 3.442 T€ (Vorjahr: 4.583 T€), Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Veräußerung der beiden Versicherungstöchter in Höhe von 5.040 T€ (Vorjahr: 4.940 T€) und Rückstellungen für ausstehende Rechnungen in Höhe von 112 T€ (Vorjahr: 407 T€).

Die drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften resultieren aus Zinsswaps. Die MLP AG hält zwei Payer Swaps, welche zur Absicherung der Finanzierung einzelner Bauabschnitte des Verwaltungsgebäudes in Wiesloch im August 1999 abgeschlossen worden sind. Nach der vollständigen Rückzahlung des Darlehens im Jahr 2005 und dem damit entfallenen Sicherungszusammenhang wurden zur Eliminierung des entstandenen Zinsrisikos zwei betrags- und fristenkongruente Gegenswaps (Receiver Swaps) abgeschlossen (vergleiche Textziffer 21).

Im Geschäftsjahr 2005 wurde erstmals ein Long Term Incentive Programm (LTI) aufgelegt. Die Gewährung erfolgte sowohl an Vorstandsmitglieder der Berichtsgesellschaft als auch an Vorstände und leitende Mitarbeiter von Tochterunternehmen der MLP AG. Die Ausgestaltung des Programms ist im Lagebericht dargestellt. Für die Tranche 2005 erfolgte die Auszahlung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Performance Shares der Tranche 2006 verfallen aufgrund Nichterreichens der Performancehürde vorbehaltlich der bei Aufstellung des Jahresabschlusses noch ausstehenden Feststellung durch den Aufsichtsrat. Die Tranchen 2006 bis 2008 haben zum 31.12.2008 einen Wert von 0 T€. Die Rückstellungen (Vorjahr: 961 T€) waren aufzulösen bzw. wurden verbraucht.

[18] Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ beinhaltet neben Verbindlichkeiten aus Tantiemezahlungen für derzeitige und ehemalige Mitglieder des Vorstands auch Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen, welche aus den Zinsswaps resultieren. Des Weiteren enthält er Wandelschuldverschreibungen in Höhe von 1.059 T€ (Vorjahr: 1.214 T€). Die Ausgestaltung des Programms wird unter Textziffer 13 erläutert.

Im Vorjahr war außerdem die Verbindlichkeit aus der Kaufpreisanpassung im Zusammenhang mit der Veräußerung der MLP Lebensversicherung AG in Höhe von 7.517 T€ enthalten.

Zusammensetzung der Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2008

Art der Verbindlichkeit		Mit einer Restlaufzeit von ...		
		bis zu 1 Jahr	1 bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahren
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ¹⁾	626	626	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ²⁾	1.552	1.552	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	4.288	4.288	0	0
	6.466	6.466	0	0

¹⁾ Es bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte

²⁾ Die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen werden je Gesellschaft zusammengefasst und in einer Summe als Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zusammensetzung der Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2007

Art der Verbindlichkeit		Mit einer Restlaufzeit von ...		
		bis zu 1 Jahr	1 bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahren
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ¹⁾	1.269	1.269	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ²⁾	1.312	1.312	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	12.908	12.908	0	0
	15.489	15.489	0	0

¹⁾ Es bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte

²⁾ Die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen werden je Gesellschaft zusammengefasst und in einer Summe als Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesen.

[19] Sonstige nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen in folgender Höhe:

Alle Angaben in T€

	2009	2010	> 2010	Summe
Bestellobligo	189	0	0	189
Kfz-Leasing	91	57	43	191
Wartungs- und Lizenzverträge	5	5	11	21
	286	62	53	401

Der MLP AG war beim Erwerb von 56,586% der Anteile an der Feri Finance AG das Recht (Call-Option) eingeräumt worden, die restlichen 43,414% an der Feri Finance AG zu erwerben. Die Call-Option wurde von MLP am 29. Oktober 2007 ausgeübt. Der von der MLP AG zu zahlende Kaufpreis (feste Kaufpreiskomponente) für die ausstehenden 43,414% der Anteile beträgt 47,8 Mio. € und ist mit dem dinglichen Übergang der Anteile im April 2011 fällig.

Abhängig von der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung der Feri Finance AG und der Bestandsentwicklung betreuter Vermögen bei MLP kann sich die feste Kaufpreiskomponente um eine variable Kaufpreiskomponente um bis zu 98,0 Mio. € erhöhen. MLP hat die Schätzung dieser variablen Komponente des Kaufpreises zum 31. Dezember 2008 auf 5.000 T€ angepasst. Auch die variable Kaufpreiskomponente ist zusammen mit dem dinglichen Übergang der Anteile frühestens im April 2011 fällig.

Darüber hinaus gab es keine weiteren sonstigen finanziellen Verpflichtungen.

[20] Haftungsverhältnisse

In dem zwischen der MLP AG und der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Köln, über die Veräußerung der MLP Versicherung AG geschlossenen Kaufvertrag ist eine Kaufpreisanpassungsklausel enthalten, die im ungünstigsten Fall eine Kaufpreisminderung im Jahr 2010 von maximal 7,25 Mio. € vorsieht. Eine Rückzahlung ist nach derzeitiger Sachlage nicht zu erwarten.

Zum Bilanzstichtag besteht eine gesamtschuldnerische Haftung der MLP AG und der MLP Finanzdienstleistungen AG für die seitens mehrerer Kreditinstitute beiden Gesellschaften gewährte Barkreditlinie von 50.000 T€. Am 31. Dezember 2008 ist diese Kreditlinie nicht in Anspruch genommen worden.

Zwischen der HP Finanz Service GmbH und den einzelnen Unternehmen des MLP-Konzerns als Leasingnehmern werden und wurden Leasingverträge abgeschlossen. Gemäß Haftungserklär-

ung vom 2. August 2006 zwischen der MLP AG und der HP Finanz Service GmbH, Böblingen, können sämtliche Verpflichtungen der Leasingnehmer aus den Leasingverträgen gegenüber der MLP AG geltend gemacht werden (kumulative Schuldmitübernahme). Die Haftung der MLP AG ist unabhängig von dem Fortbestehen der einzelnen Unternehmen des MLP-Konzerns und anderweitiger gesellschaftsrechtlicher Beteiligungen.

Die MLP AG bürgt gesamtschuldnerisch für die Verpflichtungen aus dem zwischen der MLP Private Finance Limited und Towry Law geschlossenen Kaufvertrag. Nach derzeitigem Stand besteht ein maximales Risiko in Höhe von 1 Million britische Pfund.

Über die genannten Sachverhalte hinaus gab es keine weiteren Haftungsverhältnisse.

[21] Berichterstattung nach § 285 Nr. 18 HGB für derivative Finanzinstrumente

Aufgrund der fehlenden handelsrechtlichen Definition des Begriffs „Finanzinstrument“ wurden die Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) analog herangezogen.

Nach IAS 32.11 (2008) ist ein Finanzinstrument ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verpflichtung oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Ein derivatives Finanzinstrument ist gemäß IAS 39.9 (2008) ein Finanzinstrument, dessen Wert sich infolge einer Änderung eines festgelegten Zinssatzes, Wertpapierkurses, Rohstoffpreises, Wechselkurses, Preis- oder Zinsindexes, Bonitätsratings oder Kreditindex oder einer ähnlichen Variablen (auch „Basisobjekt“ genannt) verändert, das verglichen mit anders gearteten Verträgen, die in ähnlicher Weise auf Änderungen der Marktbedingungen reagieren, keine oder nur eine geringe anfängliche Netto-Investition erfordert und das zu einem späteren Zeitpunkt beglichen wird.

Zum 31. Dezember 2008 bestehende derivative Finanzinstrumente besitzen die folgenden Eckdaten:

	1. Vertrag	2. Vertrag
Abschlussdatum	12.08.1999	12.08.1999
Laufzeitbeginn	15.01.2001	16.07.2001
Enddatum	17.01.2011	17.01.2011
Nominalbetrag (€)	30.000.000	20.000.000
Festzinszahler	MLP AG	MLP AG
Festzins	5,90%	6,00%
Variabler Satz	EURIBOR – 6 Monate	EURIBOR – 6 Monate
Abrechnung	halbjährlich	halbjährlich

	3. Vertrag	4. Vertrag
Abschlussdatum	18.01.2005	18.01.2005
Laufzeitbeginn	20.01.2005	20.01.2005
Enddatum	17.01.2011	15.01.2011
Nominalbetrag (€)	20.000.000	30.000.000
Variabler Zinszahler	MLP AG	MLP AG
Festzins	3,11%	3,13%
Variabler Satz	EURIBOR – 6 Monate	EURIBOR – 6 Monate
Abrechnung	halbjährlich	halbjährlich

Bilanzierung und Bewertung

Der erstmalige Ansatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt zu Anschaffungskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert. Die beizulegenden Zeitwerte (Marktwerte) ergeben sich im Rahmen der Barwertmethode auf Basis der aktuellen Swapkurse.

Ausweis

Nach den handelsrechtlichen Grundsätzen werden Swaps in dem Bilanzposten „Sonstige Rückstellungen“ ausgewiesen, wenn ein negativer beizulegender Zeitwert vorliegt.

Die Gewinne bzw. Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert fließen in das Finanzergebnis ein. Der anteilige beizulegende Zeitwert der Zinsswaps beläuft sich zum Bilanzstichtag auf -3.442 T€ (Vorjahr: -4.583 T€).

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

[22]

Zur Darstellung der Finanzlage zeigen wir nachfolgende Kapitalflussrechnung, die vom Netto-Finanzvermögen als Finanzmittelfonds ausgeht. Sie wird in Anlehnung an die Vorschriften des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 2 (DRS 2) gebildet.

Die Ertragsteuerzahlungen im Geschäftsjahr beliefen sich auf 30.613 T€ (Vorjahr 27.086 T€). Die Zinszahlungen im abgelaufenen Geschäftsjahr beliefen sich auf 1.417 T€ (Vorjahr 1.610 T€).

Die liquiden Mittel umfassen Zahlungsmittel mit einer Restlaufzeit von maximal drei Monaten. Darin enthalten sind Beträge in Höhe von insgesamt 17 T€, die einer Verfügungsbeschränkung unterliegen. Die liquiden Mittel wurden entsprechend um diesen Betrag gekürzt. Die Auszahlungen für Investitionen des Finanzanlagevermögens betreffen Festgeldanlagen mit einer Laufzeit über drei Monaten. Diese werden, da sie jederzeit vorzeitig freigegeben werden können, in der Bilanz unter den flüssigen Mitteln ausgewiesen.

Kapitalflussrechnung

	2008	2007
Änderung des Netto-Finanzvermögens aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuss	19.460	18.430
zuzüglich (abzüglich) Aufwendungen (Erträge), die das Netto-Finanzvermögen nicht mindern (erhöhen)		
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	13	19
Zu-/Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	-45
Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	156	20
Abschreibungen auf Sachanlagen	4.885	4.964
Abschreibungen auf eigene Anteile	18.184	36.677
Zuführungen zu Pensionsrückstellungen, saldiert	630	409
Gewinn aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0	0
Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0	293
Gewinn aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens	-94	0
Verlust aus dem Abgang von Wertpapieren des Umlaufvermögens	727	0
Gewinn aus der Veräußerung von Anteilen an verbundenen Unternehmen	0	36
	24.502	42.372
zuzüglich (abzüglich) Verminderungen (Erhöhungen) der kurzfristigen Aktivposten außer den liquiden Mitteln		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	47.928	-69.173
Sonstige Vermögensgegenstände	-13.955	9.951
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	-3	461
	33.969	-58.760
zuzüglich (abzüglich) Erhöhungen (Verminderungen) der kurzfristigen Passivposten		
Steuerrückstellungen	-19	-5.791
Sonstige Rückstellungen	-3.007	-3.437
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-643	-2.705
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	240	145
sonstige Verbindlichkeiten	-8.396	7.172
	-11.825	-4.615
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	66.106	-2.574
Änderung des Netto-Finanzvermögens aus der Investitionstätigkeit		
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	0	-21
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-1.003	-1.525
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-105.000	-28
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	0	27
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagevermögen	64	5.668
Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen	0	0
Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition (Wertpapiere des Umlaufvermögens)	2.364	2.045
Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition (Wertpapiere des Umlaufvermögens)	-22.348	-36
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-125.923	6.130
Änderung des Netto-Finanzvermögens aus der Finanzierungstätigkeit		
Dividendenausschüttung	-48.996	-39.967
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	124.493	196
Auszahlungen für den Erwerb eigener Anteile	-11.455	-7.452
Rückzahlung von Krediten	0	0
Einzahlungen und Rückzahlungen aus Wandelschuldverschreibungen	-155	-115
Veränderung der Kapitalrücklage aus der Abzinsung von Wandelschuldverschreibungen	0	0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	63.888	-47.338
Zunahme/Abnahme des Netto-Finanzvermögens	4.071	-43.783
Liquide Mittel zum Ende des Geschäftsjahres	19.507	15.436
Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	15.436	59.219
	4.071	-43.783

Sonstige Angaben

[23] Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2008

Anschaffungs- und Herstellungskosten

Alle Angaben in T€

	01.01.2008	Zugänge	Umbuchung	Abgänge	31.12.2008
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	170	0	0	0	170
	170	0	0	0	170
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	88.138	604	649	0	89.392
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	21.702	366	0	0	22.067
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	649	33	-649	0	33
	110.489	1.003	0	0	111.492
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	149.801	0	0	0	149.801
2. Sonstige Ausleihungen	66	0	-2	64	0
	149.866	0	-2	64	149.801
	260.525	1.003	-2	65	261.462

Kumulierte Abschreibungen

Alle Angaben in T€

	01.01.2008	Zugänge	Abgänge	Zuschreibung	31.12.2008
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	127	13	0	0	140
	127	13	0	0	140
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	25.053	3.214	0	0	28.268
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.637	1.671	0	0	12.308
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	0
	35.691	4.885	0	0	40.575
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.989	0	0	0	1.989
2. Sonstige Ausleihungen	0	0	0	0	0
	1.989	0	0	0	1.989
	37.807	4.898	0	0	42.705

Buchwerte

Alle Angaben in T€

	31.12.2008	31.12.2007
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	29	42
	29	42
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	61.124	63.085
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.759	11.064
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	33	649
	70.916	74.798
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	147.812	147.812
2. Sonstige Ausleihungen	0	66
	147.812	147.878
	218.757	222.718

[24] Organe der MLP AG

Vorstand

	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg, Heidelberg		
Vorsitzender		
zuständig für	- Feri Finance AG, Bad Homburg v.d.H. (Vorsitzender)	- MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien (AR-Vorsitzender)
- Strategie, Konzernplanung und -steuerung, Personal	- Reutax AG, Heidelberg	
- Kommunikation, Recht, Revision, IT		
kommisarisich zuständig für		
- Controlling, Rechnungswesen, Steuern		
- Treasury und Allgemeine Verwaltung		
Gerhard Frieg, Heidelberg		
zuständig für	- Feri Finance AG, Bad Homburg v.d.H.	- BERAG Gesellschaft für betriebliche Alters- versorgung und Vergütung mbH, Bremen (bis 25.07.2008)
- Produktmanagement und-einkauf		- MLP Hyp GmbH, Schwetzingen
Muhyddin Suleiman, Rauenberg		
zuständig für	- Feri Finance AG, Bad Homburg v.d.H.	
- Vertrieb		

Aufsichtsrat

	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Everswinkel, Vorstandsvorsitzender der Kölnischen Rückversicherungs- Gesellschaft AG	<ul style="list-style-type: none"> - VPV Lebensversicherungs-AG, Stuttgart - Delvag Rückversicherungs-AG, Köln 	<i>Gruppenunternehmen:</i> <ul style="list-style-type: none"> - General Reinsurance Corporation (Holding), Stamford, USA - General Re Life Corporation, Stamford, USA - GeneralCologne Re Capital GmbH, Köln <i>Andere:</i> <ul style="list-style-type: none"> - Faraday Holdings Ltd, London, Großbritannien
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Gaiberg	<ul style="list-style-type: none"> - MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (Vorsitzender) 	<ul style="list-style-type: none"> - Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg (Aufsichtsrat)
Gerd Schmitz-Morkramer, München	<ul style="list-style-type: none"> - Merck Finck Treuhand AG, Frankfurt am Main (Vorsitzender) - bmp AG, Berlin (Vorsitzender) - YOC! AG, Berlin (Vorsitzender) 	<ul style="list-style-type: none"> - Ernst Max von Grunelius Stiftung, Frankfurt (Vorstand) - Taurus Investment Holding, Boston, USA (Vorsitzender des Beirats)
Dr. Claus-Michael Dill, Berlin, Vorstandsvorsitzender der Damp Holding	<ul style="list-style-type: none"> - Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft AG, Köln (Vorsitzender) - TÜV Rheinland Holding AG, Köln (Vorsitzender) 	<ul style="list-style-type: none"> - TÜV Rheinland Berlin Brandenburg Pfalz e. V., Köln (Verwaltungsrat) - Deutsche Bank AG, Frankfurt (Regionalbeirat Ost) - WestLB, Düsseldorf (Wirtschaftsbeirat) - HUK Coburg AG, Coburg (Konzernbeirat) - Gothaer Versicherungen AG, Köln (soz. Pol. Beirat)
Johannes Maret, Burgbrohl, Unternehmer	<ul style="list-style-type: none"> - DAB Bank AG, München (bis 08.05.2008) 	<ul style="list-style-type: none"> - Gebrüder Rhodius KG, Burgbrohl (Beiratsvorsitzender) - The Triton Fund, Jersey, USA (Investment Committee Member) - Xchanging plc., London (Non Executive Director) - Basler Fashion Holding GmbH, Goldbach (Beiratsvorsitzender) - BEX Beteiligungs GmbH, Bad Oeynhausen (Beiratsvorsitzender) - CET Beteiligungs GmbH, Wien (Beiratsvorsitzender)
Maria Bähr, Sandhausen, Arbeitnehmervertreterin, Abteilungsleiterin bei der MLP Finanzdienstleistungen AG	<ul style="list-style-type: none"> - MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (bis 30.04.2008) 	
Norbert Kohler, Oftersheim, Arbeitnehmervertreter, Teamleiter bei der MLP Finanzdienstleistungen AG	<ul style="list-style-type: none"> - MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (bis 30.04.2008) 	

[25] Bezüge von Aufsichtsrat und Vorstand

Hinsichtlich der detaillierten Ausgestaltung des Vergütungssystems und der Vergütungen für Vorstand und Aufsichtsrat wird auf den Vergütungsbericht, der im Kapitel "Corporate Governance" zu finden ist, verwiesen. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Vorstand

Die Gesamtvergütung für die Mitglieder des Vorstands beträgt 1.939 T€ (Vorjahr 2.006 T€). Davon entfallen auf den festen Vergütungsbestandteil 1.291 T€ (Vorjahr 938 T€) und auf den variablen Vergütungsbestandteil 648 T€ (Vorjahr 1.068 T€).

Ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied hat im Berichtsjahr 122 T€ (Vorjahr 1.215 T€) an festen und 165 T€ (Vorjahr 441 T€) an variablen Vergütungsbestandteilen bezogen. Für ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands bestanden zum 31. Dezember 2008 Pensionsrückstellungen in Höhe von 6.677 T€ (Vorjahr 6.451 T€).

Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit in 2008 eine erfolgsunabhängige Vergütung in Höhe 333 T€ (Vorjahr 297 T€). Darüber hinaus fielen 4 T€ (Vorjahr 7 T€) Ersatz für Auslagen an.

Die am 31. Dezember 2008 tätigen Mitglieder des Vorstands besitzen vom Unternehmen ausgegebene Wandelschuldverschreibungen. Anzahl und Wert der Wandelschuldverschreibungen sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Alle Angaben in T€

	Wandelschuldschuldverschreibungen		
	Tranche 2004 Wert zum Zeitpunkt der Gewährung	Stück insgesamt	
		31.12.2008	31.12.2007
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	49	12.300	12.300
Gerhard Frieg	40	10.000	10.000
Muhyddin Suleiman	40	10.000	10.000
Gesamt	130	32.300	32.300

Im Rahmen des Long Term Incentive-Programms erhielten die Mitglieder des Vorstands in den Jahren 2005 bis 2008 Performance Shares (virtuelle Aktien). Anzahl und Wert der virtuellen Aktien sind, soweit diese nicht ausbezahlt wurden, der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Alle Angaben in € bzw. Stück

	Tranche 2006	Tranche 2007	Tranche 2008
beizulegender Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung	16,63 €	9,33 €	9,92 €
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	24.053	53.591	50.403
Gerhard Frieg	18.040	32.154	36.290
Muhyddin Suleiman	4.510	32.154	36.290
Gesamt	46.603	117.899	122.983

Die Tranchen 2006 bis 2008 haben zum 31.12.2008 einen Wert von 0 T€.

[26] Aktionärskreis zum Bilanzstichtag

	Stammaktien		Anteil am Grundkapital	
	2008	2007	2008	2007
	Stück	Stück	%	%
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger	25.205.534	12.991.597	23,37	11,94
Sonstige Aufsichtsratsmitglieder ^{*)}	42.597	52.532	0,04	0,05
Vorstand	181.463	181.463	0,17	0,17
MLP AG (eigene Anteile)	0	9.648.609	0,00	8,87
Übrige Aktionäre	82.431.547	85.938.088	76,42	78,98
	107.861.141	108.812.289	100,00	100,00

*) in 2007 inkl. des Aktienbesitzes eines in 2008 ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes.

[27] Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft, www.mlp-ag.de, dauerhaft zugänglich gemacht.

[28] Angaben zu Mitteilungen gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 WpHG

Herr Manfred Lautenschläger, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 22. August 2008 die Schwelle von 25 % unterschritten hat und zu diesem Tag 23,38 % (25.205.534 Stimmrechte) beträgt.

Davon sind ihm 20,98 % (22.618.932 Stimmrechte) der Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Herr Manfred Lautenschläger, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 21. April 2008 die Schwellen von 15 %, 20 % und 25 % überschritten hat und zu diesem Tag 25,72 % (25.205.534 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihm 23,08 % (22.618.932 Stimmrechte) der Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die Manfred Lautenschläger Beteiligungen GmbH, Gaiberg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 21. April 2008 die Schwellen von 10 %, 5 % und 3 % aufgrund Verschmelzung auf die Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH unterschritten hat und zu diesem Tag 0 % (0 Stimmrechte) beträgt.

Die Manfred Lautenschläger Beteiligungen GmbH, Gaiberg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 31. März 2008 die Schwelle von 10 % überschritten hat und zu diesem Tag 10,61 % (10.404.995 Stimmrechte) beträgt.

Die Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH, Gaiberg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 21. April 2008 die Schwellen von 15 % und 20 % überschritten hat und zu diesem Tag 23,08 % (22.618.932 Stimmrechte) beträgt.

Die M.L. Stiftung gGmbH, Gaiberg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 7. Dezember 2007 die Schwelle von 3% überschritten hat und zu diesem Tag 4,14% (4.500.000 Stimmrechte) beträgt. Davon werden ihr 4,14% (4.500.000 Stimmrechte) der Manfred Lautenschläger Stiftung gGmbH gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Frau Angelika Lautenschläger, Deutschland, hat uns gem. § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 7. Dezember 2007 die Schwelle von 3% und 5% überschritten hat und zu diesem Tag 5,97% (6.500.000 Stimmrechte) beträgt. Davon werden ihr 4,14% (4.500.000 Stimmrechte) der M. L. Stiftung gGmbH gemäß §§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1, 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zugerechnet. Der M.L. Stiftung gGmbH werden 4,14% (4.500.000 Stimmrechte) aus von der Manfred Lautenschläger Stiftung gGmbH gehaltenen Aktien nach § 22 Abs. 1 S.1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die Landesbank Berlin Holding AG, Berlin, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 08. Mai 2008 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,23 % (2.183.499 Stimmrechte) beträgt.

Die Landesbank Berlin Holding AG, Berlin, Deutschland, hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass ihr davon 2,23 % (2.183.499 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind. Diese der Landesbank Berlin Holding AG zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgendes von ihr kontrolliertes Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der MLP AG unmittelbar 2,23 % beträgt, gehalten: Landesbank Berlin AG, Berlin, Deutschland.

Die Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Berlin, Deutschland, hat uns mitgeteilt, dass die Landesbank Berlin Holding AG gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG Tochterunternehmen der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG ist und ihr die Stimmrechte der Landesbank Berlin Holding AG an der MLP AG zuzurechnen sind. Der Stimmrechtsanteil der Landesbank Berlin Holding AG an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 08. Mai 2008 die Schwelle von 3 % unterschritten und beträgt zu diesem Tag 2,23 % (2.183.499 Stimmrechte).

Die Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass ihr davon 2,23 % (2.183.499 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind. Diese der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Berlin, Deutschland, zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG (un)mittelbar 2,23 % betragen, gehalten: Landesbank Berlin Holding AG, Landesbank Berlin AG, Berlin, Deutschland.

Die Regionalverbandsgesellschaft mbH, Berlin, Deutschland, hat uns mitgeteilt, dass die Landesbank Berlin Holding AG gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG Tochterunternehmen der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG ist und ihr die Stimmrechte der Landesbank Berlin Holding AG an der MLP AG zuzurechnen sind. Der Stimmrechtsanteil der Landesbank Berlin Holding AG an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 08. Mai 2008 die Schwelle von 3 % unterschritten und beträgt zu diesem Tag 2,23 % (2.183.499 Stimmrechte).

Die Regionalverbandsgesellschaft mbH, Berlin, Deutschland, hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass ihr davon 2,23 % (2.183.499 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind. Diese der Regionalverbandsgesellschaft mbH, Berlin, Deutschland zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG (un)mittelbar 2,23 % betragen, gehalten: Erwerbsgesellschaft der

S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Landesbank Berlin Holding AG, Landesbank Berlin AG, Berlin, Deutschland.

Die Landesbank Berlin Holding AG, Berlin, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 02. Mai 2008 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und zu diesem Tag 4,71 % (4.614.480 Stimmrechte) beträgt.

Die Landesbank Berlin Holding AG, Berlin, Deutschland, hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass ihr davon 4,71 % (4.614.480 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind. Diese der Landesbank Berlin Holding AG zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgendes von ihr kontrolliertes Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der MLP AG unmittelbar 4,71 % beträgt, gehalten: Landesbank Berlin AG, Berlin, Deutschland.

Die Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Berlin, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 02. Mai 2008 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und zu diesem Tag 4,71 % (4.614.480 Stimmrechte) beträgt.

Die Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass ihr davon 4,71 % (4.614.480 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind. Diese der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Berlin, Deutschland zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG (un)mittelbar 4,71 % betragen, gehalten: Landesbank Berlin Holding AG, Landesbank Berlin AG, Berlin, Deutschland.

Die Regionalverbandsgesellschaft mbH, Berlin, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 02. Mai 2008 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und zu diesem Tag 4,71 % (4.614.480 Stimmrechte) beträgt.

Die Regionalverbandsgesellschaft mbH, Berlin, Deutschland, hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass ihr davon 4,71 % (4.614.480 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind. Diese der Regionalverbandsgesellschaft mbH, Berlin, Deutschland zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG (un)mittelbar 4,71 % betragen, gehalten: Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Landesbank Berlin Holding AG, Landesbank Berlin AG, Berlin, Deutschland.

Herr Carsten Maschmeyer, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 20. November 2008 die Schwellen von 20 %, 15 %, 10 %, 5 %, und 3 % unterschritten hat und nun 0 % (dies entspricht 0 Stimmrechten) beträgt.

Herr Carsten Maschmeyer, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 20. November 2008 die Schwellen von 10 %, 15 % und 20 % überschritten hatte und 24,30 % (dies entspricht 26.212.890 Stimmrechten) betrug.

Herr Carsten Maschmeyer, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 22. August 2008 die Schwelle von 10 % unterschritten hat und nun 9,94 % (dies entspricht 10.712.890 Stimmrechten) beträgt.

Herr Carsten Maschmeyer, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 20. August 2008 die Schwelle von 10 % überschritten hat und nun 10,93 % (dies entspricht 10.712.890 Stimmrechten) beträgt.

Herr Carsten Maschmeyer, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 12. August 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und nun 5,93 % (dies entspricht 5.813.000 Stimmrechten) beträgt.

Die Swiss Life Beteiligungs GmbH, München, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 20. November 2008 die Schwellen von 3 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 % überschritten hat und nun 24,30 % (dies entspricht 26.212.890 Stimmrechten) beträgt.

Die Swiss Life Holding AG, Zürich, Schweiz, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 20. November 2008 die Schwellen von 3 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 % überschritten hat und nun 24,30 % (dies entspricht 26.212.890 Stimmrechten) beträgt. Die Stimmrechte werden ihr gem. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die Berenberg Bank, Joh. Berenberg Gossler & Co. KG, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 20. November 2008 die Schwellen von 15 % und 10 % unterschritten hat und nun 5,01 % (dies entspricht 5.406.900 Stimmrechten) beträgt.

Die Berenberg Bank, Joh. Berenberg Gossler & Co. KG, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 12. August 2008 die Schwelle von 15 % überschritten hat und nun 15,82 % (dies entspricht 15.506.000 Stimmrechten) beträgt.

Die Berenberg Bank, Joh. Berenberg Gossler & Co. KG, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 11. Juli 2008 die Schwelle von 10 % überschritten hat und nun 10,16 % (dies entspricht 9.961.283 Stimmrechten) beträgt.

Die Berenberg Bank, Joh. Berenberg Gossler & Co. KG, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 29. Mai 2008 die Schwelle von 3 % und 5 % überschritten hat und nun 5,15 % (dies entspricht 5.050.300 Stimmrechten) beträgt.

Die AXA S.A., Paris, Frankreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 22. August 2008 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und zu diesem Tag 4,72 % (5.090.989 Stimmrechte) betrug. Davon sind ihr 4,18 % (4.503.693 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen und weitere 0,54 % (587.296 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i.V.m. Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Die AXA S.A., Paris, Frankreich, hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass die zugerechneten Stimmrechte dabei über folgende Konzernstruktur kontrolliert werden: Die AXA S.A., Paris, Frankreich, ist Konzernmutter und kontrolliert die Vinci B.V., Utrecht, Niederlande; diese kontrolliert die AXA Konzern AG, Köln, Deutschland; diese wiederum kontrolliert die AXA Lebensversicherung AG, Köln, Deutschland.

Die AXA S.A., Paris, Frankreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der AXA Lebensversicherung AG, Köln, Deutschland, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 21. August 2008 die Schwelle von 3 % überschritten und beträgt nun 4,60 % (dies entspricht 4.503.693 Stimmrechten).

Der Stimmrechtsanteil der AXA Konzern AG, Köln, Deutschland, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 21. August 2008 die Schwelle von 3 % überschritten und beträgt nun 4,60 % (dies entspricht 4.503.693 Stimmrechten). Die Anrechnung dieser Stimmrechte erfolgt dabei gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG.

Der Stimmrechtsanteil der Vinci B.V., Utrecht, Niederlande, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 21. August 2008 die Schwelle von 3 % überschritten und beträgt nun

4,60 % (dies entspricht 4.503.693 Stimmrechten). Die Anrechnung dieser Stimmrechte erfolgt dabei gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG.

Der Stimmrechtsanteil der AXA S.A., Paris, Frankreich, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 21. August 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und beträgt nun 5,17 % (dies entspricht 5.063.489 Stimmrechten). Davon sind der AXA S.A. 4.503.693 (4,60 %) Stimmrechte gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen und weitere 559.796 (0,57 %) Stimmrechte gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i.V.m. Satz 2 WpHG.

Die AXA S.A., Paris, Frankreich hat uns des Weiteren mitgeteilt, dass die zugerechneten Stimmrechte dabei über folgende Konzernstruktur kontrolliert werden: Die AXA S.A., Paris, Frankreich, ist Konzernmutter und kontrolliert die Vinci B.V., Utrecht, Niederlande; diese kontrolliert die AXA Konzern AG, Köln, Deutschland; diese wiederum kontrolliert die AXA Lebensversicherung AG, Köln, Deutschland.

Die Allianz SE, München, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 22. August 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und 6,27 % (dies entspricht 6.761.893 Stimmrechten) betrug. Die Stimmrechte wurden ihr gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die ihr zugerechneten Stimmrechte wurden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG jeweils 3 % oder mehr betrug, gehalten: Allianz Deutschland AG, Jota Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Allianz Lebensversicherung AG.

Zugleich hat uns die Allianz SE gemäß §§ 21 Abs. 1 i.V.m. 24 WpHG mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der Allianz Deutschland AG, München, Deutschland, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 22. August 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und betrug 6,27 % (dies entspricht 6.761.893 Stimmrechten). Diese Stimmrechte wurden der Allianz Deutschland AG gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die der Allianz Deutschland AG zugerechneten Stimmrechte wurden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG jeweils 3 % oder mehr betrug, gehalten: Jota Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Allianz Lebensversicherung AG.

Der Stimmrechtsanteil der Jota Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München, Deutschland, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 22. August 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und betrug 6,27 % (dies entspricht 6.761.893 Stimmrechten). Diese Stimmrechte wurden der Jota Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die der Jota Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH zugerechneten Stimmrechte wurden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der MLP AG jeweils 3 % oder mehr betrug gehalten: Allianz Lebensversicherung AG.

Der Stimmrechtsanteil der Allianz Lebensversicherung AG, Stuttgart, Deutschland, an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, hat am 22. August 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und betrug 6,27 % (dies entspricht 6.761.893 Stimmrechten).

Die Harris Associates Inc., Chicago, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 30. Oktober 2008 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und an diesem Tag 2,95 % (3.176.740 Anteile) betrug. Die Stimmrechte werden der Harris Associates Inc. gemäß §§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. 22 Abs. 1 S. 2 WpHG zugerechnet.

Die Harris Associates L.P., Chicago, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 30. Oktober 2008 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und an diesem Tag 2,95 % (3.176.740 Anteile) betrug. Die Stimmrechte werden der Harris Associates L.P. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Die Harris Associates Inc., Chicago, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 30. September 2008 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und an diesem Tag 4,37 % (4.714.266 Anteile) betrug. Die Stimmrechte werden der Harris Associates Inc. gemäß §§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. 22 Abs. 1 S. 2 WpHG zugerechnet.

Die Harris Associates L.P., Chicago, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 30. September 2008 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und an diesem Tag 4,37 % (4.714.266 Anteile) betrug. Die Stimmrechte werden der Harris Associates L.P. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Die Harris Associates Inc., Chicago, Illinois 60602, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 19. Mai 2008 die Schwelle von 10 % unterschritten hat und nun 9,84 % (dies entspricht 9.646.572 Stimmrechten) beträgt. Sämtliche dieser Stimmrechte werden der Harris Associates Inc. gemäß §§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i.V.m. 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zugerechnet.

Die Harris Associates L.P., Chicago, Illinois 60602, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 19. Mai 2008 die

Schwelle von 10 % unterschritten hat und nun 9,84 % (dies entspricht 9.646.572 Stimmrechten) beträgt. Sämtliche dieser Stimmrechte werden der Harris Associates L.P. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Die Harris Associates Inc., Chicago, Illinois 60602, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 31. März 2008 die Schwelle von 10 % überschritten hat und nun 10,73 % (dies entspricht 10.516.572 Stimmrechten) beträgt. Sämtliche dieser Stimmrechte werden der Harris Associates Inc. gemäß §§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i.V.m. 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zugerechnet.

Die Harris Associates L.P., Chicago, Illinois 60602, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, am 31. März 2008 die Schwelle von 10 % überschritten hat und nun 10,73 % (dies entspricht 10.516.572 Stimmrechten) beträgt. Sämtliche dieser Stimmrechte werden der Harris Associates L.P. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Die MLP AG mit Sitz in Wiesloch, Deutschland, teilt hiermit gemäß § 26 Abs. 1 Satz 2 WpHG mit, dass ihr Anteil an eigenen Aktien am 25. März 2008 die Schwellen von 5 % und 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und am 25. März 2008 1,96 % (1.957.656 Stimmrechte) beträgt.

[29] Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungsverhältnisse zum 31. Dezember 2008 stellen sich wie folgt dar:

Unmittelbarer Anteilsbesitz

Name, Sitz	Buchwert	Buchwert	Anteil	Eigenkapital zum Jahresüberschuss	
	01.01.2008	31.12.2008		31.12.2008	/ -fehlbetrag
	€	€	%	€	€
MLP Finanzdienstleistungen Aktiengesellschaft, Wiesloch ²⁾	79.004.832,92	79.004.832,92	100	83.274.692,87	- ¹⁾
MLP Consult GmbH, Wiesloch	1.344.959,00	1.344.959,00	100	1.871.406,20	118.906,34
Feri Finance AG, Bad Homburg	67.462.073,77	67.462.073,77	56,59	25.285.057,39	5.470.389,58
	147.811.865,69	147.811.865,69			

1) Es besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

2) Im Berichtsjahr wurde die MLP BAV GmbH, Wiesloch auf die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch verschmolzen.

Mittelbarer Anteilsbesitz

Name	Sitz	Anteil	Eigenkapital zum Jahresüberschuss	
			31.12.2008	/ -fehlbetrag
		%	€	€
MLP Media GmbH (100% Tochter der MLP Finanzdienstleistungen AG)	Wiesloch	100,00	25.788,72	- ¹⁾
MLP Finanzdienstleistungen AG, (100% Tochter der MLP Finanzdienstleistungen AG)	Wien, Österreich	100,00	778.872,68	-4.450.897,73
TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH (100% Tochter der MLP Finanzdienstleistungen AG) ³⁾	Hamburg	100,00	248.420,44	- ¹⁾
MLP Hyp GmbH ⁴⁾	Schwetzingen	49,80	4.353.952,39	1.548.370,71
Feri Family Trust GmbH (100% Tochter der Feri Finance AG) ⁵⁾	Bad Homburg v. d. H.	56,59	2.943.831,43	- ²⁾
Feri Institutional Advisors GmbH (100% Tochter der Feri Finance AG)	Bad Homburg v. d. H.	56,59	1.914.092,15	- ²⁾
Feri EuroRating Service AG (100% Tochter der Feri Finance AG) ⁶⁾	Bad Homburg v. d. H.	56,59	957.969,49	- ²⁾

1) Es besteht ein Gewinnabführungsvertrag mit der MLP Finanzdienstleistungen AG.

2) Es besteht ein Gewinnabführungsvertrag mit der Feri Finance AG.

3) Im Jahresabschluss 2007 firmierte die Gesellschaft unter BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Vergütung mbH. Am 01.01.2008 hat die MLP Finanzdienstleistungen AG die restlichen 49% an der Gesellschaft erworben. Mit Wirkung zum 01.01.2008 hat die MLP Finanzdienstleistungen die TPC Group GmbH erworben. Diese wurde mit Beschluss vom 25.07.2008 auf die BERAG Beratungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Vergütung mbH verschmolzen. Gleichzeitig fand eine Umfirmierung in die TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH statt.

4) Die MLP Finanzdienstleistungen AG hält 49,8% der Anteile

5) Im Jahresabschluss 2007 firmierte die Gesellschaft unter Feri Wealth Management GmbH

6) Im Jahresabschluss 2007 firmierte die Gesellschaft unter Feri Rating & Research GmbH

Zum 31. Dezember 2008 bestanden keine weiteren wesentlichen Beteiligungen der MLP AG oder der hier abgebildeten Unternehmen, die nach § 285 Nr. 11 HGB eine Angabepflicht bedingen. Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB wurde Gebrauch gemacht.

[30] Ergebnisverwendungsvorschlag der MLP AG

Der Vorstand schlägt gemäß § 170 Abs. 2 Aktiengesetz vor, den im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von 30.201.119,48 € wie folgt zu verwenden:

	31.12.2008
	€
Ausschüttung an die Aktionäre	30.201.119,48
Einstellung in Gewinnrücklagen	0
Gewinnvortrag	0
Bilanzgewinn	30.201.119,48

Wiesloch, den 11. März 2009

MLP AG

Der Vorstand

Dr. Uwe Schroeder-Wildberg

Gerhard Frieg

Muhyddin Suleiman

Ralf Schmid

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der MLP AG, Wiesloch, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 12. März 2009

Ernst & Young AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Steuerberatungsgesellschaft

Prof. Dr. Pfitzer

Skirk

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Wiesloch, den 11. März 2009

MLP AG

Der Vorstand

Dr. Uwe Schroeder-Wildberg

Gerhard Frieg

Muhyddin Suleiman

Ralf Schmid

Finanzkalender 2009

13. Mai 2009

Ergebnisse zum 1. Quartal 2009

26. Mai 2009

Equinet European Small and Midcap Conference, London

16. Juni 2009

Hauptversammlung 2009, Mannheim

12. August 2009

Ergebnisse zum 2. Quartal 2009

22. – 24. September 2009

HVB UniCredit German Conference, München

11. November 2009

Ergebnisse zum 3. Quartal 2009

Impressum

Herausgeber

MLP AG

Alte Heerstraße 40

69168 Wiesloch

www.mlp-ag.de

Kontakt

Investor Relations

Telefon +49(0)6222-308-8320

Telefax +49(0)6222-308-1131

Public Relations

Telefon +49(0)6222-308-8310

Telefax +49(0)6222-308-1131